

L. rel.

1040

b

L. rel. 1070⁶

Ables

ИЗДАНИЕ

ПЕРВОЕ

ТОМ

РУССКАЯ

ВЪ СЛАВЯНСКИХЪ ЯЗЫКАХЪ

ИЗДАНИЕ

ВЪ СЛАВЯНСКИХЪ ЯЗЫКАХЪ

ИЗДАНИЕ

ИЗДАНИЕ

ИЗДАНИЕ

ИЗДАНИЕ

МЫСЛИ
О
ПРИРОДНОЙ И СЛОВЕСНОЙ
ПОЭЗИИ
РУССКАГО ЯЗЫКА,

ВЪ СРАВНЕНІИ СЪ РОМАНСКИМИ И ГЕР-
МАНСКИМИ ЯЗЫКАМИ.

Д^{РА}. ВИЛЬЕЛЬМА АБЛЕСА.

ВТОРОЕ ИЗДАНИЕ.

САНКТПЕТЕРБУРГЪ, 1868.

Въ придворномъ книжномъ магазинѣ Шмицдорфа.

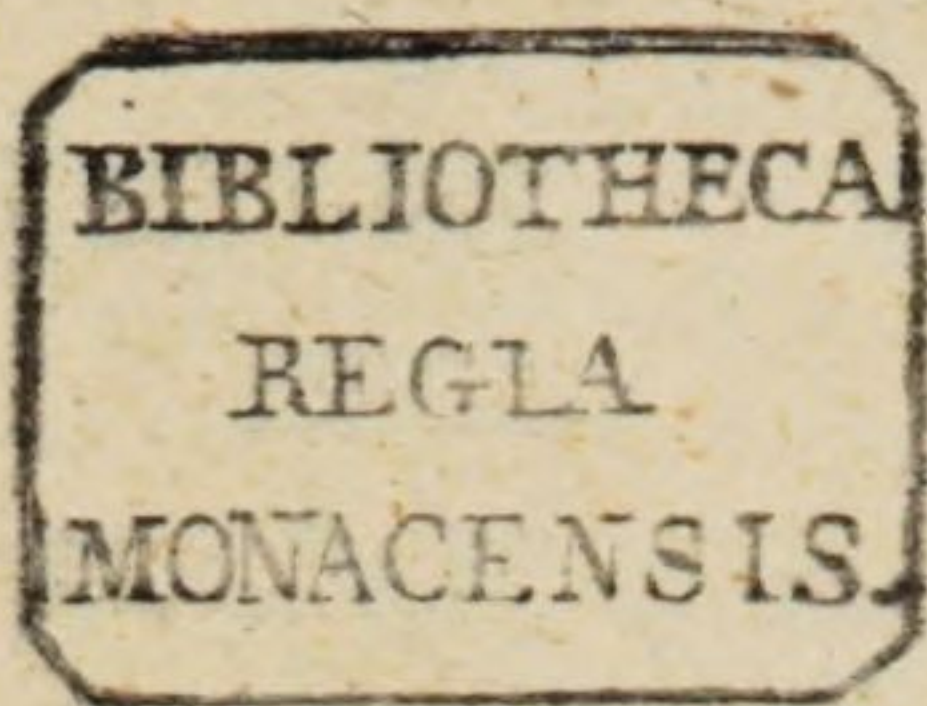
GEDANKEN
ÜBER
NATUR- UND WORTPOESIE
DER
RUSSISCHEN SPRACHE,
MIT BERÜCKSICHTIGUNG DER ROMANISCHEN
UND GERMANISCHEN SPRACHEN.

VON
DR. WILHELM ABLES.

ZWEITE AUSGABE.

ST. PETERSBURG, 1868.
KAISERLICHE HOFBUCHHANDLUNG H. SCHMITZDORFF.
(C. RÖTTGER.)

132 - 1/2g.



Печатать позволяется,
съ тѣмъ, чтобы по печатаніи представлено было
въ Цензурный Комитетъ узаконенное число экзем-
пляровъ.

Вильно, Декабря 8, 1860 г.

Цензоръ Б. ТОЛЬМБЛАДЪ.

L. S.

Vorrede.

In gegenwärtiger Schrift veröffentliche ich die Resultate meiner gemachten Forschungen und Entdeckungen auf dem ausgedehnten und mit dem Geiste und den Gefühlen des Menschen in so innigem und harmonischem Verbande stehenden Sprachgebiete. Mir war es bei meinen Sprachstudien weniger darum zu thun, Laut- und Buchstabenähnlichkeiten, Aehnlichkeiten der grammatikalischen Formen in den verschiedenen Sprachen nachzuweisen, und sie somit formell auf einen ursprünglichen Stammbaum, das *Sanscrit*, zurückzuführen; es wäre mir dann ein Leichtes gewesen, vorliegendem Werke eine viel grössere Ausdehnung zu geben, als es gegenwärtig besitzt. Dies würde aber ein höchst fruchtloses und undankbares Unternehmen gewesen sein, da hierin von weit tieferen Sprachgelehrten, als ich es bin, vieles, und mit, jedem Philologen hin-

länglich bekanntem Erfolge, geleistet wurde. Von dem Grundsatz ausgehend, dass die Aufgabe der Etymologie eine zweifache ist, nicht nur nämlich durch den Nachweis der Laut- und Buchstabenähnlichkeiten in den verschiedenen Sprachen und ihres Zusammenhanges mit einer Ursprache einen sehr wichtigen und höchst entscheidenden Beitrag zur Geschichte der Menschheit, der Völker-Wanderung und Vermischung zu liefern, sondern auch — was gewiss von weit höherer Wichtigkeit zu sein scheint — in der Sprache, als der verkörperten Idee der Spracherfinder, die Geschichte der progressiven Entwicklung des menschlichen Geistes aufzufinden, strebte ich so viel als möglich die Begriffscombinationen nachzuweisen, durch welche die Menschen bei der Bildung der Wörter, zunächst jener der russischen Sprache, geleitet wurden, und zugleich zu zeigen, dass der Bildung der Wörter in anderen Sprachen, obwohl den Buchstaben und den Lauten nach ganz verschieden, und mit dem in Frage stehenden russischen Worte nicht die mindeste Aehnlichkeit darstellend, ähnliche Geistesoperationen zu Grunde lagen. Diese Art des etymologischen Forschens gewährt uns nicht nur eine klare Einsicht in die Denkweise der Spracherfinder und zeigt uns lebende und höchst interessante Trophäen ihrer Intelligenz, ihres Witzes und ihrer auf klarer Natur-

anschauung gegründeten, durch dieselbe erzeugten und genährten Poesie, sondern sie zeigt uns auch die Möglichkeit, wie sich eine Menge von Wörtern, die ganz verschiedene Begriffe ausdrücken, aus einem und demselben Worte irgend einer Ursprache, oder aus, der Form nach zwar ganz verschiedenen, dem Wesen nach aber ganz ähnlichen Wörtern (Synonymen) bilden konnten. So glaube ich mit ziemlich grosser Wahrscheinlichkeit nachgewiesen zu haben, dass das russische Wort, welches bedeutet verherrlichen und schäkern, Muthwillen treiben (блажить, *blachit*)*), gewiss zwei der heterogensten Begriffe, aus dem *sansc.* *bhlaç*, glänzen, sich bildete; dass ferner die Wörter, welche bedeuten Gold (зѳлоѳо, *soloto*), gewogen (благій, *blagii*), reifen (зрѳть, *srjet*), wachsen (растї, *rasti*), Thau (роса, *rossa*), Horn (рогъ, *rog*), Blume (цвѳтъ, *tzvjet*), fliegen (летѳть, *letjet*) etc., aus zwar formell verschiedenen sämtlich aber die Bedeutung des Glänzens habenden *sansc.* Wörtern entstanden. Sie zeigt ferner, wie verschiedene Wörter in verschiedenen Sprachen, die ganz verschiedene Begriffe ausdrücken und total verschie-

*) In der Transcription der russischen Wörter, so wie jener der orientalischen Sprachen und des *Sanscrit*, hat durchgehends in diesem Werke das „ch“ die Bedeutung des deutschen „sch“ und das „kh“ jene des deutschen „ch“.

dene Gegenstände bezeichnen, aus zwar verschiedenen, aber denselben Begriff bezeichnenden Wörtern des *Sanscrit* sich bilden konnten; wie sich z. B. das persische *roz* (روز), Sonne und Tag, das *rozi* (روزی), Nahrung, das lateinische *rex*, König, das *ros*, Thau, das russische *рогъ*, *rog*, Horn, das nordische *rose* und *rosa* verherrlichen, loben, preisen, rühmen, aus dem *sansc. raj*, glänzen, herausbilden konnten. Der Geist der Spracherfinder wirkte hier und in ähnlichen Fällen wie ein Prisma; er gab nämlich dem in irgend einem Worte der Ursprache enthaltenen Begriffe verschiedene Richtungen, verschiedenes Farbenspiel und verschiedene Nüancirungen, so wie das Prisma das dem Anscheine nach einfache Sonnenlicht in mehrere, verschiedene Farben zeigende Strahlen zerlegt.

Jeder versuchten Erklärung über den Ursprung der einzelnen Wörter der russischen Sprache trachtete ich dadurch Nachdruck und hohe Wahrscheinlichkeit zu verleihen, dass ich nachwies, dass in verschiedenen Sprachen der Bildung der dem respectiven russischen Worte entsprechenden Wörter ähnliche Begriffscombinationen zu Grunde lagen, wodurch ich willkürlichen Annahmen und aus der Luft genommenen Hypothesen ausgewichen zu haben glaube. Eine Idee, die sich so oft und in so verschiedenen Sprachen deutlich und unverkennbar

herausstellt, kann, wenn auch nicht als mathematisch feststehend, dennoch als höchst wahrscheinlich adoptirt und in Schutz genommen werden.

Im Allgemeinen glaube ich in diesem Werke gegen die von der Erfahrung anerkannten und festgesetzten Normen der Laut- und Buchstaben-Umwandlungen nicht gefehlt zu haben, weswegen ich auch in einer ganz kurzen Einleitung die hierauf bezüglichen Regeln dem speciellen Theile vorausschicke; dass ich mich jedoch, wo ich irgend einen Gedanken über den Ursprung eines russischen Wortes durch Analogien aus anderen Sprachen bekräftigt zu sehen glaubte, nicht pedantisch und schulgerecht hielt an die minutiösen und haarfeinen „Lautgesetze“ mancher Etymologen, denen es mehr um den todten Buchstaben eines Wortes, als um das Geistige und Belebende desselben zu thun ist, gestehe ich offenmüthig, und den Tadel, der mich etwa von dieser Seite her treffen könnte, fürchte ich ganz und gar nicht; denn abgesehen davon, dass man von Naturmenschen, wie es die zwar mit einem lebhaften und aufgeweckten Geiste begabten, im Allgemeinen aber doch rohen Spracherfinder waren, die keine Schriftsprache hatten und die entlehnten Wörter daher nur durch das Gehör in ihren Gedankenkreis aufnahmen und oft genug das entlehnte Wort des ihnen fremden Idioms nicht genau hörten,

durchaus nicht fordern kann, dass sie sich so steif und pünktlich an die Laute des primitiven Wortes binden sollten, wie es der durch das Mikroskop der Grammatik und der Orthographie schauende Sprachgelehrte macht, abgesehen davon, wiederhole ich, fehlen diese Herren so oft gegen die von ihnen selbst aufgestellten „Gesetze“, indem von diesen so viele und erhebliche Ausnahmen sich vorfinden, dass man an dem wirklichen Gesetze verzweifeln und sich fragen muss, ob es wirklich diese strengen Gesetzgeber mit der Festsetzung ihrer Normen so ernst meinten, wie es den Anschein hat. Ein auffallendes Muster dieser Art liefert ein rigoröser Grammatiker der romanischen Sprachen in seinem in der neuern Zeit erschienenen Wörterbuche. Man sehe übrigens auch, wie sich der erfahrene und besonnene *Rapp* in der Vorrede (p. VII) zum 2. Bande seiner Grammatik des indo-europäischen Sprachstammes (Stuttgart und Augsburg 1855) hierüber äussert. Seine Worte sind folgende: *Friedrich Diez* hat in seinem vortrefflichen etymologischen Wörterbuche der romanischen Sprachen mit grosser Gründlichkeit nachgewiesen, nach welchen Analogien die romanischen Dialecte mit entlehnten germanischen Wörtern zu Werke gehen. Dass diese Analogien aber gleichwohl keine festen Sprachgesetze heissen können, das geht aus der Darstellung desselben Grammatikers

ebenso schlagend hervor, indem von diesen Normen sich im Einzelnen so zahlreiche und erhebliche Abweichungen einstellen, dass man an dem wirklichen Gesetze verzweifeln muss. Und dieses kann nicht anders sein, wenn wir bedenken, dass die Entlehnung eines Wortes aus einem Hauptstamm in den andern immer einen Act der sprachlichen Willkür voraussetzt. Einmal hört der Entlehnende das Wort des ihm fremden Idioms nie völlig genau, und wenn er auch richtig hört, so sind doch die Lautgewöhnungen seines Organes andere als die der fremden Zunge; er kann sie nur unvollkommen nachstammeln und wird darum die Laute mit andern verwechseln. Zweitens, bei der Entlehnung gehört das leihende und das entlehnende Individuum jedes nicht nur einem verschiedenen Stamme, sondern auch einer specifischen Mundart seines Stammes an, und wenn nun die Stammsprachen sich zugleich von verschiedenen Punkten aus berühren, so kann es nicht fehlen, dass verschiedenartige Quellen und verschiedenartige Auffassungen auf die entlehnten Formen eingewirkt haben.“ — Dieses sind die Worte des Verfassers eines, gediegene Sprachgelehrsamkeit beweisenden Werkes, und daraus ist schon hinlänglich zu entnehmen, was man von den scrupulösen und ängstlichen „Laufgesetzen“ mancher Etymologen, die nach dem Urtheile vieler Philologen zahlreichen

Ausnahmen unterliegen und durch die noch zu findenden einer totalen Revision unterworfen werden müssen, zu halten hat. Zu welchen Alfanzereien und Absurditäten eben das Etymologisiren, wobei nur der starre und leblose Buchstabe, nicht aber der regsame und das ganze Wort belebende Geist ins Auge gefasst wird, führen kann, und besonders jenes Etymologisiren, wo der Gedanke nicht durch Analogien begründet wird, zeigt deutlich die Ableitung des lateinischen *lignum*, Holz, vom *sansc. dah*, brennen, weil das Holz zum Brennen gebraucht wird. Hier nämlich soll der arme Lateiner (der Erfinder des *lignum* war wahrscheinlich ein Waldmensch, dem man schwerlich Pedantismus, das Vorrecht der Scholastiker und vieler Stubengelehrten, zumuthen kann) folgender Weise zu Werke gegangen sein: das „d“ hat er in „l“, das „a“ in „i“, das „h“ in „g“ verwandelt, den Nasal „n“ eingeschaltet, das „um“, als Endsylbe vieler lateinischen Substantive, angehängt und dann den Begriff des so übel zugerichteten *dah* auf das *lignum* übertragen. Ferner hierher gehörende Muster sind die Ableitung des italienischen *s-bigottire*, erschrecken, bestürzt machen, vom spanischen *bigote*, Knebelbart, da ein Mann mit einem Knebelbarte, *hombre de bigote*, worunter der Spanier einen gesetzten, soliden Mann versteht, erschrecken und Furcht einjagen soll; des romanischen

brigare, zanken, vom cymr. *brig*, Bergspitze; des spanischen *sierra*, Bergkette, vom lateinischen *serra*, Säge, weil Bergketten ausgezackt und folglich sägeförmig sind (sind es nicht Thäler auch sehr oft?); des spanischen *derramar*, ausgiessen, vom latein. *ramus*, Zweig, weil die Blätter vom Zweige auf die Erde fallen; des deutschen „Ross“ vom lateinischen *russus*, roth, worunter ein rothes Pferd verstanden werden soll!!!; des deutschen „Acker“ und lateinischen *ager* vom *sansc.* *ak*, fahren, weil auf einem Acker gefahren wird (sonst nirgends?); des Adjectivs „arm“ vom Substantiv „Arm“, weil ein armer Mensch mit dem Arm arbeiten muss; des „Fest“ von „fest“, weil Festtage zu einer festgesetzten Zeit wiederkehren (nicht auch andere Tage, jede Stunde, jede Minute, jede Secunde?); des deutschen „Laub“ vom goth. *liuban*, lieben, weil man das Laub liebt (es giebt noch unzählig viel andere Dinge, die man noch mehr als das Laub liebt, ohne dass sie gerade Laub heissen); des griech. *agados* (ἀγαθός), edel, ausgezeichnet, gut, vom *sansc.* *aghada*, sehr tief (gerade das Höchste und Erhabenste wird zur Bezeichnung des Guten, Edlen und Ausgezeichneten benutzt [himmlisch], das Tiefste und Unterirdische zu jener des Bösen und Verderblichen [höllisch]); des altn. *âs*, Gott, von einem andern altn. *âs*, welches Balken bedeutet, weil die Götter als Trage-

balken (wahrscheinlich doch der Welt) betrachtet sein sollen; des russischen багрь (*bagr*), Purpur, vom gothischen *fagrs*, nützlich; des russischen другъ (*drug*), Freund, vom другой (*drugoi*), ein Anderer (ein Feind ist uns mehr entfremdet und ist somit eher ein Anderer als wir, denn ein Freund, der durch Freundschaftsbande an uns gebunden, gleichsam ein *alter ego* ist); des досадить^x (*dossadit*), Jemandem Missbehagen und Unlust erregen, vom садить (*ssadit*)^x, sitzen und setzen (das Stehen und die damit verbundene Ermüdung und Körperanstrengung, verursachen weit öfters Missbehagen und Unlust, als das mit Comfort verbundene Sitzen); des russischen стѣна (*stjena*), Wand, vom deutschen „Stein“, weil Wände aus Steinen zusammengesetzt werden (es giebt auch viele hölzerne Wände, und ganz gewiss hatten die alten Slaven unendlich viel mehr hölzerne Wände als steinerne). Ich müsste dieser Vorrede eine weit grössere Ausdehnung geben als ich dem gesamten vorliegenden Werke gab, wollte ich alle Etymologien ähnlicher Art hier anführen. Nach meiner Ansicht muss eine auf Begriffsübertragung beruhende Etymologie — die ich die physiologische nennen möchte, im Gegensatze zur Laut- und Buchstabenetymologie, der anatomischen — wenn sie einigermaßen als wahrscheinlich und wohlbegründet betrachtet werden soll, eine solche sein, dass der im ursprünglichen,

primitiven, Worte enthaltene Begriff dem zu entlehnenden, wenn auch nicht ausschliesslich, doch wenigstens in einem vorzugsweise hohen Grade angepasst werden kann. Eine solche Begriffsübertragung ist aber ganz besonders dann zulässig und zu rechtfertigen, wenn nachgewiesen werden kann, dass auch in anderen Sprachen bei der Bildung der dem in Rede stehenden Worte entsprechenden Wörter ähnliche Begriffsübertragungen stattfanden, weil dadurch die aufgestellte Ansicht zu einem an Evidenz grenzenden Wahrscheinlichkeitsgrade erhoben wird. Dieses System glaube ich im vorliegenden Werke überall consequent durchgeführt zu haben, und dieser Umstand ist es, der mich, obwohl nicht Philolog vom Fache, meine Ansichten, so neu sie auch grossentheils sind, in die Oeffentlichkeit treten zu lassen, ermuthigt. An das weiter oben Gesagte über die Nothwendigkeit des Begriffsverhältnisses zwischen dem primitiven und dem zu entlehnenden Worte knüpfe ich folgende Bemerkung an. Wird z. B. das russische *bagr* vom *fagrs* abgeleitet, so ist der Abstand zwischen dem in *bagr* enthaltenen Begriffe, jenem der Scharlachröthe nämlich, und dem in *fagrs* enthaltenen ein immenser, indem es tausend und abermals tausend Körper giebt, die nicht nur ebenso nützlich wie der Purpur, sondern viel nützlicher als derselbe sind, ohne gerade russisch *bagr* zu heissen;

wird hingegen dieses russische Wort vom arab. بَكْر (*bakr*), Morgen, Morgenröthe, abgeleitet, so bleibt zwischen dem Begriffe beider Wörter nicht der allgeringste Zwischenraum, indem kein Roth in der gesammten Natur an Pracht, Fülle, Majestät und erhabener Würde, Eigenschaften, welche von jeher dem Purpur, der Bekleidung der Staats- und kirchlichen Oberhäupter bei hohen Feierlichkeiten, beigelegt wurden, der Morgenröthe gleich kommt. Diese Ableitung wird noch in hohem Grade wahrscheinlich durch das arabische صباحي (*sabahii*), blutroth, so evident mit صباح (*sabah*), Morgenröthe, zusammenhängend. Wird ferner das lateinische *lignum* vom *sansc. dah* abgeleitet, so hat diese Ableitung gegen sich nicht nur die Unmöglichkeit, dass ein einfacher Naturmensch, der vom Systematisiren und Grammatitisiren keine Idee bat, das *dah* in *lignum* umbrechen soll — obwohl in einzelnen Fällen das *d* in *l*, und das *h* in *g* umgewandelt werden kann — sondern auch den ungeheuren Abstand zwischen dem Begriffe des Brennens und jenem des Holzes, da einerseits die Bestimmung des Holzes oft genug eine ganz andere ist, als die des Brennens, andererseits es unendlich viele Körper in der Natur giebt, die ebenfalls verbrannt werden und dennoch nicht *lignum* heissen. Wird hingegen vom *sansc. dah* das „Dag“, „Tag“, abgeleitet, so ist diese Ableitung des-

wegen als wohlbegründet anzunehmen, weil die Buchstabenumwandlung gar nichts gegen sich hat, da die Verwandlung des *h* in *g* eine sehr häufige ist und die Begriffe beider Wörter sehr eng aneinander liegen, indem der Begriff des Brennens in der Wirkung der Sonne in der vollendetsten Potenz sich äussert, und die Wirkung der Sonne auf unsern Erdball ausschliesslich und allein in jenem Zeitraume, den man Dag, Tag nennt, sich äussert und diese Ableitung wird noch dadurch bekräftigt, dass auch in andern Sprachen die Benennung für Tag jener des Glänzens entlehnt wurde (s. *день, den*). Diese zwei Beispiele und noch viele andere, die der Leser im Verlaufe dieses Werkes finden wird, mögen zur Bestätigung des Gesagten dienen.

Zwischen dem semitischen Sprachstamme und dem Sanscrit habe ich ziemlich oft ein verbindendes Verhältniss angenommen, und dazu veranlassten mich, trotz des Einspruches mancher neueren Philologen gegen die Identität beider Sprachstämme, nicht nur die Namen grosser Autoritäten, eines *Ewald, Gesenius, Vater, Weber, Delitzsch, Fürst etc.* deren Ansehen gewiss ein nicht minder schweres Gewicht in die Waagschale der Controverse zu werfen vermag, als jenes der Gegner, sondern auch die schlagende Aehnlichkeit einer grossen Menge semitischer und

sanscritischer Wurzeln, die, will man nicht alles, was in dieser lieben Welt sehr oft sich wiederholt, als puren Zufall betrachten, unmöglich als bloss accidentell betrachtet werden können. Uebrigens wäre es auch unbegreiflich, warum *sansc.* Wörter und Wurzeln, die nach von Indien so entfernt liegendem Island, dem entfernten nördlichen Asien durch Völkerwanderung in so grosser Menge übertragen wurden, nicht auch in dem weit näher liegenden Ländergebiete der semitischen Völkerstämme, die von den Grenzen Natoliens und Armeniens bis an das indische Meer und vom Mittelmeere über den Tigris bis nach Medien und Fars wohnten, freundliche Aufnahme und eine bleibende Heimath gefunden haben sollten. Die schale, nichtssagende und ganz ungegründete Phrase: „klingt zufällig an“, ist durchaus nicht stichhaltig und muss, als auf Willkühr beruhend, mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Man könnte auch zuletzt die Identität der europäischen Sprachen mit dem Indischen in Abrede stellen, indem man auch hier das: „klingt zufällig an“ geltend machen könnte. Dass sich in den europäischen Sprachen eine viel grössere Anzahl von Wörtern vorfindet, die den *sansc.* Wurzeln auffallend ähneln, als in den semitischen, das kann wohl der Sache nicht im mindesten den Ausschlag geben;

dort, wo zwei Zeugen vor dem Richterstuhle keinen Glauben finden, da werden auch, unter gleich bewandten Umständen, zehn und hundert keinen finden; dort hingegen, wo ihn hundert finden, finden ihn, unter sich gleich bleibenden Verhältnissen, auch zwei. —

Der Umstand, dass der semitische Sprachstamm mit dem indo-europäischen in grammatikalischer Hinsicht gar keine Aehnlichkeit zeigt, kann nicht im allergeringsten gegen die Identität beider sprechen, da die grammatikalischen Regeln weit später als die Wörter sich bildeten, und somit die Verschiedenheit der grammatikalischen Formen gar keinen Rückschluss auf den Ursprung der Wörter zulässt. Die Erfindung und Bildung der Wörter war Sache der Nothwendigkeit; die Menschen, wollten sie gesellschaftlich zusammen leben, mussten Anderen ihre Gedanken, ihre Gefühle durch Laute, articulirte Töne, Wörter zu erkennen geben, welches, ohne grammatikalischen Zusammenhang, zwar nicht oratorisch und zierlich geschehen konnte, immerhin jedoch ziemlich deutlich, so lange noch die Nation auf einer niedern Kulturstufe und gleichsam in der Kindheit der Intelligenz sich befand und daher ihr Gedankenkreis noch ein sehr kleiner und beengter war. Die Feststellung der grammatikalischen Regeln

und Formen hingegen war Sache der Convenienz, die Formen und Regeln bildeten sich nach dem Geschmacke der in ihrer Kultur und Intelligenz schon vorgeschrittenen Völker, sich so oder anders auszudrücken, ihren schon ausgedehnten Ideenkreis in dieser oder jener Form anderen mitzutheilen. Wörter bilden somit das Wesen, den Grundkern einer Sprache, das Gerippe, die Grundlage derselben, Grammatik hingegen nur die äussere Hülle, die Verzierung, und beide haben ebenso wenig etwas Nothwendiges mit einander gemein, wie Wesen und Form einer Sache überhaupt. Ein und derselbe Stoff kann die mannichfachste Form darbieten, ohne dass die, verschiedene Formen zeigenden Gegenstände ihrem Grundwesen nach aufhören dieselben zu sein. Aus den musikalischen Grundtönen können unendlich viele Melodien gebildet werden, die ungeachtet der grossen Verschiedenheit der äussern Form dem Grundwesen nach dieselben bleiben. Unter den Milliarden von Menschen trifft man, selbst in einer und derselben Race, kaum zwei, die sich der Form nach vollkommen gleich sind, deswegen hören diese Milliarden noch nicht auf, ihrem anatomischen Bau, der Construction ihrer Körpertheile, ihren physiologischen Functionen nach, dieselben zu bleiben. Dass daher aus der Verschiedenheit der gram-

matischen Form des semitischen Sprachstammes vom Indischen gar kein Schluss auf die Verschiedenheit ihres Ursprunges, trotz der bestehenden grossen Aehnlichkeit der Wörterwurzeln in beiden Sprachstämmen, gemacht werden kann, ist wohl einleuchtend. Auch müssten uns ja die Gegner der Identität beider Sprachstämme, denen die grammatikalischen Formen einer Sprache als das Wesen gelten, den Grund angeben, warum sogar Sprachen eines und desselben Stammes verschiedene grammatikalische Formen darbieten. Von dem Ablativus absolutus, der Constructio accusativi cum infinitivo, den Hauptzierden der lateinischen Sprache, findet sich nichts in den aus dem Lateinischen entstandenen romanischen Sprachen vor, Verba deponentia, die erstere in bedeutender Menge besitzen, haben letztere nicht; der Artikel der letzteren fehlt ersterer, die passive Form der Zeitwörter wird in den romanischen Sprachen ganz anders gebildet als im Lateinischen; viele Substantiva, die in letzterem generis masculini sind, sind in ersteren generis feminini u. dergl. m.

Den semitischen Ursprung des indischen Alphabets haben neuere Gelehrte nachgewiesen, wodurch hinlänglich dargethan wird, dass die sprachliche Trennung beider Stämme keinesweges so gross ge-

wesen sein kann, wie es die Gegner der Identität à tout prix behaupten wollen, und der historisch festgestellte Einfluss des indischen religiösen Cultus auf die semitischen Völker kann unmöglich ohne geistigen Verkehr beider Völkerstämme, deren Existenz so weit in das graue Alterthum hinein reicht, geblieben sein.

Kowno, 13. April 1861.

Einleitende Bemerkungen über die Buchstaben- und Lautverwechselung.

Ausser der, bereits in der Vorrede besprochenen Begriffsübertragung von einem Worte (dem primitiven) auf ein anderes, von jenem abzuleitendes, spielt noch die Buchstabenverwandlung, die etymologische Concordanz nach *Eichhoff*, bei der Ableitung eines Wortes aus einem andern, dem primären, eine nicht unwichtige Rolle, weswegen ich, mit Fortlassung der ins Weite und Kleinliche gehenden, unzähligen Ausnahmen und somit noch sehr fraglichen Lautgesetze mancher Philologen, die auf die Buchstabenmetamorphosis bezüglichen Normen, soweit sie von der Erfahrung als richtig und feststehend anerkannt sind, hier summarisch anführen werde.

1. Die häufigsten Buchstabenvertauschungen kommen vor bei den Vocalen und Diphthongen, welche in einem und demselben Worte die ganze Reihe der Laute durchlaufen können (*Eichhoff*, Ver-

gleichung der Sprachen von Europa und Indien, aus dem Französischen übersetzt von F. H. Kaltschmidt, Leipzig 1840).

2. Die einem und demselben Organe angehörenden Töne wechseln in verschiedenen Mundarten und Sprachen mit einander ab und bilden so die verschiedenen Klänge und Schreibarten eines und desselben Wortes, welches durch Beispiele hier erläutert werden soll.

a) Die Kehltöne *k*, *ck*, *g*, *h*, *ch*, *j* und *x* wechseln mit einander ab, z. B. im deutschen „Gott“, neben alth. *cut*; „gut“, neben alth. *coat*; im dänischen *bleeg* und engl. *bleak*, neben deutschem „bleich“; im deutschen „Garten“, neben alth. *cartin*; im französ. *jardin*, neben deutschem „Garten“; im deutschen „ich“, neben latein. *ego*; im deutschen „Joch“, neben lateinischem *jugum*; im lateinischen *hiems*, Winter, neben griechischem *kheima* (χεῖμα), Winter; im holländischen *maken* und englischen *make*, neben deutschem „machen“; im deutschen „brechen“, neben goth. *brikan*; im nhh. „schlagen“, neben alth. *slahan*; im deutschen „Hals“, neben lateinischem *collum*; im „Haupt“, neben latein. *caput*; im „Horn“, neben *cornu*; im „Hanf“, neben lat. *canabis* etc.

b) Die Zahntöne, *t*, *d*, *dt*, *s*, *sz*, *st*, *th* und *z*,

wechseln mit einander ab, z. B. im englischen *water*, neben deutschem „Wasser“; im russ. *wiedat* (вѣдать), neben deutschem „wissen“; im *tien* (тѣнь), neben *sien* (сѣнь), beide Schatten bedeutend; im *gladjet* (глядѣть), sehen, blicken, neben *glaz* (глазъ), Auge; im *sansc. bhas* und *bhad*, beide glänzen bedeutend; im *sansc. dar* und *sur*, beide hauen und brechen; *suć* und *dic*, beide zeigen bedeutend; im holländischen *vloed*, neben deutschem „Fluss“; im dänischen *gyde*, neben deutschem „giessen“ etc.

F *bodā*

c) Die Lippentöne, *b*, *p*, *pf*, *ph*, *v*, *w*, und das zugleich nasale *m*, wechseln mit einander ab, z. B. im lateinischen *fluere*, fließen, neben griech. *blio* (βλύω), sprudeln, aufquellen, überfließen; im latein. *fremere*, neben griechischem *bremo* (βρέμω), beide brausen, toben bedeutend; im russischen *pasti* (пастн) und latein *pascere*, beide weiden bedeutend, neben griechischem *bosko* (βόσχω) und dänischem *foede*, weiden; im nhd. „Bürde“, neben alth. *purde*; im französischen *lèvre*, neben lateinischem *labium* und deutschem „Lippe“; im deutschen „Feuer“, neben griech. *pir* (πῦρ); „Fuss“, neben latein. *pes*; „Fisch“, neben latein. *piscis*; „Fell“, neben lat. *pellis*, „Vater“, neben *pater*; „Wall“, neben *vallum*; *sansc. sap* und *siv*, beide binden

bedeutend. Die Verwandlung des Lippentones *v* in *m* findet sich im deutschen „meiden“, neben latein. *vitare*, im lateinischen *promulgare*, neben *provulgare*.

d) *R* und *l*, (beide Zungentöne, wechseln nicht selten mit einander ab, z. B. im griechischen *kribanos* (κρίβανος), neben *klibanos* (κλίβανος), beide Backofen bedeut., im deutschen „breit“, neben griechischem *platis* (πλατύς), flach; im russischen *klikat* (κλίκατ), schreien, neben *krik* (крикъ), Schrei, und *kritchat* (крича́тъ), schreien; im portugies. *branco*, neben spanischem *blanco*, beide weiss bedeutend; im portugies. *brando*, milde, holdselig, neben spanischem *blando*, selbe Bedeutung; im französischen *pèlerin*, neben lateinischem *peregrinus*, beide Pilger bedeutend; im italienischen *albergo*, Herberge, neben diesem deutschen Worte; im englischen *stammer*, neben deutschem „stammeln“; im dän. *lugt*, neben deutschem „Geruch“ etc.

3. Dialectische Abweichungen zeigen sich ferner in der Verwechselung einiger Töne verschiedener Organe und zwar:

a) *L* mit *d*, *t* und *tch*, als im deutschen „Stätte“, neben „Stelle“; im deutschen „fallen“, neben sansc. *pat* und dem hieraus entstandenen russ.

padat (падѣтъ), fallen; im franz. *amidon*, neben latein *amylum*, Stärkemehl; im portugies. *achar*, finden, neben spanischem *hallar*; im portugies. *cheio*, neben spanischem *lleno*, beide voll bedeutend.

b) *L* mit dem nasalen *n*, als im deutschen „Himmel“, neben gothischem und isländ. *himin*; im deutschen „Kind“, neben angels. *child*; im deutschen „Zelt“, neben holländ. *tent*; im alth. *anluzzi*, neben *annuzzi*, beide Antlitz bedeutend; im französischen *brûler*, brennen, neben diesem deutschen Worte.

c) *L* mit *j*, als im portugies. *olho*, Auge, neben spanischem *ojo*; *orelha*, Ohr, neben *oreja*; *filho*, Sohn, neben *hijo*; *atalhar*, abschneiden, wegnehmen, neben *atajar* etc.

d) *M* und *N*, beide zwar Nasentöne, jedoch mit dem Unterschiede, dass „*n*“ ein Nasenton mit dem inneren Mundschlusse, „*m*“ aber ein Nasenton mit dem äusseren Mundschlusse ist, wechseln zuweilen ab, z. B. im deutschen „nennen“, neben sansc. *nam*, aussprechen, und dem hieraus entstandenen alth. *nemmen*; im französischen *natte*, neben deutschem „Matte“; im engl. *hemp*, neben deutschem „Hanf“; im deutschen „Pilgrim“, neben lateinischem *peregrinus*; im türkischen *ana* (انا), Mutter, neben arabischem

amm (ام), selbe Bedeutung; im dänischen *lyne*, blitzen, neben altnord. *lioma*, selbe Bedeutung etc.

e) *V* und *g* wechseln zuweilen mit einander ab, z. B. im dänischen *skov*, Wald, neben schwedischen *skog*; im dänischen *elskov*, Liebe, neben schwedischem *aelskog*. Nach *Rapp* kann sogar das *k*, durch Abschwächung, in *p* übergehen.

f) *S* und *g* wechseln ab, z. B. im griech. *feggos* (φῆγγος), Licht, Glanz, neben *fos* (φῶς), selbe Bedeutung; im dänischen *bleeg*, neben deutschem „blass,, etc.

g) *K* entsteht zuweilen aus *s*, z. B. im griech. *kion* (κύων) und im lateinischen *canis*, beide Hund bedeutend, aus *sansc.* *çunas*. Hierher gehört auch griech. *kara* (κάρα) und persisches *ser* (سر), beide Haupt bedeutend. Ebenso entsteht auch *kh* (deutsches *ch*) aus „s“, z. B. „bleich“ aus „blass“; pers. *khuabidan* (خوابیدن), schlafen, aus *sansc.* *çaf* und *swap*, beide schlafen bedeutend.

h) *T* entsteht zuweilen aus *k*, z. B. im schwed. *bryta*, brechen, aus goth. *brikan*, selbe Bedeutung; im russischen *puskat* (пущать), neben *pustit* (пустить), beide loslassen bedeutend.

i) *G* aus *d*, z. B. im schwed. *skugga* und dänischen *skygge*, Schatten, aus alth. *scade*, *scude*, Schatten.

k) *R* wechselt zuweilen ab mit *s*, z. B. im latein. *virus*, Gift, neben *sansc. vis*, selbe Bedeutung; im latein. *honos*, neben *honor*, beide Ehre bedeutend; *decus* und *decor*, Zierde, *naris* und *nasus*; im englischen *iron*, Eisen, neben diesem deutschen Worte; im englischen *freeze*, dänischen und schwed. *frysa* und *fryse*, frieren, neben diesem deutschen Worte; im englischen *hare*, Hase, neben diesem deutschen Worte; im latein. *auris*, neben griech. *ois* (*oûs*), beide Ohr bedeutend, etc.

l) *H* entsteht zuweilen aus *f*, z. B. im spanischen *hierro*, Eisen, aus latein. *ferrum*; *hijo*, Sohn, aus latein. *filius* etc.

4. Bei der Entlehnung der Wörter aus anderen (primitiven), bleibt die Gestalt der letzteren nicht immer unverändert, sondern sie erleidet zuweilen eine der folgenden Veränderungen:

a) Anastrophe oder Umkehrung der ganzen Wurzel, z. B. im französ. *pot*, Topf, neben diesem deutschen Worte; im holländ. *geur*, Geruch neben holländ. *reuk* und dem deutschen „Geruch“; im deutschen „lieb“, neben griech. *filos* (*φίλος*), Freund; im deutschen „taub“, neb. goth. *baud*, selbe Bedeutung; im latein. *lac*, neben griech. *gala* (*γάλα*), beide Milch bedeutend etc.

b) Die Metathesis oder Umstellung eines Theiles

der Wurzel, z. B. im latein. *cancer*, neben griech. *karkinos* (καρκίνος), beide Krebs bedeutend; im latein. *caro*, neben griech. *kreas* (κρέας), beide Fleisch bedeutend; im latein. *forma*, neben griech. *morphi* (μορφή), Gestalt; im deutschen „Schleier“, neben schwed. *skyla*; im deutschen „Schwefel“, neben lat. *sulphur*; im span. *al-mendra*, neben latein. *amygdalus*, Mandel; im deutschen „Korn“ und russischen *zerno* (зерно), neben lat. *granum*, Korn; im deutschen „Ziege“, neben „Geiss“ und dem damit zusammenhängenden russ. *koza* (коза); im span. *milagro*, neben latein. *miraculum*, Wunder; im italien. *pipistrello*, Fledermaus, neben latein. *vespertilio*; im deutschen „Gram“, neben „Harm“; im engl. *know*, neben deutschem „können“; im deutschen „schneiden“, neben lat. *scindere*; im deutschen „uns“, neben latein. *nos* etc.

c) Die Aphäresis oder Weglassung von Buchstaben im Anfange eines Wortes, z. B. im englischen *story*, neben latein. *historia*; im latein. *luna*, neben griech. *selini* (σελήνη), Mond; im französ. *oncle*, neben latein. *avunculus*; im italien. *fucina*, Schmiede, neben latein. *officina*, Werkstätte überhaupt; im dänischen *naade* und schwed. *nåd*, neben deutschem „Gnade“; im holländ. *reuk*, neben deutschem „Geruch“ etc.

d) Die Apokope oder Weglassung von Buchstaben am Ende eines Wortes, z. B. im deutschen „Bischof“, neben lat. *episcopus*; im nhd. „bieder“, neben alth. *bidubert*, selbe Bedeutung etc.

e) Die Syncope oder Auswerfung von Buchstaben aus der Mitte eines Wortes, z. B. im französ. *mère*, neben latein. *mater*; *père*, neben *pater*; im englischen *sister* und russischen *ssestra* (сестра), neben deutschem „Schwester“; im russischen *strogii* (стрóгий), streng, neben diesem deutschen Worte; im französ. *fruit*, neben lateinischem *fructus* und deutschem „Frucht“; im französ. *obéir*, neben latein. *obedire*, gehorchen; im französ. *rire*, neben latein. *ridere*, lachen; im deutschen „benedeien“, neben latein. *benedicere*; im italien. *isola*, neben latein. *insula* etc.

— Hierher gehört auch die Elision gewisser russischer Buchstaben in den verschiedenen Declinationen; so wird z. B. aus dem Nominativ *otjez* (отецъ), Vater, im Genitiv, durch Wegwerfen des „e“, *otza* (отца) etc.

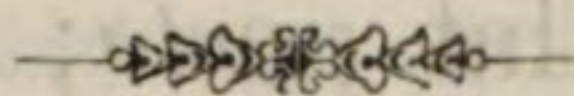
f) Die Epenthesis oder Einschlebung von Buchstaben in die Mitte eines Stammwortes, z. B. im latein. *dubium*, Zweifel, aus *duo*, zwei; im nhd. dulden, neben alth. *dolen*; im deutschen „Pforte“, neben lat. *porta*; „Pfoste“, neben *postis*;

„Pfeffer“, neben *piper*; „Pfau“, neben *pavo*;
„Pfeil“, neben nordischem *pil* etc.

g) Die Prosthesis oder Vorsetzung von Buchstaben vor den Stamm, z. B. im russischen *smert* (смерть), Tod, neben *sansc. maras* und dem hieraus entstandenen latein. *mors*, Tod; *sdjelat* (сдѣлать), machen, neben *djelat* (дѣлать), selbe Bedeutung; im italien. *guastare*, verderben, neben latein. *vastare*, verwüsten; im roman. *guisa*, neben deutschem „Weise“; im lat. *venter*, Bauch, neben griech. *enteron* (έντερον), Eingeweide; im deutschen „hören“, neben „Ohr“; im engl. *sneeze*, neben deutschem „niesen“ etc.

Die Bedeutung der Abkürzungen der Sprachnamen sind folgende:

alth.: althochdeutsch, altn.: altnordisch, angels.: angelsächsisch, cymr.: cymrisch, dän.: dänisch, engl.: englisch, gr.: griechisch, franz.: französisch, goth.: gothisch, hebr.: hebräisch, holl.: holländisch, isl.: isländisch, ital.: italienisch, lat.: lateinisch, pers.: persisch, port.: portugiesisch, rom.: romanisch, *sansc.*: sanscritisch, sp.: spanisch, türk.: türkisch.



Uebersicht der Alphabete.

R u s s i s c h.

Zeichen.		Name.	Aussprache.
А	а	A	a
Б	б	Be	b
В	в	We	w
Г	г	Ghe	g
Д	д	De	d
Е	е	Je	je, e
Ж	ж	Jé	frz. j
З	з	Se	s (frz. z)
И	и	Doppeltes i	i
І	і	Einfaches i	i
К	к	Ka	k
Л	л	El	l
М	м	Em	m
Н	н	En	n
О	о	O	o
П	п	Pe	p
Р	р	Er	r
С	с	Es	ss
Т	т	Te	t
У	у	U	u
Ф	ф	Ef	f
Х	х	Kha	kh
Ц	ц	Ze	z
Ч	ч	Tsche	tsch (frz. tch)
Ш	ш	Scha	sch (frz. ch)
Щ	щ	Schtsch	schtsch (frz. chtch)
Ъ	ъ	Hartes Zeichen	(stumm).
Ы	ы	Dumpfes i	fast wie üy
Ь	ь	Weiches Zeichen	leises j
Ѣ	ѣ	Jat	je, e
Э	э	E	e
Ю	ю	Ju	ju, u
Я	я	Ja	ja, jä
Ѧ	ѧ	Fe	f
Ѩ	ѩ	Y	i, w

Hebräisch.

Zeichen.	Name.	Aussprache.
א	Aleph	(ein leiser Hauch)
ב	Beth	bh, b
ג	Gimel	gh, g
ד	Daleth	dh, d
ה	He	h
ו	Vav	v
ז	Sain	s (frz. z)
ח	Kheth	kh
ט	Tet	t
י	Jod	j
כ am Ende ך	Kaph	kh, k
ל	Lamed	l
מ am Ende ם	Mem	m
נ am Ende ן	Nun	n
ס	Samech	ss
ע	Ain	(ein Kehlhauch).
פ am Ende ף	Phe	ph, p.
צ am Ende ץ	Zade	z
ק	Koph	k
ר	Resch	r
ש	Sin	s
ח am Ende ך	Schin	sch (frz. ch)
ת	Tav	th, t

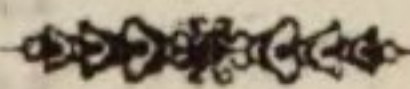
Arabisch-persisch.

(Die mit einem * versehenen Buchstaben sind nur persisch.)

Einzel.	Zeichen.			Name.	Aussprache.
	mit d. vor- hergeh.	Verbunden mit d. folg. u. vorhergeh.	mit d. folg.		
ا	ا			Elif	(ein leiser Hauch)
ب	ب	ب	ب	Ba	b
پ*	پ	پ	پ	Pe	p
ت	ت	ت	ت	Ta	t
ث	ث	ث	ث	Tha	engl. th, ss
ج	ج	ج	ج	Djim	frz. dj (ital. gi)
چ*	چ	چ	چ	Tsche	tsch (frz. tch)
ح	ح	ح	ح	Ha	starkes h
خ	خ	خ	خ	Kha	kh
د	د	د	د	Dal	d
ذ	ذ	ذ	ذ	Dsal	dz
ر	ر	ر	ر	Ra	r
ز	ز	ز	ز	Za	frz. z
ژ*	ژ	ژ	ژ	Jé	frz. j
س	س	س	س	Sin	s
ش	ش	ش	ش	Schin	sch (frz. ch)
ص	ص	ص	ص	Ssad	ss
ض	ض	ض	ض	Dhad	dh, frz. z
ط	ط	ط	ط	Tta	tt
ظ	ظ	ظ	ظ	Ttsa	tts
ع	ع	ع	ع	Ain	(ein Kehlhauch)
غ	غ	غ	غ	Ghain	gh
ف	ف	ف	ف	Fa	f
ق	ق	ق	ق	Qaf	q
ك	ك	ك	ك	Kaf	k
گ*	گ	گ	گ	Gaf	g
ل	ل	ل	ل	Lam	l
م	م	م	م	Mim	m
ن	ن	ن	ن	Nun	n
و	و	و	و	Vav	v
ه	ه	ه	ه	Ha	leises h
ي	ي	ي	ي	Ja	j

Griechisch.

Zeichen.	Name.	Aussprache.
A α	Alpha	a
B β	Beta	b
Γ γ	Gamma	g
Δ δ	Delta	d
E ϵ	Epsilon	kurzes e
Z ζ	Zeta	z
H η	Eta	langes e (jetzt i)
Θ θ	Theta	th (d)
I ι	Jota	i
K κ	Kappa	k
Λ λ	Lambda	l
M μ	My	m
N ν	Ny	n
Ξ ξ	Xi	x
O $\omicron$	Omikron	kurzes o
Π π	Pi	p
P ρ	Rho	rh
Σ σ, ς	Sigma	s
T τ	Tau	t
Υ υ	Ypsilon	y (jetzt i)
Φ ϕ	Phi	ph
X χ	Khi	kh
Ψ ψ	Psi	ps
Ω ω	Omega	langes o.



A.

АЛКАТЬ, *Alkat*. Die Grundbedeutung dieses Wortes ist heftig wünschen, einer Sache leidenschaftlich zugethan sein; die abgeleitete hingegen hungern, in welchem Sinne es aber nur gebraucht wird, um den heftigen Wunsch in den Besitz einer Sache zu gelangen, anzudeuten; z. B. душа его алчетъ величiя (*duscha jewo alschet welitschya*), seine Seele hungert nach Grösse.

Dieses Wort ist unverkennbar sowohl im arabischen *ealakat*¹⁾, lieben, einer Sache ganz zugethan sein, als auch im dänischen *elske*, lieben. Das merkwürdige Zusammentreffen eines, denselben Begriff ausdrückenden und dieselben Buchstaben zeigenden

¹⁾ عَالَكَتْ

Wortes in zweien, so differenten Sprachen, wie das Dänische und das Arabische, machen es wohl zulässig, beide, und somit auch das *Алкатъ*, aufs *sansc. ulka*, Flamme, zurückzuführen, da der Begriff einer Flamme auch auf jenen einer heftigen Seelenbewegung, welche durch die genannten Wörter angedeutet wird, übertragen werden kann, worauf eben die Ausdrücke, glühender Wunsch, Feuereifer u. s. w. beruhen. Der Unterschied zwischen *u* (im *ulka*) und *a* (im *alkat*) kann durchaus nicht als Einwendung gegen diese Ableitung dienen, da diese Umwandlung auch in dem so offenbar aus dem *ulka* entstandenen türkischen *jalak*¹⁾ Flamme, ferner in dem, aus dem *sansc. ul*, flammen, brennen, entstandenen griechischen *alea*²⁾, Wärme, und dem angels. *älan*, anzünden, geschah. In hohem Grade wahrscheinlich wird die Ableitung des *alkat* aus *ulka*, durch das erwähnte dänische *elske*, lieben, neben nordischem *eld*, Feuer; das persische *az*³⁾, Wunsch, Liebe, neben *sansc. as* und arabischem *az*⁴⁾, welche beide brennen bedeuten; das deutsche Eifer neben isländischem *aeifr*, brennend, hitzig; das gothische *aljan*, Eifer, neben angels. *älan*, anzünden; das hebr. *kama*⁵⁾, nach etwas schmachten, sich sehnen, neben *khamo*⁶⁾, Gluth; das persische *wad*⁷⁾, welches heiss, warm und Freund

1) يالك 2) ἀλέα 3) از 4) از 5) כָּמָה 6) חֲמָה 7) ود

bedeutet; das persische *atich*¹⁾, Feuer, neben arabischem *eatach*²⁾, Durst, Wunsch; das persische *jar*³⁾, ein treuer Freund, ein Liebender, neben *sansc. ghar*, brennen, und dem arabischen *jarr*⁴⁾, heiss, glühend; lithauisches *goroti*, heftig begehren, neben *gars, garos*, Hitze, und *sansc. ghar*, brennen. *auf 20p-re-mb, Fabr. 718, Lijp.*

717-718 Lijp.

یار⁴⁾ یار³⁾ عطش²⁾ آتش¹⁾

Б.

БАГРЪ, *Bagr*. Purpur, Scharlachfarbe. — Nichts ähnliches in andern europäischen Sprachen und im *sansc.* findend, glaube ich dieses Wort, von welchem nur die Derivativa, als багровый, *bagrovii*, purpurfarbig, und обагрить, *obagrit*, bepurpurn, gebraucht werden, vom arabischen *bakar*¹⁾ und hebräischen *boker*²⁾, Tagesanbruch, Morgenröthe, das herrlichste, erhabenste, wahrhaft himmlische Purpurroth, ableiten zu können. Als höchst bemerkenswerth und zugleich als hohen Wahrscheinlichkeitsbeweis des Gesagten, führe ich hier an das arabische *sabahi*³⁾, hochroth, blutroth, neben arabischem *sabah*⁴⁾, Tagesanbruch, Morgenröthe. Dass vielleicht auch zwischen griechischem *eridros*⁵⁾, roth, und *ordros*⁶⁾, Tagesanbruch, eine Beziehung stattfindet, ist wohl möglich und denkbar, jedoch wage ich es

1) بكر 2) בִּקְרָה 3) صباحی 4) صباح 5) ἑρυθρός 6) ὀρθρός

nicht zu behaupten. So wie aber überhaupt der Act des Brennens das mehr oder weniger lebhafte Roth dem Auge darstellt, so halte ich dafür, dass das deutsche „roth“ und das lateinische *russus* dem *sansc. rudsh*, brennen, glänzen, entströmen, welches durch lateinisches *co-rusc-are*, glänzen, schimmern, blitzen, neben *russus*, roth, noch wahrscheinlicher wird. Das holländische *blozen*, erröthen, neben *sansc. bhlaç*, brennen, glänzen; das englische *blush*, erröthen, neben englischem *blaze*, flammen; das persische *surkh*¹⁾, roth, neben *sansc. sur*, glänzen, und dem hiermit zweifellos zusammenhängenden hebr. *sarakh*²⁾, hervorscheinen (von der aufgehenden Sonne); das persische *lal*³⁾, roth, neben *lala*⁴⁾, glänzend, flammend, das persische *hor*⁵⁾, Sonne und röthlich bedeutend, dienen auch dem Gesagten zur soliden Stütze. Ebenso ist es sehr wahrscheinlich, dass das:

АЛЫЙ, *Alii*, hochroth, blutroth, so wie auch das persische *ala*⁶⁾, röthliche Farbe, gleich dem angels. *älan*, anzünden, und dem griechischen *alea*, Gluth, dem *sansc. ul*, strahlen, flammen, ihre Entstehung verdanken. Dass auch das „Purpur“ nichts anders als eine Reduplication des griechischen *pir*⁷⁾, Feuer, sei, ist eine Vermuthung, die ich hier auszusprechen nicht anstehe. Bemerkenswerth ist auch finnisches

1) سرخ 2) אֵרָח 3) لال 4) لالا 5) خور 6) آلا 7) πῦρ

puna, Röthe, neben gothischem *funa*, Feuer. In wiefern jedoch viele der glänzenden Himmelskörper weiss sind, Mond, Sterne, und das Licht überhaupt den Gegensatz der Finsterniss, des Schwarzen, bildet, in so fern konnte sich auch aus dem, das Licht bezeichnenden Worte, jenes zur Bezeichnung des Weissen bilden. Klare Belege hierzu liefern das deutsche „blass“, das griechische *falos*¹⁾ und das:

БѢЛЫЙ, *bjeli*, beide weiss, neben *sansc. bhlaç*, glänzen, das griechische *leikos*²⁾, weiss, neben *sansc. laukas*, Licht; das italienische *bianco*, französische *blanche* und spanische *blanco*, weiss, neben deutschem blanken und blinken; das:

СВѢТЪ, *swjet*, Licht, neben *sansc. svid*, weiss machen, und dem daraus entstandenen persischen *safid*³⁾, weiss; das dänische *bliss*, welches Blässe und Stern bedeutet; das hebräische *laban*⁴⁾, weiss, neben *lebana*⁵⁾, Mond; das deutsche weiss, neben *sansc. bhas*, Licht, und dem hieraus entstandenen griechischen *fos*⁶⁾, Licht; das italienische *albo*, französische *aube* und spanische *albor*, Tagesanbruch, also die Zeit, wo der Gegensatz zwischen dem herankommenden Lichte, und der scheidenden Finsterniss, der schwarzen Hülle der Natur, ganz besonders deutlich

1) φαλός 2) λευκός 3) سفید 4) לבן 5) לבנה 6) φως

hervortritt, neben lateinischem *albus*, weiss; persisches *sapid*¹⁾, Tagesanbruch, neben *safid*²⁾, weiss.

БАРАХТАТЬСЯ, *Barakhtatsya*, kämpfen, streiten, sich aus allen Kräften widersetzen. Dieses Wort hängt vielleicht zusammen mit dem deutschen „borsten“ und dem schwedischen *borsta*, womit das Aufrichten der Stacheln des Igels angedeutet wird, um sich den ihm sich nähernden Feinden zu widersetzen. In diesem Sinne wird ja auch gebraucht das „sich sträuben“, dessen ursprüngliche Bedeutung „borsten“ ist.

БАШНЯ, *Bachnia*, Thurm. Hängt etwa zusammen mit türkischem *bach*³⁾, Kopf, in wie fern dadurch das hervorragende, das über die übrigen Körpertheile sich erhebende bezeichnet wird. Eine ähnliche Begriffsverwandtschaft finden wir auch im persischen *dakan*⁴⁾, welches Thurm und Gipfel eines Berges bedeutet.

БАЛОВАТЬ, *Balowat*, verzärteln, verhätscheln, zu viel Nachsicht gegen Jemanden haben. Ist wahrscheinlich zusammenhängend mit nordischem *beile*, freien, eine Person lieben, um ihre Gunst und Hand werben.

دکن⁴⁾ باش³⁾ سفید²⁾ سپید¹⁾

БЛАГІЙ, *Blagiï*. Gut, gewogen, zugeneigt, günstig. In vielen Sprachen finden wir das Wort, welches leuchten, glänzen bedeutet, auch zur Bezeichnung des Erfreuens und Beglückens. Dieser Umstand, in Verbindung mit der so häufigen Umwandlung des „c“, „s“ in „g“ (s. Einleitung) veranlasst mich das *благіѣ* vom *sansc. bhlaç*, glänzen, abzuleiten, auf welches auch englisches *bless*, glücklich machen, segnen, und *bliss*, Glückseligkeit, Wonne, mit einer an Evidenz grenzenden Wahrscheinlichkeit zu beziehen sind. Der Zusammenhang des *благіѣ*, *bless* und *bliss* mit *sansc. bhlaç* zeigt sich am allerdeutlichsten mittelst des, diesen Wörtern so unverkennbar ähnlichen, russischen *блескъ*, *blesk*, Glanz, dessen Abstammung vom erwähnten *sansc. bhlaç* wohl keinem Zweifel unterliegen kann. In den, aus dem *благіѣ* abgeleiteten Wörtern, als: *блаженный*, *blachenniiu*, glücklich, beglückt, und *блаженство*, *blachenstwo*, Glück, Glückseligkeit, zeigt sich das *sansc. bhlaç* ebenfalls auf eine ganz evidente Weise. Belege für die Ableitung des *blagiï* vom *bhlaç* finden wir im *sansc. idh* und *div*, welche beide glänzen beglückt und fröhlich sein bedeuten, (*div* heiss, ausserdem noch erquicken, beleben); im *sansc. nad*, welches glänzen und erfreuen bedeutet; im *sansc. kam*, welches glänzen und lieben bedeutet; im *sansc. ram*, welches dieselbe Bedeutung wie das *nad* hat;

im persischen *rakhsh*¹⁾, welches Glanz, Licht, Sonne und Glückseligkeit bedeutet; im persischen *mīhr*²⁾, Sonne, Liebe, Freundschaft, Gewogenheit; im persischen *chad*³⁾, Licht, Glanz, glücklich, erfreut; im arabischen *sana*⁴⁾, welches dieselbe Bedeutung wie das so eben erwähnte persische *chad* hat; im arabischen *balj*⁵⁾, welches glänzen, hervorscheinen (vom anbrechenden Morgen) und erfreuen bedeutet; im hebräischen *balag*⁶⁾, welches glänzen und fröhlich sein bedeutet; im arabischen *rauk*⁷⁾, welches glänzend sein und Freude machen bedeutet; im arabischen *tabachir*⁸⁾, welches fröhliche, beglückende Nachrichten, ein Vorbote angenehmer Ereignisse und Morgenröthe, Tagesanbruch bedeutet; im englischen, dänischen und schwedischen *glad*, froh, fröhlich, neben althd. *glast*, Glanz; im isländischen *glir*, Fröhlichkeit, neben althd. *glaren*, glänzen; im dänischen *ynde*, Jemandem gewogen sein, neben *sansc. indh*, glänzen; im lateinischen *beat-us*, glücklich, neben *sansc. bath-os*, glänzend, erhellt. Als besonders bemerkenswerth ist hier noch anzuführen hebräisches *tob*⁹⁾, gut, Jemandem gewogen, nützlich und heilsam sein, neben *tub*¹⁰⁾, Glanz, lateinisches *juv-are*, nützlich sein, neben *jub-ar*, Glanz, deutsches

روك⁷⁾ بَلَج⁶⁾ بلج⁵⁾ سنا⁴⁾ شاد³⁾ مهر²⁾ رخش¹⁾
טוב¹⁰⁾ טוב⁹⁾ תבשיר⁸⁾

„nützen“, nordisches *nytte*, neben *sansc. nad*, glänzen und dem hieraus entstandenen lateinischen *nitere*; griechisches *idis*¹⁾, angenehm, anmuthig, neben *sansc. idh*, glänzen. Als fernere Wahrscheinlichkeitsbe-
weise der Abstammung des *Благій*, *bliss*, *bless* vom *bhlaç* kann angeführt werden, dass gegentheils der Begriff der Finsterniss auch jenen des Unglücks und der Traurigkeit in sich fasst, so z. B. das *sansc. tam*, verdunkeln, trüben und trauern; das lateinische *tim-ere*, fürchten, neben diesem *sansc. tam*; das arabische *kadar*²⁾, Finsterniss, Unglück und Be-
trübniss, *layl*³⁾, Nacht und Unglück, *gamm*⁴⁾, wolkig sein (vom Himmel) und traurig machen; lateinisches *lug-ere*, trauern, neben griechischem *tigi*⁵⁾, Finsterniss, hebräisches *afel*⁶⁾, Finsterniss und Unglück. Aus dem *sansc. bhlaç* hat sich auch das:

Блажить, *Blachit*, muthwillig sein, schäkern, gebildet, da auch im *sansc.* ein Wort, welches glänzen bedeutet, auch spielen heisst, *div* nämlich; dieses wahrscheinlich deswegen, weil, wie erwähnt, der Begriff des Glänzens jenen der Gemüthsheiterkeit und des Fröhlichseins in sich fasst, und diese gar nicht selten Spielen und Muthwillen zur Folge haben. Da aber, wie an einem andern Orte (s. *хвалить*) gezeigt werden wird, aus dem Worte, welches

¹⁾ ἰδύς ²⁾ كادر ³⁾ ليل ⁴⁾ غمر ⁵⁾ λύγη ⁶⁾ אפל

glänzen bedeutet, auch jenes, welches loben, rühmen, verherrlichen heisst, sich bilden konnte, so hat sich auch aus dem *sansc. bhlaç* das *blachit*, welches verherrlichen, preisen bedeutet, gebildet, und diese Erklärung wird an einem andern Orte ausführlich dargelegt werden.

БЛЕСКЪ, *Blesk*. Glanz. Dieses Wort rührt offenbar her vom *sansc. bhlaç*, glänzen, auf welches auch deutsches Blitz, schwedisches *blossa*, flammen, lodern, dänisches *blusse* und englisches *blaze*, scheinen, flammen, holländisches *blijken*, hervorleuchten, und deutsches blanken zu beziehen sind.

БЛЮСТИ, *Bljusti*, auf etwas sorgfältig sehen, es überwachen. Hängt vielleicht zusammen mit deutschem blicken und verhält sich zu ihm wie надзирать, *nadsirat*, überwachen zu зрѣть, *srjet*, sehen.

БОГЪ, *Bog*, Gott. Dieses Wort ist unverkennbar aus dem *sansc. бага*, göttliche Macht, entstanden. Das göttliche Wesen wurde immer als das Reinste, Glänzendste, Lichtvollste gedacht, daher auch in vielen Sprachen der Name Gottes jenem des Lichtes entlehnt ist; ich leite daher das *бага*, und folglich auch *Bog*, vom *sansc. bhas*, Licht, glänzen, ab, (Umwandlung des „s“ in „g“); welches noch

dadurch in hohem Grade wahrscheinlich wird, dass in den ältesten, d. h. vorchristlichen Zeiten, die Slaven durch *Bog* ihren weissen, hellen Gott, *bjeli bog*, bezeichneten, im Gegensatz zu jener, bei den meisten Völkern vorkommenden schwarzen, finstern Macht, die von ihnen Чертъ, *tschert*, genannt wurde. In den von *Bog* abgeleiteten Wörtern, als божить, *bochit*, Gott verehren, ihn anbeten, und божество, *bochestwo*, Gottheit, ist das *sansc. bhas* gar nicht zu verkennen. Der Zusammenhang zwischen *baga* und *bhas* wird ferner wahrscheinlich durch das *sansc. indras* und *indra*, Gott und Göttin des Himmels, neben *indh*, glänzen, brennen; das griechische *deos*¹⁾, lateinische *deus*, Gott, und *divinus*, göttlich, neben *sansc. div*, glänzen; das *sansc. tav*, Licht und Gott bedeutend; das persische *khuda*²⁾ und das deutsche „Gott“, neben *sansc. çudhas*, rein, hell, lauter, klar; das persische *pak*³⁾, rein, hell, neben *sansc. pak*, Gott. Dass auch altnord. *ås*, Gott, mit *sansc. us* und *as*, glänzen in Verbindung stehe, ist dem Gesagten zufolge nicht nur denkbar, sondern auch in hohem Grade wahrscheinlich, und es ist gewiss gar keine Nothwendigkeit vorhanden, dieses *ås* mit einem andern altn. *ås*, welches Balken bedeutet, zusammen zu stoppeln; wie es einige

¹⁾ θεός ²⁾ خدا ³⁾ پاک

Etymologen thun, da die Götter als Tragebalken (der Welt) betrachtet sein sollten. Jedenfalls aber hat das *ās*, als Balken bedeutend, gewiss eine ganz andere Quelle, als das *ās*, als Gott bedeutend, welches sich so leicht und mit so hoher Wahrscheinlichkeit vom *as* und *us* herleiten lässt. Das *ās*, Balken, stehet nämlich ohne Zweifel mit lateinischem *asser*, Bret und deutschem „Achse“ und „Ast“ in Verbindung und ist mit ihnen gleichstämmig.

Aus dem *sansc. bhas*, glänzen, hat sich vielleicht auch, durch Umwandlung des „s“ in „g“, das:

Богатый, *bogatii*, reich, begütert, der glänzende Zustand, gebildet. Das lateinische *dives*, reich, neben *sansc. div*, glänzen; das deutsche „reich“, französische *riche* neben *sansc. raj*, glänzen, aus welchem sich ja auch das dem „reich“ so ähnliche lateinische *rex*, König, bildete; das arabische *gani*¹⁾, reich, neben hebräischem *gooun*²⁾, Erhabenheit, Schmuck; arabisches *nasrat*³⁾, welches Glanz und Reichthum bedeutet, würden für die erwähnte Ableitung sprechen. Gezwungen und unnatürlich ist wohl die Ableitung des Богатый vom Богъ, als dem Besitzer des Weltalls, wie einige vorgaben, da die Uebertragung des Begriffes des Göttlichen wohl auf die Vortheile moralischer Eigenschaften des Menschen, nicht aber

¹⁾ غنى ²⁾ גָּאון ³⁾ نصرة

auf die profanen Vorzüge, wie es Reichthümer sind, denkbar ist.

БЕРЕГЪ, *Bereg*, Ufer. Ufer bilden oft mehr, oft weniger bedeutende Erderhöhungen, und in diesem Anbetracht ist dieses russische Wort im deutschen Berg unverkennbar, wozu noch als bemerkenswerth hinzuzufügen ist, dass im Serbischen *brijeg* Ufer und Hügel bedeutet. Im spanischen *barga* und dem französischen *berge*, hohes, steiles Ufer, ist auch die Idee des Hervorragens deutlich ausgesprochen. Alle diese Wörter lassen sich zurückführen aufs *sansc. prak*, schützen, decken, denn durch Ufer wird das Eindringen feindlicher Wassermassen in das Festland verhindert. Die Begriffsverwandtschaft zwischen Ufer, Schützendem und Deckendem ist ferner ganz deutlich ausgesprochen im holländischen *wal*, Ufer, neben *sansc. val*, decken. Das, was Ufer für die zu starken Wasserströmungen sind, dieselben nämlich vom Festlande abhaltend, dasselbe sind Berge für die zu starken Luftströmungen, Winde, und daher lässt sich, gleich dem russischen Берѣгъ, auch das deutsche Berg aufs *sansc. prak* zurückführen, welches *sansc.* Wort im althd. *perak*, Berg, gar nicht zu verkennen ist. Die Begriffsverbindung zwischen Berg und schützen und decken zeigt sich auch

höchst auffallend im türkischen *tag*¹⁾, Berg, neben *sansc. tak*, decken, schützen. In dem, mit dem *Берегъ* so offenbar zusammenhängenden:

Берег-ать, Беречь, Beregat, beretsch, sparen, schonen, ist der Begriff des *sansc. prak* ganz deutlich ausgeprägt, ebenso aber auch in dem mit dem deutschen „Berg“ so offenbar zusammenhängenden „bergen“. Auf das *sansc. prak* zu beziehen ist ferner persisches *barg*²⁾, Damm.

БОЛЬ, Bol, Schmerz, Leiden, Unglück. Dieses Wort rührt wahrscheinlich her vom arabischen *bala*³⁾, Sorge, Traurigkeit, Unglück, womit zweifelsohne hebräisches *bala*⁴⁾, am Körper abfallen, durch Sorge und Krankheit verzehrt werden, zusammenhängt. Merkwürdig ist auch englisches *bale*, Qual, Elend.

БОЯТЬСЯ, bojatssa, sich fürchten, Furcht haben. Die Abstammungsquelle dieses Wortes ist offenbar das *sansc. baja*, Furcht, auf welches auch zu beziehen sind:

Пугать, pugat, erschrecken, türkisches *bak*⁵⁾, Furcht, vielleicht auch hebräisches *pakhad*⁶⁾, Furcht, und italienisches *sbigottire*, Jemanden erschrecken, dessen Ableitung vom spanischen *bigote*, Knebelbart,

1) طباغ 2) برخ 3) بال 4) בָּלָה 5) باک 6) פֶּהַר

wie sie von einem, gewöhnlich als Meister geltenden, Etymologen gegeben wurde, da ein Knebelbart erschrecken soll, nicht nur als höchst gezwungen und burlesk, sondern auch als absurd und widersinnig mir zu sein scheint. Als besonders merkwürdig ist hier anzuführen, dass die charakteristischen Merkmale des fürchterlichsten Zustandes des menschlichen Lebens, der Gefangenschaft nämlich, wie sie in alten Zeiten war (die Beschreibung der Gefangenschaft früherer Zeiten ist noch heute für den Leser grauenerregend), dem *sansc. baja* so frappant ähnlich sind; denn Kette, Fessel heissen im altnordischen und schwedischen *boja*, ein düsterer, finsterer Kerker auf italienisch *bujosi*, und ein Henker, das Maximum des Schreckens und der Angst der unglücklichen Gefangenen, auf italienisch, spanisch und portugiesisch *boja*. Ein solch merkwürdiges Zusammenreffen ist mehr als blosser Zufall und muss die sceptischste Zunge zum Schweigen bringen. Nicht minder schlagend ist polnisches *lenkać*, sich fürchten, neben *lancuch*, Kette, Fessel und dem nordischen *laenk*, Kette, aus welchem sich zweifelsohne das *lancuch* bildete, und ebenso merkwürdig ist auch spanisches *verdugo*, Henker, Scharfrichter, neben dem lateinischen *veritus*, gefürchtet („s“ in „g“ alterniren sehr häufig, s. Einleitung).

БОТЮТЬ, Botjet. Dick und wohlbeleibt werden. Dieses Wort hängt wahrscheinlich mit deutschem feist, englischem *fat*, fett, zusammen, und rührt, so wie diese, her vom *sansc. pus*, ernähren, wodurch die Körpermassenzunahme bewirkt wird. Die sprachliche Begriffsrelation zwischen ernähren und Zunahme der Körpermasse tritt ganz deutlich hervor im deutschen „fett“ neben „füttern“, im englischen *fat*, neben *feed*, ernähren. Ebenso glaube ich das chald. *gas*¹⁾, gross, dick, umfangreich, von dem *sansc. ghas*, essen, herleiten zu können, aus welchem *sansc.* Worte sich auch das:

Густой, gustoi, dicht, umfangreich, gebildet haben könnte. Für den einfachen, um Anatomie und Physiologie sich wenig kümmernden, Naturmenschen, besteht die, durch das Essen und Ernähren bedingte, Zunahme der Körpermasse beinahe ausschliesslich in jener des Fleisches, und daher ist es wohl zulässig das persische *gocht*²⁾, schwedisches *kött*, beide Fleisch bedeutend, vom *sansc. ghas*, essen, herzuleiten, wozu das türkische *at*³⁾, Fleisch, neben *sansc. ad*, essen, ein auffallendes Seitenstück und einen hohen Wahrscheinlichkeitsbeweis liefern könnte.

1) **ܕܐܬܐ** 2) **گوشت** 3) **ات**

БРАКЪ, *Brak*, Hochzeit. Stammt ab vielleicht vom schwedischen *braska*, prunken, Staat machen, womit Hochzeitstage immer verbunden waren. Bemerkenswerth ist auch in dieser Beziehung deutsches „Braut“ und englisches *bride*, neben angels. *bright*, Glanz; hebräisches *kalah*¹⁾, Braut, neben syrischem *kalah*, bekränzen, schmücken; dänisches *bryllup*, Hochzeit, neben althd. *berille*, Perle, das Glänzende, aus welchem sich ja auch französisches *briller*, glänzen, gebildet hat.

БРАНИТЬ, *Branit*, zanken, schreien, fluchen, jemanden grob und mit Heftigkeit anfahren. Dieses Wort ist unverkennbar im dänischen *vrante*, dem italienischen *brontolare*, beide murren, knurren bedeutend; dem griechischen *bronti*²⁾, Donner, und dem slav. *perun*, Donnergott, die schreiende, lärmende, dem Menschen zürnende Gottheit. Alle diese stehen etwa in Verbindung mit *sansc. bhran*, schelten, fluchen, worauf auch griech. *bremo*³⁾ und lateinisches *fremere*, brausen, wüthen, toben, zu beziehen sind.

БОРОЗДИТЬ, БРАЗДИТЬ, *Borosdit*, *Brasdit*, furchen, Furchen ziehen. Lassen sich vom *sansc. bharç*, brechen, und dem davon herrührenden

¹⁾ כלה ²⁾ βροντή ³⁾ βρέμω

deutschen bersten, ableiten, da das Furchen in einem Zerbrechen und Spalten der Erde besteht. Zwischen diesen beiden Wörtern findet dasselbe Begriffsverhältniss statt, wie zwischen chald. *kharach*, pflügen, und hebräischem *kharach*¹⁾, einschneiden. Höchst wahrscheinlich steht auch deutsches Pflügen, holländisches *plogen*, angels. *plogen*, mit griechischem *pelekao*²⁾, mit der Axt behauen, und vielleicht auch mit hebräischem *palag*³⁾, absondern, in Relation. Einen ferneren Beweis der Begriffsverwandtschaft zwischen ackern und brechen, sehen wir im lateinischen *arvus*, gepflügt, neben *sansc. arv*, spalten, brechen. Dass das:

Пахать, *pakhat*, pflügen, mit hebräischem *paga*⁴⁾, schlagen, verwunden, einstämmig sei, dass ferner deutsches furchen, mit lateinischem *forare*, bohren, zusammenhänge, ist dem Gesagten zufolge sehr wahrscheinlich.

БРОДИТЬ, *Brodit*, gähren. Der Act des Gährens und des Schäumens sind sich den äussern Erscheinungen nach sehr ähnlich, und daher glaube ich dieses russische Wort aufs englische *froth*, dänische *fraade* und schwedische *frad-gas*, schäumen, beziehen und mit ihnen für einstämmig halten zu

1) הָרַשׁ 2) πελεκάω 3) פָּלַג 4) פָּגַע

dürfen. Im griechischen *brasso*¹⁾, aufbrausen, schäumen ist das бродить, *froth*, *fraade* und *frad-gas* auch sichtbar. So wie Gähren und Schäumen den äusseren Erscheinungen nach sich gleichen, ebenso ähnlich sind auch das Sieden und Schäumen, und daher lässt sich auch das:

Кипѣть, *Kipjet*, kochen, sieden, vom persischen *kefidan*²⁾, schäumen, ableiten. Aehnliches finden wir auch im hebräischen *kamar*³⁾, brennen, neben arabischem *khamr*⁴⁾, gähren, deutschen gähren, neben sansc. *ghar*, brennen; lateinischen *fervimentum*, *fermentum* und *fermentare*, Gährung und gähren, neben *fervere*, kochen, sieden. Aus dem Begriff des Gährens, eine heftige Bewegung darstellend, konnte sich sehr wohl jener einer schnellen und heftigen Körperbewegung bilden, und daher bedeutet бродить auch herumlaufen, sich schnell hin und her bewegen, und ein merkwürdiges Seitenstück hierzu liefert das:

Гомозить, *gomosit*, unruhig, heftig bewegt sein, neben hebräischem *khamatz*⁵⁾, gähren.

БОРОТ, *Borot*. Die Grundbedeutung dieses Wortes ist kämpfen, streiten, die abgeleitete aber auch besiegen. Dieses Wort ist ganz unverkennbar

¹⁾ βράσσω ²⁾ کفیدن ³⁾ כָּמַר ⁴⁾ خمر ⁵⁾ חֲמַץ

das schwedische *brottas*, kämpfen. Kampf, Streit und Zank sind die Folgen des Freundschaftsbruches, unterhalten und erhöhen denselben; daher ist es wohl in hohem Grade denkbar, dass dieses schwedische *brott-as* mit *brytta* und *brott*, auf schwedisch brechen und Bruch, im Zusammenhange stehe, wozu das:

Драка, *Draka*, Streit, Zank, neben драť, *drat*, zerreißen, einen hohen Wahrscheinlichkeitsbeweis liefert. Ganz auf dieselbe Weise verhalten sich höchst wahrscheinlich lateinisches *rix-ari*, zanken, zu *sansc. ris*, schneiden, spalten, lateinisches *luct-are*, kämpfen, ringen, zu *sansc. lut*, verletzen, beschädigen; hebräisches *rib*¹⁾, zanken, streiten, zu *sansc. riph*, zerbrechen, zerstören; dänisches *traette*, Zank, und schwedisches *haeta*, zanken, zu *sansc. trut*, verwunden.

БРОСАТЬ, *Brossat*, werfen, schleudern. Unter allen Naturkörpern ist es nur das Licht, welches von so unermesslicher Höhe, in so unermesslicher Menge und Ausdehnung und in so unbeschränkten Zeiträumen geschleudert, geworfen und herumgestreut wird. Dass diese so grandiose und doch so einfache Naturanschauung dem schlichten und gesunden Beobachtungssinne der Urmenschen nicht

¹⁾ רִיב

entging (ihnen konnte sie nicht entgehen), beweiset, dass Wörter, welche im *sansc.* strahlen und glänzen bedeuten, auch werfen, schleudern, schiessen heissen, als *twis*, *ul* und *as*; diesem zufolge glaube ich das *бpocать* vom *sansc.* *bradsh* und *prus*, glänzen, ableiten zu können; das:

Стрѣлять, *strjeljat*, schiessen, also etwas mit Schnelligkeit weit hin werfen, neben deutschem strahlen; ferner das:

Бергать, *vergat*, werfen, schleudern, neben dem сверкать, *sverkat*, glänzen, funkeln, schimmern, sprechen schon von vorne herein deutlich zu Gunsten des Gesagten. Aber auch andere Sprachen, wo sich klare Andeutungen der Begriffsanalogie zwischen strahlen, glänzen und werfen vorfinden, liefern beredte Zeugnisse für die Richtigkeit des Gesagten; so das persische *pachi-dan*¹⁾, herumstreuen, neben *sansc.* *bhas*, glänzen; persisches *bashkhdan*²⁾, welches scheinen und besprengen bedeutet; das arabische *la-la-at*³⁾, welches glänzen, flammen und ausgiessen bedeutet; das hebräische *sarah*⁴⁾, herumstreuen, und *sarak*⁵⁾, besprengen, neben *sarakh*⁶⁾, aufglänzen aufschimmern; hebräisches *nasakh*⁷⁾, ausgiessen, neben

١) پاشیدن ٢) بشخیدن ٣) لآلات ٤) זרה ٥) זרק
٦) זרח ٧) נסך

syrischem *nezakh*, glänzen; chaldäisches *besak*¹⁾, werfen, streuen, neben hebräischem *basak*, Blitz; hebräisches *ramah*²⁾, schleudern, werfen, neben *sansc. ram*, glänzen; lateinisches *ser-ere*, ausstreuen, verbreiten, neben *sansc. sur*, glänzen; lateinisches *coruscare*, schimmern, glänzen und schleudern bedeutend; türkisches *brak-mak*³⁾, werfen, niederlassen, neben *sansc. brag*, glänzen und blitzen; spanisches *arrojare*, werfen, schleudern, Licht, Strahlen von sich geben. Gehen wir zur etymologischen Erklärung des:

Берать, *vergat*, werfen, schleudern, über, so berechtigen uns die vielen so eben angeführten Beweise der engen Begriffsverwandtschaft zwischen glänzen, Licht geben und werfen dieses Wort vom *sansc. barg* und *brag*, blitzen, abzuleiten, um so mehr, da das Blitzen noch deutlicher das Bild des Werfens dem Auge vorführt, als das gewöhnliche Scheinen und Glänzen. Auf dieses *sansc.* Wort ist ferner ganz offenbar zu beziehen das:

Сверкать, *sverkat*, schimmern, funkeln, (das *c* kömmt sehr häufig, und besonders im Russischen prosthetisch vor, s. Einleitung), so wie auch das englische *spark*, Funke, da der Blitz nichts anders ist, als ein Convolut von unendlich vielen

1) בִּזָּק 2) רָמָה 3) بَرَقِمَف

Funken, und somit ein, in viele einzelne sich brechender, grosser Funke. Halten wir die Beziehung zwischen *вергать*, *barg* und *brag*, fest, so lässt sich auch das:

Брякать, *brjakat*, etwas mit heftigem Getöse gegen die Erde schleudern, auf erwähntes *sansc. brag* beziehen, da das Blitzen ein Schleudern mit einem heftigen Getöse, dem ihm unmittelbar folgenden Donner, ist. In dem, dem *брякать* so auffallend ähnlichen, schwedischen *braka*, welches knistern, also Funken sprühen, und krachen bedeutet, ist das Portrait des Blitzes noch ausgeprägter, und somit das *sansc. brag* noch klarer interpretirt, als im *брякать*. Betrachten wir das *вергать*, *сверкать*, *брякать*, schwedisches *braka* und englisches *spark* mit Hinblick aufs *sansc. barg* und *brag*, so finden wir, dass im englischen *spark* nur die Idee des im *sansc. barg* angedeuteten Funkelns, im schwedischen *braka* aber schon nebst der Idee des Funkelns auch das Bild des in jenem *sansc. Worte* ausgedrückten Lärmens wiedergegeben ist, dass aber im *вергать*, *сверкать*, *брякать* auf so merkwürdige Weise ein symphonisches Gemälde des durchs *sansc. brag* und *barg* bezeichneten Blitzes, ein mit Toben verbundenes Funken-Schleudern, dargestellt ist.

БОЛТАТЬ, *Boltat*. Eine Flüssigkeit aufschütteln, sie in Bewegung setzen. Dieses Wort lässt sich herleiten vom türkischen *balud*¹⁾, Wolke, da beim Schütteln einer Flüssigkeit eine Trübung derselben entsteht, und sie somit wolkenähnlich wird. Aus dem Begriffe des, im болтать enthaltenen Unklaren, konnte sich wohl jener des Unvernünftigen bilden, und daher bedeutet болтать auch schwatzen, faseln, unvernünftig sprechen.

БОЯРИНЪ und das abgekürzte баринъ, *Bojarin*, *Barin*, Bojar, grosser, vornehmer Herr. Höchst wahrscheinlich kommt dieses Wort aus dem arabischen *barhan*²⁾, Prinz, Oberhaupt, her, dem vielleicht auch das „Baron“ entkeimte.

БРЮХО, {*Brjukho*, Bauch. Dieses Wort, welches so unverkennbar zu sehen ist im spanischen *barriga*, Bauch, lässt sich, so wie dieses, mit hoher Wahrscheinlichkeit aufs lateinische *vorago*, Tiefe, Abgrund, Schlund, beziehen. Griechisches *antron*³⁾ und lateinisches *antrum*, Höhle, Grotte, neben *sansc. antron*, Eingeweide, sprechen in hohem Grade zu Gunsten der genannten Ableitung. Die Baueingeweide, als Aufnahme- und Ausführungsstellen der

¹⁾ بالوط ²⁾ برهان ³⁾ ἄντρον

meisten Flüssigkeiten des thierischen Körpers, (die Haut und Lunge waren, als Aufnahme- und Ausscheidungsorgane von Flüssigkeiten, den alten Völkern gewiss ganz unbekannt), konnten wohl einem Bache verglichen werden; es ist daher denkbar, dass ausser dem *vorago* auch das angelsächsische *brook*, Bach, zur Bildung des *barriga* und *брюхо* benutzt wurde, und das persische *ruda*¹⁾, welches Strom und Eingeweide bedeutet, verleiht auch dieser Annahme einigen Wahrscheinlichkeitsgrad.

БРЫЗГАТЬ, *Brisgat*, spritzen, bespritzen. Hängt vielleicht mit schwedischem *frusa*, mit Hefigkeit hervorströmen, zusammen. Dieses seinerseits wieder höchst wahrscheinlich mit nordischem *fors*, Wasserfall, reissende Strömung.

БѢГАТЬ, *Bjegat*, laufen. Ist lateinisches *vag-ari*, herumirren, welches die Idee des Laufens in sich fasst, und beide lassen sich aufs *sansc. vicis*, Lauf, beziehen.

БѢСИТЬ, *Bjessit*, Jemanden wüthend machen, ihn zum Zorne reizen. Ist enthalten im deutschen

¹⁾ رودا

böse, im italienischen *bizza*, Zorn, im althd. *bizzon*, knirschen mit den Zähnen (Zornäusserung) und alle lassen sich auf *sansc. badh - as*, böse, schlecht, beziehen.

B.

BECHA, *Wessna*, Frühling. Dieses Wort ist unverkennbar das *sansc. vasan - ta*, Frühling. Der Frühling zeichnet sich vor dem ihm vorausgegangenen Winter aus durch die so allgewaltig hervortretende Wirkung des Sonnenlichtes auf die gesamte Natur; durch die so mächtig auflebende malerische Pflanzenwelt, deren Leben so enge an den Lichteinfluss geknüpft ist, zeichnet er sich aus selbst vor dem ihm folgenden Sommer; ich glaube daher, dass das *sansc. vasan-ta*, und folglich auch das russische *becha*, mit *sansc. bhasan*, Licht, Glanz, im Zusammenhange stehen. Zur Bestätigung dieser Ableitung könnte dienen persisches *bahar*¹⁾, Frühling, neben *sansc. bhar*, brennen, glänzen, und arabischem *bahar*²⁾, ein schönes und glänzendes Ding; hebräisches *siv*³⁾, ein Monat,

1) بهار 2) بهار 3) זִיַר

der unserm Mai entspricht, neben *siv*, Glanz; deutsches Lenz neben althd. *lohazan*, glänzend, lichtvoll; griechisches *ear*¹⁾, Frühling, neben hebräischem *or*²⁾, Licht, und *sansc.* *as*, glänzen, aus welchem es sich durch die so häufige Umwandlung des „s“ in „r“ gebildet haben konnte. Dass auch lateinisches *ver*, Frühling, aus dem *sansc.* *bhar*, glänzen, sich gebildet hatte, ist in hohem Grade wahrscheinlich, eben so auch dänisches *vaar* und schwedisches *vår*, Frühling, wo das *sansc.* *bhar* noch viel deutlicher zu sehen ist, als im lateinischen *ver*. Dieselben Eigenschaften, welche den Frühling vor dem ihm vorangegangenen Winter auszeichnen, zeichnen auch den Sommer aus vor dem ihm folgenden Herbst; daher auch in mehreren Sprachen die Benennung des Sommers jener des Lichts und der Wärme entlehnt ist; so heisst Sommer im Persischen *taba-stan*³⁾, dessen Zusammenhang mit *sansc.* *tap*, brennen und persischem *tab*⁴⁾, Hitze, Licht, Glanz, so evident ist*); im Arabischen, *sif*⁵⁾, so ähnlich dem arabischen *saf*⁶⁾, welches heiter be-

*) Anm. „*stan*“ ist eine Silbe, die im Persischen Hauptwörtern angehängt wird, um das „enthaltend“ auszudrücken, z. B. *gulistan*, Rosengarten, eigentlich ein Platz, der Rosen, „*gul*“, enthält; *tabistan* bedeutet also Hitze, Glanz, Licht enthaltend.

1) εἶαρ 2) אור 3) یابستان 4) تاب 5) ضیف 6) صاف

deutet; im Türkischen, *jaz*¹⁾, dessen Zusammenhang mit türkischem *ajaz*²⁾, heiter, hell, nicht bezweifelt werden kann; im Griechischen, *deros*³⁾, wo das *sansc. tars*, brennen, so klar und deutlich zu sehen ist; im Lateinischen, *aest-as*, dessen Zusammenhang mit lateinischem *aest-us*, *sansc. aidhos* und griechischem *aidos*⁴⁾, Hitze, Gluth, Wärme, auch so augenfällig ist. Diesem zufolge glaube ich das:

Лѣто, *Leto*, Sommer, auf das лучь, *lutch*, Strahl, beziehen und von ihm ableiten zu können. Dass auch das deutsche „Sommer“, durch die nicht seltene Umwandlung des „n“ in „m“, aus dem *sansc. sun-as*, Sonne, sich gebildet haben könnte; dass ferner hebräisches *kaitz*⁵⁾, Sommer, und das arabische *kais*⁶⁾, Mittelsommer, mit *sansc. kas*, glänzen, zusammenhänge, ist eine Vermuthung, die dem Obengesagten zufolge, sehr zu rechtfertigen ist.

Es wurde schon unter *благій*, *blagiï*, auf die sprachliche Begriffsrelation zwischen dem Glänzenden, Freudeerregenden und Fröhlichsein aufmerksam gemacht, und daher kann auch das:

Бес-еліе, *Wess-elie*, Freudigkeit, Munterkeit, von Бесна, *wess-na*, in welchem die Idee des Lichtes und Glanzes enthalten ist, hergeleitet werden, wozu

1) یاز 2) ایاز 3) θέρος 4) αἶθος 5) קִיץ 6) قیظ

das persische *vasan*¹⁾, einer der munter, frisch und fröhlich einherschreitet, neben *sansc. vasan-ta*, Frühling; ferner spanisches *lozania*, welches grünes Laub, also Frühling bezeichnet, und zugleich Freudigkeit bedeutet, bemerkenswerthe Seitenstücke und hohe Belege liefern könnten. Schlagend ist ferner als Contrast des persischen *vazan* im Vergleich zu *sansc. vasan-ta*, persisches *khazan*²⁾, Herbst, neben arabischem *hasan*³⁾, traurig, betrübend, niederschlagend.

ВАРИТЬ, *Warit*, sieden, kochen. In wiefern das Sieden und Kochen Folgen der Feuereinwirkung sind, und, wie im Verlauf an verschiedenen Stellen gezeigt werden wird, die Producte der Feuereinwirkung, nach den Wörtern, welche brennen, Feuer bedeuten, benannt werden, insofern lässt sich das *warit* vom *sansc. bhar*, brennen, ableiten, wozu das:

Жарить, *scharit*, braten; neben жаръ, *schar*, Hitze, *sansc. bhrasj*, welches brennen und braten bedeutet; ferner griechisches *pesso*⁴⁾, kochen, neben *sansc. pas*, brennen, bemerkenswerthe Analogien liefern.

ВОЙНА, *Woina*, Krieg. Dieses Wort kann mit grosser Wahrscheinlichkeit abgeleitet werden

¹⁾ وزن ²⁾ خزان ³⁾ حزن ⁴⁾ πέσσω

von dem griechischen *fon-os*¹⁾ und nordischen *banā*, Mord, Todtschlag, welcher im Kriege in so grossartigem Massstabe vollzogen wird. Beweisen der Begriffsrelation zwischen tödten, morden, selbst Mordinstrumenten und Krieg, begegnen wir auch in andern Sprachen; so im arabischen *katl*²⁾, Krieg, neben chald. *ketal*³⁾, tödten, niedermetzeln, in *sansc.* *kchetra*, Krieger, neben *sansc.* *kchi*, tödten, im arabischen *harb*⁴⁾, Krieg, neben hebräischem *khereb*⁵⁾, Schwerdt; im hebräischen *khalal*⁶⁾, welches als Substantiv Krieger, und als Verbum, tödten, durchbohren bedeutet; im dänischen *kiv*, Krieg, neben griechischem *ksif-os*⁷⁾, Schwerdt; im englischen *war*, Krieg, neben schwedischem *värja*, Degen; im lateinischen *bell-um*, Krieg, neben griechischem *bel-os*⁸⁾, Waffe, Wurfgeschoss.

ВОЛОСЪ, *Woloss*, Haar. Dieses Wort hängt wahrscheinlich zusammen mit lateinischem *vellus*, Fell, *pilus*, Haar, und *pellis*, Thierfell überhaupt. Alle diese Wörter lassen sich zurückführen aufs *sansc.* *val*, bedecken. Die sprachliche Begriffsverwandtschaft zwischen Haar und bedecken, zeigt sich auch deutlich im persischen *kupala*⁹⁾, Haupthaar,

1) φόνος 2) قتل 3) קטל 4) حرب 5) הָרַב 6) חָלַל

7) ξίφος 8) βέλος 9) کویله

besonders jenes am Scheitel des Kopfes, neben *sansc. kup*, bedecken. Ein anderer, den thierischen Körper bedeckender Theil, ist die Haut, welche russisch:

Кожа, *Kocha*, heisst, und auch dieses Wort, in welchem das griechische *kodion*¹⁾, Schaafsfell, das lateinische *cut-is*, und das daraus entstandene italienische *cuojo*, Haut, so unverkennbar sind, lässt sich vom *sansc. kud* und *kut*, decken, herleiten. Sprachliche Begriffsverwandtschaften zwischen Haut und decken, finden wir im persischen *post*²⁾, Haut, neben *puchidan*³⁾, bedecken; im arabischen *jald*⁴⁾, Haut, neben chald. *khalad*⁵⁾, bedecken, verhüllen; im lateinischen *vellus*, Schafsfell, neben *sansc. vall*, bedecken; im englischen *hide*, welches als Verbum verbergen, und als Substantiv Haut bedeutet. Im deutschen Worte „schonen“, so wie im nordischen *skana* liegt der Begriff des Insoorgsamkeithaltens, des Schützens, und daher glaube ich auch, dass englisches *skin* und schwedisches *skinn*, Haut, mit „schonen“ und *skana* im Zusammenhange stehen.

ВЕЧЕРЪ, *Wetscher*, Abend. Die Ableitung dieses Wortes siehe unter день, *den*, Tag.

1) κώδιον 2) پوست 3) پوشیدن 4) جلد 5) חֵלֶר

ВОПИТЬ, *Wopit*, klagen, weinen, lamentiren. Unter allen Zuständen der menschlichen Seele, sind es ganz besonders Furcht und Angst, welche das Schreien unwillkürlich, gleichsam convulsivisch, bewirken; daher glaube ich dieses russische Wort, welches auch im alth. *wuofan*, im mhd. *wofan* und im englischen *weep*, weinen, schreien, klagen, zu sehen ist, vom griechischen *fobos*¹⁾, Furcht, Angst, ableiten zu können. In dem mit *fobos* zweifellos zusammenhängenden lateinischen *pavere*, sich fürchten, erschrecken, sich ängstigen, sind die Elemente des *wopit* ganz unverkennbar. Beispiele der Begriffsverwandtschaft zwischen schreien und Furcht liefern: das englische *scream*, schreien, neben schwedischem *skräma*, erschrecken, und holländischem *schroomte*, Furcht, Angst; das englische *shriek*, schreien, neben deutschem „Schreck“; das hebräische *tsoak*²⁾, schreien, neben arabischem *saik*³⁾, Angst, Traurigkeit, Bedrängniss; das arabische *walwal*⁴⁾, Angst, schreien, wehklagen bedeutend; das arabische *fasae*⁵⁾, Furcht, Schreck, Schrei, Klage; *sansc. ghur*, vor Angst und Furcht schreien, neben *ghora*, fürchterlich. So wie aber die tägliche Erfahrung und die angeführten Beispiele die psychologische Verkettung zwischen

1) φόβος 2) πύξ 3) ضيف 4) ولوال 5) فرع

Furcht und schreien beweisen, und daher erstere letzteres unmittelbar zur Folge hat, ebenso ist es bekannt, dass Schreien und Lärmen so oft, zumal wenn sie plötzlich und unvermuthet erfolgen, Furcht, Angst und Schrecken zur Folge haben; daher glaube ich mit Recht eine Relation annehmen zu dürfen zwischen schwedischem *räd-as*, erschrecken, sich fürchten, und *sansc. rud*, seufzen, schreien, jammern, dem hieraus entstandenen schwedischen *ryta*, brüllen, lärmern, englischen *riot*, lärmern, toben, und lateinischen *rud-ire* und *rugire*, brüllen, schreien. Das Zusammentreffen des hebräischen *raad*¹⁾, zittern, beben, Schreck haben, mit arabischem *raed*²⁾, donnern, ist gewiss von grosser etymologischer Merkwürdigkeit und dient auch dem Gesagten zur Stütze, nicht minder aber auch jenes des persischen *nahib*³⁾, Schrecken, Furcht, Angst, mit arabischem *nahib*⁴⁾, laut schreien, heulen, jammern, heftig weklagen; des deutschen „bang“ (furchtsam), mit nordischem *banka*, pochen, lärmern; des französischen *frayeur*, Furcht, Schreck, mit lateinischem *fragor*, Krach, Lärm, Getöse, und des angelsächs. *baga*, Schrecken, Furcht, Entsetzen, mit *briaga*, Lärm. Dass das:

Жаcиѣи, *schassiti*, und das mehr gebräuchliche:

1) רָעַר 2) رعد 3) نهيب 4) نحيب

Жасать, *schassat*, erschrecken, Furcht und Bangigkeit erregen, auch mit persischem *jajidan*¹⁾, heulen, lärmern, in Verbindung stehe, ist dem Gesagten zufolge in hohem Grade wahrscheinlich.

ВРАГЪ, *Wrag*, Feind, Hasser, Uebelthäter. Dieses Wort lässt sich aufs gothische *vrajan*, verfolgen, und *vrikan*, rächen, beziehen. Mit diesem gothischen Worte stehen ferner in Verbindung, holländisches *wrok*, Groll, Hass, *wreken*, rächen, *wrijten*, zanken, hadern („*k*“ in „*t*“ und „*d*“ wird nicht selten verwandelt, s. Einleitung); das dänische und schwedische *vred*, Zorn, und das:

Вредить, *wredit*, schaden, Jemandem Schaden zufügen. Auf dieses gothische Wort glaube ich ferner beziehen zu können das italienische *briga* und *brigare*, Zank, zanken, welche Bedeutung es auch im Spanischen hat, und man braucht keinesweges seine Zuflucht zu jener abgeschmackten, von einem „Meister“ gegebenen, Etymologie zu nehmen, nach welcher das *brigare* von cym. *brig*, Bergspitze, herühren sollte; welche Begriffsverwandtschaft zwischen Bergspitze und zanken stattfindet, sehe ich wahrlich nicht ein und glaube auch eine solche wird von keinem vernünftigen Menschen begriffen werden.

¹⁾ ژاجیدن

Zauberer wurden in früheren Zeiten als mit dem Teufel in geheimer Verbindung stehend und daher als Feinde und Widersacher der menschlichen Gesellschaft betrachtet, wie dies die grauenerregenden Hexenprocesse der früheren Zeiten beweisen, und daher glaube ich das slavische:

Вражить und das russische ворожить, *wraschit*, *woroschit*, zaubern, von dem врагъ herleiten zu können, wozu das lateinische *maleficus*, Zauberer, wörtlich Uebelthäter, einen beredten Wahrscheinlichkeitsbeweis liefern könnte. Bemerkenswerth ist gewiss auch arabisches *sahir*¹⁾, Zauberer, neben persischem *saridan*, beleidigen, verletzen.

Вѣять, *wejat*, wehen, blasen (vom Winde). Dieses Wort ist das deutsche „wehen“, das persische *vazi-dan*²⁾, selbe Bedeutung, das arabische *vahvahat*³⁾, heulen, klagen, und alle diese lassen sich zurückführen aufs *sansc. va*, blasen, wehen. Da das Wehen in der Natur nur durch Winde in grossartigem Massstabe geschieht, so ist es wohl als ganz unzweifelhaft anzunehmen, dass sich das:

Вѣтръ, *wjetr*, Wind, so wie auch persisches *bad*⁴⁾, Wind, aus dem *sansc. va* bildeten. Eben so glaube ich eine Beziehung zwischen lateinischem

¹⁾ ساحر ²⁾ وزیدن ³⁾ وهوة ⁴⁾ باد.

ululare, deutschem „heulen“, englischem *hawl* und griechischem *aiolos*¹⁾, Gott der Winde, also der Heulende, annehmen zu können, wozu englisches *flaw*, Sturm, Sturmwind, neben *sansc. pla* und dem ihm entkeimten englischen *blow*, blasen, einen ganz merkwürdigen Beleg liefern könnte; so wie auch zwischen schwedischem *tutja*, heulen, und *sansc. douka*, Wind („*k*“ wird nicht selten in „*t*“ verwandelt, s. Einleitung). Wellen entstehen durch das heftige Blasen, Heulen der Winde, und stimmen in dasselbe vollkommen ein; daher vermuthe ich auch, dass spanisches *ola*, eine grosse Welle, von lateinischem *ululare*, heulen, herrühre, welches *ola* im spanischen *aullire*, heulen und *aullido* und *aullo*, Geheul, ganz unverkennbar ist. Alth. *wag*, Woge, neben alth. *waj-an*, wehen; englisches *bellow*, brüllen, heulen, neben *billow*, Welle, Woge; schwedisches *böla*, brüllen, neben *bölja*, Welle, Woge, könnten dem Gesagten zur soliden Stütze dienen.

БЫСОКІЙ, *wissokii*, hoch. Dieses Wort hat offenbar Aehnlichkeit mit türkischem *bijuk*²⁾, gross, das nach der Höhe hin sich ausdehnende. Beide hängen vielleicht zusammen mit *sansc. bag-a*, göttliche Macht; Gott ist gross und erhaben!

¹⁾ αἰολος ²⁾ بیوک

ВЕЩЬ, *Weschtsch*, Sache. Dieses Wort kann, so wie deutsches „Wesen“, vom *sansc. vas*, sein, bestehen, hergeleitet werden, und würde sich zu ihm verhalten, wie französisches *être*, Wesen, zu lateinischem *esse*, sein. Diesem *sansc.* Worte ist ferner anzureihen das deutsche „Weise“, Beschaffenheit einer Sache oder Person, Art des Bestehens derselben. Mit diesem „Weise“ und folglich auch ВЕЩЬ, stehet auch vielleicht in Verbindung das:

ВЫКНУТЬ, *wiknut*, sich eine Sache angewöhnen, die Gewohnheit haben, da das Angewöhnen nichts anderes ist als eine gewisse Lebensweise annehmen, seinem Wesen dadurch einen ganz besonderen Typus aufprägen. In dem, dem ВЫКНУТЬ so auffallend ähnlichen italienischen *av-vezzare*, und spanischen *a-ve-zar*, sich angewöhnen, (das „a“ hat hier nur die Bedeutung des sich Annäherns, und ist somit nicht radical), neben italienischem *guisa* und nordischem *viis*, Weise, tritt die Begriffsrelation zwischen Lebensweise und sich an etwas gewöhnen noch deutlicher hervor.

ВѢТВЬ, *Wjetw*, Zweig. Gleicht dem lateinischen *vit-is*, Weinstock, Weinrebe, dem nordischen *quist*, Zweig, und ist gewiss mit diesen Wörtern einstämmig.

Г.

ГАДИТЬ, *gadit*, beschmutzen, entstellen, verderben. Dieses Wort lässt sich vom *sanse. cath*, beschädigen, verletzen, ableiten. Diesem *sanse.* Worte entströmte wahrscheinlich auch das:

Худой, *khudoï*, schlecht, gemein, niedrig, zerüttet, so wie auch griechisches *khidaios*¹⁾, schlecht, gemein und das griechische *kakos*²⁾, schlecht, böse. Da das Sündigen den Begriff des Schlechten und Gemeinen in hohem Grade in sich fasst, und in einem Verletzen der, von der Moral gezogenen, Grenzen besteht, so dürfte auch das hebräische und arabische *khata*³⁾, Sünde und sündigen, hierher zu rechnen sein.

ГАЧУТЬ, *gassrut*, auslöschen (ein Licht), löschen, sowohl transitiv als auch intransitiv. In

¹⁾ *χυδαῖος* ²⁾ *κακός* ³⁾ *חַטָּא* *חָטָא*

verschiedenen Sprachen finden wir deutliche Spuren der Begriffsähnlichkeit zwischen dem Lebensprinzip und dem Lichte; ich glaube daher das *rachytъ* vom persischen *kach-tan*¹⁾, umbringen, tödten, und dem chald. *gassas*²⁾, den Athem ausblasen, sterben, ableiten zu können. Als Belege hierzu können angeführt werden griechisches *nekros*³⁾, todt, und lateinisches *nec-are*, umbringen, tödten, neben *sansc. naç*, auslöschen (ein Licht); spanisches *matar*, welches tödten und das Feuer auslöschen bedeutet; persisches *nasa*⁴⁾, welches einen Ort, wohin die Sonnenstrahlen nie gelangen und Tod bedeutet; persisches *marg*⁵⁾, Tod, neben *sansc. mark*, finster; lateinisches *ater*, schwarz, neben griechischem *aidis*⁶⁾, Gott der Hölle, Pluton; *sansc. pik*, Pech, Schwarzes, und Hölle bedeutend; indisches *kala*, schwarz, neben indischem *kali*, Göttin der Unterwelt; türkisches *tamu*⁷⁾, Hölle, neben *sansc. tam*, verfinstern, aus welchem Worte wahrscheinlich auch das „Dämon“ entstanden ist. Durch solche Beispiele der sprachlichen Begriffsanalogie zwischen Finsterniss, Tod, auslöschen und tödten, glaube ich berechtigt zu sein, das:

Тушить, *tuschit*, auslöschen, vom *sansc. tud* und

¹⁾ کشتن ²⁾ ܓܣܫܐ ³⁾ νεκρός ⁴⁾ نسا ⁵⁾ مرگ ⁶⁾ Ἅιδης
⁷⁾ طمو

tud-as, tödten und Todtschlag, herleiten zu können, aus welchem *тушить* sich das:

Туча, *Tutscha*, dichte, finstere Wolke, das Licht (der Sonne) verlöschende, wohl gebildet haben konnte. Als besonders merkwürdig wäre hier anzuführen das:

Смерть, *smertsch*, Wasserhose, also etwas die Luft verdüsterndes und somit das Sonnenlicht vernichtendes, neben *смерть*, *smert*, Tod. Dieselbe sprachliche Begriffsrelation, die, dem Gesagten zufolge, zwischen Tod und Finsterniss vorhanden ist, kann auch wohl zwischen Kälte, durch Lichtabnahme bedingt, und Tod angenommen werden, welche Annahme durchs arabische *bard*¹⁾, kalt sein, kalt machen und sterben, so wie auch durchs persische *maridan*²⁾, frieren, neben *mardan*³⁾, sterben, gerechtfertigt wird; daher kann wohl auch mit Recht das:

Морозъ, *moros*, Frost, Kälte, gleich dem lateinischen *mors* und griechischen *moros*⁴⁾, Tod, aufs *sansc. maras*, Tod, bezogen werden; eben so auch das:

Студъ, *стыжа* und *студить*, *stud*, *stuscha*, *studit*, Frost und gefrieren machen, aufs *sansc. tud* und *taudas*, tödten und Todtschlag (das „c“ kommt oft im Russischen prosthetisch vor, s. Einleitung). Eine

¹⁾ برد ²⁾ مريدن ³⁾ مردن ⁴⁾ μóρος

noch höhere Bedeutung und solidere Basis gewinnt das Gesagte dadurch, dass oft die Benennung des Lebens und die des Lebensprinzips jener des Lichtes und des Glänzens entnommen ist; so ist im gothischen *saivala* und dem angels. *savel*, Seele, das *sansc. sval*, Sonne, glänzen, gar nicht zu verkennen; im:

УМЪ, *um*, Verstand, Attribut der Seele, das *sansc. ouma*, Licht; im *sansc. djiv*, leben, das *sansc. div*, glänzen.

ГЛАЗЪ, *Glas*, Auge. Das Auge, als der glänzendste Theil des thierischen, mikrokosmischen, Körpers, steht auch mit dem glänzendsten Theil des makrokosmischen Körpers, dem Sonnenlichte, in stetem Verkehr, erhält von ihm sein belebendes Moment und wird nur durch dasselbe zur Ausübung seiner Thätigkeit angeregt und befähigt. Ich glaube daher das ГЛАЗЪ vom althd. *glast* und angels. *gloss*, Glanz, ableiten zu können. Beweise der Begriffsverbindung zwischen sehen, Auge, Glanz und glänzen, finden wir im *sansc. laucanan*, Fackel und Auge; im *sansc. tar*, sehen und glänzen; im arabischen *lam-hat*¹⁾, Blick, neben *lameat*²⁾, Glanz, Strahl; im arabischen *ray*³⁾, sehen, neben *sansc. raj*, glänzen, aus

¹⁾ لَمَحَاتُ ²⁾ لَمْعَةٌ ³⁾ رَأَى

welchem wahrscheinlich auch griechisches *orao*¹⁾, sehen, seinen Ursprung nahm; im griechischen *aigi*²⁾, Glanz, Strahl, neben *sansc. ok*, Auge, aus welchem ja auch das, dem griechischen *aigi* so ähnliche, deutsche „Auge“ entstand; im englischen *glance*, Glanz und Blick; im englischen *look*, Blick, neben *sansc. laukas* und dem daraus entstandenen lateinischen *lux*, Licht; im deutschen blicken, holländischen *blik*, neben holländischem *blijken*, glänzen; im angelsächs. *vlitan*, sehen, neben althd. *vliti*, Glanz; im türkischen und persischen *ain*³⁾, Spiegel, neben arabischem *eain*⁴⁾, Auge. Diesem zufolge glaube ich auch das:

Зрѣть, *zret*, sehen, vom *заря*, *zaria*, Glanz, herleiten zu können, und das *sansc. lauc*, sehen, neben *sansc. lakuas*, Licht, macht diese Ableitung evident.

ГОДНЫЙ, *godnii*, nützlich, und годиться, *goditsja*, nützlich sein. Diese Wörter können hergeleitet werden von dem Worte *gad*, unter welchem Namen noch heut zu Tage im Oriente von mehreren Völkern der Planet Jupiter als das glückbringendste aller Gestirne betrachtet und verehrt wird. Mit dieser Benennung des Glücksgottes *gad*⁵⁾ hängt höchst wahrscheinlich auch arabisches *jadd*⁶⁾, glück-

1) ὁράω 2) αὐγή 3) آيين 4) عين 5) جاد 6) جد

lich, beglückt sein, zusammen. Das *годить*, *godit*, bedeutet ausserdem noch warten, und da der Begriff des Wartens mit jenem des Beglückens gar nichts gemein hat, so muss wohl der letzteren Bedeutung wegen dem *годить* noch ein anderes Wort zum Grunde liegen; dieses könnte sein das altnordische *gaeta*, beobachten, auf welches auch ital. *guatare*, sehen, und französ. *guetter*, aufpassen, zu beziehen sind. *Gadit*, warten, verhält sich zu *gaeta* wie lateinisches *expectare*, warten, zu *spicere*, sehen, wie spanisches *aguardar*, warten, zu französischem *regarder*, ansehen.

ГОРЕСТЬ, *gorest*, Betrübniß, Traurigkeit, Seelenschmerz. Schon unter *вонить* wurde aufmerksam gemacht auf die sprachliche Begriffsrelation zwischen dem bewegten Zustande der Seele und den, denselben ausdrückenden, lautlichen Aeusserungen; da das Weinen der treueste Ausdruck der Traurigkeit, der bedrängten Seele ist, und ersteres letztere bekundet, so glaube ich das *ropectь* vom persischen *garistan*¹⁾, weinen, weheklagen, trauern, herleiten zu können. Analogien hierzu liefern das deutsche „ächzen“, neben englischem *ach*, Schmerz; das angels. *sican*, seufzen, neben *sic*, siech; das dänische *sukke* und schwedische

¹⁾ گریستن

sjuka, seufzen, neben goth. *sjuks* und schwedischem *sjuk*, siech; persisches *zaridan*¹⁾, welches betrüben, schreien und wehklagen bedeutet; persisches *rakh*²⁾, welches Seufzen, Traurigkeit und Angst bedeutet; persisches *arman*³⁾, Traurigkeit und Seufzer; arabisches *teavel*⁴⁾, wehklagen, neben hebräischem *avel*⁵⁾, traurig; arabisches *anin*⁶⁾, seufzen, wehklagen, neben hebräischem *ane*⁷⁾, leiden, elend sein; deutsches „Zähre“, neben holländischem *zeer*, das Leiden, und angels. *sorrow*, traurig; lateinisches *gemere*, seufzen, neben deutschem „Kummer“, die, wenn auch nicht wechselseitig entsprungen, doch gewiss einerlei Entstehung haben. Diesem zufolge lässt sich auch das:

Плакать, *plakat*, weinen, von dem, in allen deutschen und romanischen Sprachen vorhandenen „Plage“, *plaga*, ableiten. Ob auch das:

Забота, *Sabota*, Sorge, Kummer, mit hebräischem *safad*⁸⁾, trauern, in Verbindung stehe, lasse ich dahin gestellt sein. Gegentheils finden wir auch zuweilen Beweise der sprachlichen Begriffsrelation zwischen lachen, als dem Ausdruck der Seelenheiterkeit und Freude; so ist der Zusammenhang des sansc. *smi*, lachen, des daraus entstandenen:

1) زاریدن 2) رخ 3) ارمان 4) تعويل 5) אָבֵל 6) انين
7) עָנָה 8) סָפַר

Смѣхъ, *smjech*, Gelächter, mit dem hebräischen *samakh*¹⁾, sich freuen, augenfällig; nicht minder aber auch jener des gothischen *hlajan* und *hlihan*, griechischen *gelao*²⁾ und türkischen *gulmek*³⁾, alle lachen bedeutend, mit *sansc. hil*, froh sein.

Aus dem *gorest* hat sich vielleicht auch das:

Горкій, *gorkii*, bitter, gebildet, da Traurigkeit, vermöge der, in ihrem Gefolge nicht selten auftretenden, Krankheitsvorgänge, das Gefühl der Bitterkeit veranlasst. Auch in dem Worte печень, *petchen*, Leber, dem, die Bitterkeit (Galle) bereitenden, Organen, neben печаль, *petchal*, Traurigkeit (s. diese Wörter), giebt sich die physiologisch - sprachliche Ideenverbindung zwischen *gorest* und *gorkii* kund. Als sehr bemerkenswerth kann hier erwähnt werden esth. *vithae*, welches bitter und Zorn bedeutet. (Zorn und Traurigkeit sind Gemüthszustände, deren Einwirkung auf die Galle so augenfällig ist). Das deutsche „Bitterkeit“ für Zorn und Traurigkeit zu nehmen, ist eine der häufigsten metaphorischen Gebrauchsweisen; der Zusammenhang des romanischen *collore*, Zorn, mit griechischem *kholi*⁴⁾, Galle, unterliegt wohl keinem Zweifel, und eben so ist der Zusammenhang des lateinischen *maerere*, trauern, mit

1) שמח 2) γελάω 3) كولمق 4) χολή

a-marities und *a-marus*, Bitterkeit und bitter, nicht ganz unwahrscheinlich.

ГОРОДЪ, *Gorod*, Stadt. Die Haupteigenschaft, die in alten Zeiten die Städte vor anderen Orten auszeichnete, war die Ringmauer, die jene umgab; es lässt sich daher das городъ vom persischen *gard*¹⁾, Umzäunung, Bollwerk, Ringmauer, welches Wort auch in градить, *gradit*, umzäunen, einschliessen, sichtbar ist, ableiten. Begriffsrelation zwischen Mauer und Stadt finden wir auch in andern Sprachen; so im arabischen *jadir*²⁾, Stadt, das heutige Cadix, neben *jadar*³⁾, Ringmauer; im hebräischen *kirjah*⁴⁾, Stadt, neben *kir*⁵⁾, Wand; im persischen *chahr*⁶⁾, Stadt, neben hebräischem und chald. *schur*⁷⁾ und arabischem *sur*⁸⁾, Wand, Wall, Ringmauer; im englischen *town*, Stadt, neben angels. *tyn-an*, einschliessen, deutschem „Zaun“, und holländischem *tuin*, auch Zaun bedeutend; im isländ. *tuin*, welches Stadt und Umzäunung bedeutet; im französischen *ville*, Stadt, neben lateinischem *villa*, ein Vorwerk, ein eingeschlossener Ort, als Landgut, Meierhof; im gothischen *baurgs*, Stadt, neben altnordischem *byrgi*, Umzäunung. Viel-

شهر⁶⁾ קיר⁵⁾ קריה⁴⁾ جدار³⁾ جدير²⁾ كرد¹⁾
سور⁸⁾ שור⁷⁾

leicht findet auch ein Verhältniss statt zwischen lateinischem *urbs*, Stadt, und *orbis*, Umkreis.

Aus dem городъ hat sich vielleicht das: Гордый, *gordii*, stolz, hochmüthig, gebildet, da die Einwohner der Städte vor jenen des flachen Landes von jeher bevorzugt und ausgezeichnet wurden und durch ihren äusseren Anstand, ihr würdigeres und stattlicheres Aussehen den Schein des über jene sich Erhebens hatten. Гордый würde somit bedeuten städtisch, daher anständiger, erhabener, würdevoller. Das lateinische *urbanus*, frei, witzig, edel, also eine gewisse Erhabenheit des Charakters bezeichnend, neben *urbs*, Stadt, so wie auch das höchst merkwürdige Zusammentreffen des arabischen *bay*¹⁾, stolz, hochmüthig, eitel, ehrsüchtig werden, mit persischem *bay*²⁾, Stadt, könnten der erwähnten Ableitung zum Haltepunkt dienen.

ГРѢШИТЬ, *grechit*, und грѣхъ, *grjekh*, sündigen und Sünde. Sünde und Zorn stehen in einem Verhältniss zu einander, wie Wirkung zur Ursache, indem letzterer die nothwendige Folge der ersteren ist; das Wort, welches somit Zorn bedeutet, enthält in sich den Begriff des Sündigens und setzt denselben als nothwendige Bedingung voraus; ich glaube

¹⁾ باى ²⁾ باى

daher das *грѣшить* vom persischen *garrach*¹⁾, Zorn, ableiten zu dürfen. Beweise der Begriffsrelationen zwischen Zorn, Sünde, Unrecht und Schadenzufügung finden wir auch im persischen *gunah*²⁾, welches Zorn und Sünde bedeutet; im spanischen *saña*, Zorn, Wuth, neben alth. *sundia*, Sünde; im gothischen *hatjan* und angels. *hatian*, hassen, neben *sansc. hath*, verletzen, Schaden zufügen; im griechischen *kotos*³⁾, Hass, Groll, neben *sansc. cath*, verletzen; im persischen *duchmani*⁴⁾, Feindschaft, neben *sansc. dus*, verletzen, Schaden zufügen. Zwischen deutschem „Sünde“, englischem *sin* und hebräischem *ssinah*⁵⁾, Hass, irgend einen Zusammenhang anzunehmen, ist wohl zulässig und zu rechtfertigen; eben so ist es wohl mehr als bloss wahrscheinlich, dass zwischen litthauischem *pykti*, zürnen, und lateinischem *peccare*, sündigen, irgend ein etymologisches Band vorhanden ist, und beide einstämmig sind. So wie die Sünde die gewöhnliche Ursache des Zornes ist, so ist das Drohen die gewöhnliche Folge des letzteren, und daher kann das:

Грозить, *grozit*, drohen, auch sehr passend von dem erwähnten persischen *garrach*, Zorn, abgeleitet werden.

1) غرّش 2) گناه 3) χότος 4) دوشمانی 5) שְׂנֵאָה

Unabweisbare Bestätigung hierzu finden wir im *sansc.* *mis*, drohen, neben *mis-an*, Hass; im lateinischen *min-ari*, drohen, neben griechischem *menos* ¹⁾, Wuth, Zorn; im gothischen *wota* und *wotjan*, Drohung und drohen, neben althd. *wod* und *woua*, Wuth; im schwedischen *hota*, drohen, neben *hata*, hassen; im deutschen „drohen“, „dräuen“, neben lateinischem *trux*, fürchterlich, zornig.

ГРЕМѢТЬ und ГРОМЪ, *gremi*t und *grom*, donnern und Donner. Ganz unbezweifelt lässt sich das *гремѣть* vom persischen *ghermidan* ²⁾, laut und heftig schreien, lärmern, toben, donnern, ableiten und verhält sich zu ihm wie griechisches *bronti* ³⁾, Donner, zu *sansc.* *bhran*, schreien; deutsches „toben“, zu persischem *tufidan* ⁴⁾, donnern. Der Donner wurde von den alten Völkern als eine Aeusserung der zürnenden und der Menschheit drohenden Gottheit betrachtet, daher kann auch das *гремѣть* vom persischen *gharm* ⁵⁾, Zorn, abgeleitet werden, und diese Ableitung kann um so mehr als begründet angenommen werden, da die ursprüngliche Bedeutung des *ghermidan* sich erzürnen ist. Merkwürdig passt zu *громъ* neben persischem *gharm*, Zorn, das

¹⁾ μένος ²⁾ غرمیدن ³⁾ βροντή ⁴⁾ توفیدن ⁵⁾ غرم

hebräische *raam*¹⁾, welches donnern und zum Zorn reizen bedeutet.

ГОРСТЬ, *gorst*, hohle Hand, Handvoll, das, was der Franzose durch *poignée* bezeichnet. Dieses Wort lässt sich vom arabischen *gharz*²⁾, fassen, angreifen, einsammeln, welches mit der Hand, und zwar mit der hohlen, geschieht, ableiten. Aehnliches finden wir auch im türkischen *almak*³⁾, nehmen, neben *el*⁴⁾, Hand. Eine andere Bestimmung der Hand besteht im Darreichen, im Geben, und daher vermuthe ich einen Zusammenhang zwischen:

Рука, *ruka*, Hand, und dem lateinischen *por-rigere*, darreichen, sowie dem italienischen *rec-are*, darbieten, darreichen, welches letztere im polnischen *ręka*, Hand, gar nicht zu verkennen ist.

ГЛУБОКИЙ, *glubokii*, tief. Hängt höchst wahrscheinlich zusammen mit deutschem „Kluft“ (tiefe Aushöhlung zwischen zwei Bergen). Beweise der sprachlichen Begriffsrelation zwischen tief und Aushöhlung liefern arabisches *eamek*⁵⁾ tief, neben hebräischem *emek*⁶⁾, Thal; deutsches „Thal“ neben *sansc. tal*, Tiefe; türkisches *derin*⁷⁾, tief, neben per-

יָעַמַק⁶⁾ עַמְק⁵⁾ אֵל⁴⁾ אֵמַק³⁾ غَرَض²⁾ רָעַם¹⁾
 درين⁷⁾

sischem *clere*¹⁾, Thal. Auch im griechischen *glifo*²⁾, aushöhlen, graben, ist das *glubakii*, unverkennbar. Aus diesem griechischen Worte hat sich vielleicht auch das:

Глупой, *glupoi*, dumm, verstandlos, unvernünftig, gebildet, so dass dieses russische Wort eigentlich leer (vom Verstande), hohl (-köpfig) sein, bedeuten würde.

ГУЛЯТЬ, *guljat*, spazieren. Zwei Begriffe sind es, die durch dieses Wort ausgedrückt werden, jener des sich Bewegens und des sich Vergnügens nämlich, daher glaube ich, dass dieses Wort aus dem *sansc. hil*, sich freuen, und dem *sansc. cal*, bewegen, vorrücken, sich bildete. In dem, aus dem *sansc. hil* (durch Umwandlung des „h“ in „g“) so evident entstandenen gothischen *gailjan*, erfreuen, ist das гулять zum Theil sichtbar, noch augenfälliger aber in dem mit *sansc. hil* und *cal* höchst wahrscheinlich in Verbindung stehenden hebräischen *gil*³⁾, frohlocken, also sich freuen, und kreisen bedeutend.

Mit гулять gleichen Ursprung hat polnisches *hulac*, lustig leben, schwärmen, sich herumtreiben.

ГУБА, *Guba*, Lippe. Die sprachliche Begriffs-

1) ܠܚܐ 2) γλύφω 3) גִּיל

verbindung zwischen reden, Lippe und Mund, die bei demselben so auffallend betheiligt sind, zeigt sich am deutlichsten im deutschen „Lippe“, neben *sansc. lap*, aussprechen; ferner im deutschen „Mund“, neben *sansc. mand*, sprechen, Aussage; es lässt sich somit das *ryōa* vom persischen *guf-tan*¹⁾, sprechen, ableiten. Höchst wahrscheinlich hängt auch griechisches *kheilos*²⁾, Lippe, gleich dem griechischen *kaleo*³⁾, rufen, mit *sansc. cal*, ertönen, erschallen, zusammen.

ΓΟΡΑ, *Gora*, Berg. Dieses Wort kann abgeleitet werden vom *sansc. çar*, hervorspriessen, welcher Begriff auf einen Berg, als einen sich erhebenden und hervorragenden Theil der Erde, übertragen werden kann. Dem *ropa* an die Seite kann gestellt werden englisches *shore*, Ufer, da wir so viele Beweise der sprachlichen Begriffsrelation zwischen Berg, Hügel und Ufer finden. Gleichen Ursprung wie das *gora* hat vielleicht auch spanisches *sierra* und portugiesisches *serra*, Gebirgskette. — Ueberflüssig und sogar lächerlich ist es gewiss, dieses spanische Wort, wie es ein „Meister“ thut, vom lateinischen *serra*, Säge, abzuleiten, weil Gebirgsketten Auszackungen bilden, und somit sägeähnlich sein sollen.

¹⁾ گفتن ²⁾ χεῖλος ³⁾ καλέω

Die Auszackungen sind wahrlich nicht die charakteristischen Merkmale, welche Gebirgsketten vor den Niederungen und Thälern auszeichnen. Diesem *sansc.* Worte entströmt auch ohne Zweifel persisches *ser*¹⁾ und griechisches *kara*²⁾, Kopf, der hervorragendste Theil des menschlichen Körpers. Ihm ist ferner anzureihen das hebräische *sar*³⁾, Herr, das:

Царь, *tzar*, Monarch; jeder Herrscher ist die hervorragendste Persönlichkeit in seinem Staate.

ГИБНУТЬ, *gibnut*, zu Grunde gehen, und ГУБИТЬ, *gubit*, zu Grunde richten, zerstören, lassen sich ableiten vom arabischen *gaib*⁴⁾, abwesend sein, verloren gegangen sein.

ГНЕТАТЬ, *gnetat*, unterdrücken, plagen, quälen. Dieses Wort hat sich vielleicht aus dem гонять, *goniat*, jagen, treiben, verfolgen, gebildet, da in diesem Worte der Begriff des Plagens liegt, und somit nichts anderes als eine Prolongation desselben ist; oder es bildete sich aus dem nordischen *knuse*, zerschmettern, zermalmern, zerknirschen. Mit dem deutschen „kneten“, wovon manche Etymologen das гнетать ableiten wollen, hat es gewiss nichts zu schaffen; denn es ist ein ziemlich grosser Unter-

¹⁾ سر ²⁾ κάρα ³⁾ שר ⁴⁾ غيب

schied zwischen Bedrückung des Teiges und der des Menschen. Das *гнетать* fasst in sich den Begriff einer moralischen, durchaus aber nicht körperlichen Bedrückung.

ГОЛОСЪ, *goloss*, Stimme. Dieses Wort ist offenbar das *sansc. kal*, erschallen, Töne articuliren. Hierher gehört auch hebräisches *kol* ¹⁾, Stimme, griechisches *kaleo* ²⁾, rufen, englisches *call*, schwedisches *kal* und dänisches *kalde*, rufen. Da der Hals die stimmerzeugenden Organe in sich fasst, so ist es wohl denkbar, dass sich aus dem *sansc. kal* auch bildete das lateinische *coll-um*, Hals, das *ju-gul-um*, Kehle, dieses deutsche Wort, italienisches *gola*, Gurgel, das:

gorlo, *gorlo*, Gurgel, (durch Einschabung des „p“), und, durch die so häufige Umwandlung des „k“ in „h“ das deutsche „Hals“.

ГРУЗЪ, *gruz*, Last, Schwere. Mit schwedischem *grus*, Sand, von welchem es Manche ableiten wollen, hat dieses russische Wort gewiss gar nichts gemein, da die Begriffe beider nicht im mindesten zusammenpassen; ausser dem Sande giebt es wohl tausend und abermals tausend andere lastbildende Gegen-

¹⁾ *קול*

²⁾ *καλέω*

stände. Dagegen glaube ich das *гpyзъ* von *гpѣхъ*, Sünde, mit weit mehr Recht ableiten zu können, da die Sünde sowohl der sittlichen Herabwürdigung wegen, die sie bewirkt, als auch wegen der Gewissensunruhe, die sie so oft zur Folge hat, als etwas Drückendes, Erschwerendes und Lastendes betrachtet werden kann. Als merkwürdiges Seitenstück und triftigen Wahrscheinlichkeitsbeweis führe ich hier an arabisches *wazr* ¹⁾, welches als Verbum eine Last tragen und sündigen, und als Substantiv Schwere, Last, Sünde und Verbrechen bedeutet; ferner das arabische *masaat* ²⁾, Verbrechen, neben hebräischem *maso* ³⁾, Last.

ГРЯЗЪ, *Grjas*, Koth, Schlamm, ist wahrscheinlich zusammenhängend und gleichstämmig mit persischem *garisan* ⁴⁾, Schlamm, dänischem *grus*, Schutthaufen, holländischem *begruijen*, beschmutzen, und französischem *crotte*, Koth.

¹⁾ وزر ²⁾ مَسَاءَة ³⁾ מַשָּׂא ⁴⁾ غريزان

Д.

ДЕНЬ, *Den*, Tag. Dieses Wort ist unverkennbar im englischen *den*, die Zeit nach dem Mittag, und *dawn*, Tagesanbruch. Alle diese stammen offenbar vom *sansc. din-as*, Tag, her. Die, auch im *sansc.* ziemlich häufige, Umwandlung des „s“ in „d“ und die in verschiedenen Sprachen vorhandene Benennung des Tages nach dem Lichte, dem ihn bedingenden, lassen wohl mit Recht annehmen, dass das *din-as* mit dem *sansc. sun-as*, Sonne, zusammenhängt, wozu auch *sansc. div-as*, Tag, neben *div*, glänzen, ferner *sansc. tav*, Licht und Tag bedeutend, einen ganz unabweisbaren Beleg liefern können. Begriffsrelationen zwischen Tag und Licht finden wir auch in anderen Sprachen: so im arabischen *nahar*¹⁾, Tag, neben *nur*²⁾, Licht; im persischen *roz*³⁾, Sonne und Tag; im türk. *giun*⁴⁾, Tag, neben *giuneh*⁵⁾, Sonne; im

کونش⁵⁾ کون⁴⁾ روز³⁾ نور²⁾ نهار¹⁾

latein. *dies*, Tag, neben griechischem *daos*¹⁾, Fackel, Leuchte; im deutschen Tag und Dag, neben *sansc. dah*, glänzen, brennen; im arabischen *jawkh*²⁾, Tag, neben *juh*³⁾, Sonne. Nicht unwahrscheinlich ist auch ein Zusammenhang zwischen griechischem *im-era*⁴⁾, *im-ar*⁵⁾, Tag, und *sansc. uma*, Licht. Den Gegensatz der Sonne bildet der Schatten, den nächsten Gegensatz des Tages bildet der ihm unmittelbar folgende Abend, und daher lässt sich das:

Вечеръ, *Wetscher*, Abend, vermöge der so häufigen Umwandlung des „s“ in „r“, vom *sansc. vasatis*, Schatten, ableiten, wozu persisches *saja*⁶⁾, Schatten, neben *sansc. sajan*, Abend, einen höchst merkwürdigen Wahrscheinlichkeitsbeweis liefern könnte.

Auch deutsches Westen und nordisches *vester*, die Weltgegend, wo die Sonne untergeht, bedeckt und beschattet wird, können auf das *sansc. vasatis* bezogen werden.

Sprachliche Begriffsverbindungen zwischen Abend und Dunkel finden wir ferner im angels. *aefen*, Abend, neben griechischem *afanis*⁷⁾, dunkel, düster, unsichtbar; im lateinischen *vesper*, Abend, neben *sansc. vaspas*, Dunst, (Verdunkelndes); im persischen *cham*⁸⁾,

1) δάος 2) یوخ 3) یوج 4) ἡμέρα 5) ἡμαρ 6) سایه
7) ἀφανής 8) شام

Abend, neben *sansc. tam*, trüben („t“ und „ch“ wechseln sehr häufig). Einen noch grösseren Gegensatz zum Tage, als der Abend, bildet mit jenem die Nacht, wo das Sonnenlicht ganz verlöscht und verschwunden ist; daher lässt sich das *sansc. niça*, Nacht, das davon herrührende:

Ночь, *Notch*, das deutsche Nacht, das lateinische *nox*, das griechische *nix*¹⁾, das gothische *nahts*, vom *sansc. naç*, auslöschen, mit Gewissheit herleiten. So wie der Abend den Gegensatz zu dem ihm vorausgegangenen Tage bildet, so bildet der beginnende Morgen einen grellen Contrast zu der ihm vorausgegangenen Nacht, und daher sehen wir auch, dass, um diesen Contrast sprachlich anzudeuten, die Benennung des Tagesanbruchs, des Aufhörens der Lichtverlöschung, jener des Leuchtens und Glänzens entnommen ist; so ist im *sansc. usa* und *usra*, Tagesanbruch, das *sansc. us*, glänzen, gar nicht zu verkennen, woraus auch das litth. *auszra*, das:

Утро, *Utro*, Morgen, und das griechische *eos*²⁾, Morgendämmerung, entstanden sind; eben so ist es offenbar, dass persisches *bam*³⁾, Morgendämmerung, Tagesanbruch, ein Sprössling des *sansc. bhan*, Licht, ist (Umwandlung des „n“ in „m“, wie dieses auch im angels. *beam*, Strahl, der Fall ist), und nicht minder

¹⁾ νύξ ²⁾ ἑως ³⁾ بام

unbezweifelt ist es, dass lateinisches *mane*, Morgen, dem *sansc. ma*, Licht, sein Dasein schuldet. Dass auch arabisches *sabah* ¹⁾, Tagesanbruch, mit chald *zahab* ²⁾, glänzen, so wie hebräisches *schakhar* ³⁾, mit hebräischem *zachar* ⁴⁾, glänzen, und arabischem *azhar* ⁵⁾, Licht anzünden, Feuer anmachen, erleuchten, in Verbindung stehe und sich durch die häufige Umwandlung des „z“ in „ch“ gebildet habe, ist wohl eine Ansicht, die sehr zulässig und zu rechtfertigen ist.

ΔΥΜΗ, *Duscha*, Seele. Im *sansc.* heisst *dhyai* beobachten, denken, *dhis*, Gedanke, Meinung; da die Seele Schöpferin und Trägerin der Gedanken ist, so glaube ich als ganz unbezweifelt annehmen zu können, dass, gleich dem griechischen *dokeo* ⁶⁾, denken, sich auch das *Δύμη* aus diesen *sansc.* Wörtern bildete. Sprachliche Begriffsrelationen zwischen Seele und denken finden wir im persischen *jan* ⁷⁾, Seele, neben *sansc. jna*, denken, welches persische Wort im althd. *channen*, kennen, zweifelsohne vom erwähnten *sansc. jna* abstammend, noch deutlicher zu sehen ist; im lateinischen *mens*, Verstand, neben *sansc. man*, denken, meinen; im deutschen „ahnen“

¹⁾ صباح ²⁾ צָהַב ³⁾ שָׁחַר ⁴⁾ אֶזְהַר ⁵⁾ צִחַר ⁶⁾ δοκέω
⁷⁾ جان

und dänischen *ändse*, erachten, neben nordischem *and*, Geist; im lateinischen *ratio*, Verstand, neben *sansc. ras*, prüfen; im englischen *guess* und holländischen *gissen*, errathen, neben „Geist“. Dem *дѣла* anzureihen, und mit ihm gleiche Quelle habend, ist türkisches *duy-mak*¹⁾, fühlen, und *duchunmak*²⁾, denken; ferner deutsches „däuchten“ und „dichten“.

ДѢЛАТЬ und ДѢЯТЬ, *djelat* und *djejat*, machen, thun, verrichten, ist zweifelsohne ein Abkömmling des *sansc. tal*, gründen, vollenden. Von diesem *tal* rührt wahrscheinlich auch her das:

ТѢЛО, *Tjelo*, Körper, das Vollendete. — Analogien hierzu finden wir im *sansc. dhaman*, Körper, neben *dha*, formen; im dänischen *danne*, bilden, formen, neben erwähntem *sansc. dhaman*. Dass auch:

ЧИНИТЬ, *tchinit*, machen, formen, mit persischem *tan*³⁾, Körper, in Verbindung stehe, ist sehr wahrscheinlich.

ДРУГЪ, *Drug*, Freund. Vom althd. *driu*, *driuw*, dem gothischen *triggus*, dem schwedischen *trog*, alle treu bedeutend, glaube ich mit Recht dieses russische Wort ableiten zu können, ohne wie es *Reif* thut, dasselbe mit *другой*, *drugoi*, ein anderer, zusam-

تن³⁾ دشونمف²⁾ دویمف¹⁾

menzureimen; eher ist ein Feind ein anderer als ein Freund, der durch Seelenzuneigung und Freundschaftsbande an uns gebunden, mit uns vereint und verkörpert wird. Das italienische und spanische *drudo*, Freund, Liebhaber, neben angels. *trust* und *truth*, Treue, Anhänglichkeit; schwedisches und dänisches *vän* und *ven*, Freund, neben gothischem *wenjan*, vertrauen, sprechen dem Gesagten das beredte Wort. Auf das gothische *triggws*, Treue, ist das italienische und spanische *tregua*, Waffenstillstand, Annäherung zur freundschaftlichen Verbindung, zu beziehen, und in dem englischen *truce*, Waffenstillstand, wird eben so wenig irgend ein Mensch das *trust*, Treue, verkennen, wie im französischen *trêve*, Waffenstillstand, das althd. *driuwi*, Treue. Aus dem другъ, Freund, der Geliebte, Geschätzte und Geachtete, hat sich unbezweifelt das:

Дражить, *draschit*, schätzen, achten, und hieraus wieder das:

Драгой, дорогой, *dragoi*, *dorogoi*, theuer, werth, gebildet. дражить bedeutet auch reizen, necken, plagen, und *Reif* stellt beide Bedeutungen als zu дражить gehörend zusammen, was aber eine absolute Unmöglichkeit ist; Jemanden schätzen und Jemanden necken, ist eben so entgegengesetzt, wie hassen und lieben, wie schätzen und verachten; daher muss dem дражить, als reizen, necken, bedeutend, eine andere

Quelle angewiesen werden, und diese glaube ich im *sansc. dhars*, trotzen, herausfordern, entdecken zu können, welcher Quelle das:

Дерзкій, *derskii*, dreist, keck; das englische *dare*, herausfordern; lateinisches *trux*, grausam, hart; griechisches *drasos*¹⁾, Trotz, und persisches *durucht*²⁾, grob, wild, grausam, wahrscheinlich auch entströmten.

ДРОБИТЬ, *drobit*, in Stücken zerschlagen. Dieses ist unverkennbar im dänischen *drabe*, (todt-) schlagen, im schwedischen *drop*, (Todt-) Schlag, im englischen *drub*, schlagen, und alle stammen ab vom *sansc. drap*, schlagen, verwunden. Zu diesem *sansc.* Worte passt auch ganz arabisches *zarb*³⁾, schlagen, hauen. Aus dem *дробить* hat sich gebildet auch das:

Дро́бь, *drob*, Schrot, das Zerhauene, und diese beide verhalten sich zu einander wie polnisches *brok*, Schrot, zu deutschem „brechen“ und „Bruch“. Ferner lässt sich aus dem *дро́бь* ableiten das:

Тру́бъ, *Trup*, Leichnam, ein Bruchstück des lebendig gewesenen Körpers, von dem das Lebensprinzip abgehauen wurde.

ДОРОГА, *Doroga*, Weg. Dieses Wort ist of-

¹⁾ θράσος ²⁾ درشت ³⁾ ضرب

fenbar das arabische *tarik*¹⁾, das hebräische *derekh*²⁾, beide Weg bedeutend. Die Ableitung aller dieser Wörter aus dem *sansc. trag*, gehen, kann als ganz unbezweifelt angenommen werden, da wir so viele Beweise der Begriffsverbindung zwischen gehen und Weg, dem Orte, worauf gegangen wird, finden. So im persischen *rah*³⁾, Weg, neben *sansc. rag*, bewegen („g“ in „h“, wie dies auch in dem, aus dem *rag* entstandenen deutschen „rühren“ der Fall ist); im lateinischen *iter*, Weg, neben *ire* und *itum*, gehen; im deutschen „Weg“, neben *sansc. vag* und *vah*, bewegen; im deutschen „Pfad“, dem englischen *path* und dem:

Путь, *Put*, Weg, neben *sansc. pad*, gehen, schreiten; im türkischen *jol*⁴⁾, Weg, neben *sansc. il*, bewegen, eilen; im italienischen *cammino*, Weg, Strasse, neben *sansc. gham*, gehen, schreiten; im griechischen *tribos*⁵⁾, Pfad, neben *trepo*⁶⁾, einer Sache eine Richtung geben, also sie bewegen, und seiner Abstammungsquelle, dem *sansc. tarb*, bewegen, eilen. Sehr bemerkenswerth ist auch italienisches *calle*, Pfad, Steig, und spanisches *calle*, Gasse, neben griechischem *kello*⁷⁾, bewegen, und seinem Abstammungs-orte, dem *sansc. cal*, bewegen; das deutsche „Steig“, und das:

1) طريق 2) דרך 3) راه 4) يول 5) τριβος 6) τρέπω

7) κέλλω

Стезя, *stezia*, Pfad, neben *sansc. stigh*, sich nähern, also sich bewegen; deutsches „Gasse“, dänisches *gade*, neben griechischem *kiado*¹⁾, gehen, dem isländ. *gasa*, laufen, und deren Abstammungsworte, dem *sansc. khai*, gehen.

ДОСАДИТЬ, *Dossadit*, belästigen, beunruhigen, missfallen, Jemandem Missbehagen und Unlust verursachen. Dass dieses Wort, dessen Sylbe „до“ nicht radical ist, und nur als Partikel stehet, nichts, wie es Reif meint, mit *садить*, setzen, zu thun hat, und von ihm nicht herrührt, ist nur allzu gewiss; wie sollte der Begriff des Sitzens und des Setzens auf jenen des Belästigens übertragen worden sein? Daher ich glaube vielmehr berechtigt zu sein, einen Zusammenhang dieses до-сад-ить mit englischem *sad*, traurig, missvergnügt, anzunehmen, und beide auf das *sansc. tchaja* und das hieraus entstandene althd. *scada* und angels. *scad*, Schatten, beziehen zu dürfen, da „Schatten“, obwohl, als die zu grosse lästige Hitze abhaltend, zur Bezeichnung des Wohlthuenden und Schutzes benutzt werden kann, dennoch, als den Zutritt des Lichtes (des Erfreuen und Erheiternden) abhaltend, auch zur Darstellung des Missbehagens und der Unlust

¹⁾ *κιάθω*

gebraucht werden kann, wie dies das italienische *uggioso*, verdrüsslich, missmuthig, neben *uggia*, Schatten; das spanische *asombrar*, Furcht und Schrecken einjagen, neben *sombra*, Schatten, das französische *ombrageux*, misstrauisch (also Unlust empfindend), neben *ombre*, Schatten; das:

За-стѣн-чивость, Furchtsamkeit, neben тѣнь und сѣнь, *tien* und *sien*, Schatten, deutlich beweisen. До-са-дить würde, dem Gesagten zufolge, bedeuten: Jemandem Schatten machen, ihm das Licht rauben, und dadurch Unlust erregen, wäre somit vollkommen entsprechend dem spanischen *a-sombr-ar*, beschatten und Furcht einjagen („до“ hat im Russischen die Bedeutung des Annäherns, welches im Spanischen durch „a“ ausgedrückt wird). Merkwürdig ist auch das:

Скучать, *skutchat*, Langeweile haben, missmüthig sein, und скука, *skuka*, Langeweile, Missmuth, neben nordischem *skugge*, Schatten, und griechischem *skotos*¹⁾, Finsterniss. Досадить neben *sansc. tchaja*, Schatten, und скука, *skuka*, neben *skugge*, würden somit einen schlagenden Contrast bilden zum благій, — wohlgewogen, neben *sansc. bhlaç*, — glänzen (s. благій).

ДРЕМАТЬ, *dremat*, schlummern; findet sich im

¹⁾ σκότος

lateinischen *dormire*, schlafen, im deutschen „träumen“ und englischen *dream*, träumen, und alle stammen ab vom *sansc. tram*, schlafen.

ДРАТЬ, *drat*, zerreißen, ist das persische *dariden*¹⁾, zerreißen, und beide lassen sich zurückführen aufs *sansc. dara*, Loch, das durch Riss Entstandene. Hierher gehört auch griechisches *trima*²⁾ und französisches *trou*, beide Loch bedeutend.

¹⁾ دریدن ²⁾ τρήμα

Ж.

ЖИГАТЬ, *chigat*, und das abgekürzte **жечь**, *chetch*, brennen, anzünden. Dieses Wort ist unverkennbar im persischen *sukh-tan* ¹⁾, brennen, entzündet sein, und anzünden. Beide lassen sich ableiten vom *sansc. saç*, glänzen. Mehrere Beweise der sprachlichen Begriffsverbindungen zwischen glänzen und trocken, welches letztere eine Folge des ersteren ist, erlauben auch das:

Сухой, *ssukhoi*, trocken, das lateinische *sicc-us* und griechisches *saikos* ²⁾, trocken, auf erwähntes *sansc. saç* zu beziehen. Belege hierzu liefern *sansc. tars*, brennen und trocknen, lateinisches *aridus*, dürre, trocken, neben *ard-ere*, brennen; lateinisches *torrere*, brennen und trocknen; türkisches *kuri* ³⁾ und griechisches *ksiros* ⁴⁾, beide trocken, neben *sansc. kara*, brennend; hebräisches *tzikhe* ⁵⁾, trocken, neben *tzakh* ⁶⁾,

¹⁾ سوختن ²⁾ σαυκός ³⁾ قوری ⁴⁾ ξηρός ⁵⁾ צָחַק

⁶⁾ צָחַק

heiter; englisches *sear*, als Verbum brennen und als Adjectiv trocken bedeutend.

ЖЕСТОКІЙ, *Chestokii*, grausam, unbarmherzig. Dieses Wort ist wahrscheinlich zusammenhängend mit arabischem *sukht* ¹⁾, erzürnt sein, Zorn. Auf dieses arabische Wort lässt sich auch mit grosser Wahrscheinlichkeit beziehen das spanische *susto*, Schrecken, Furcht, welche der Zorn sowohl durch seine Aeusserungen, das Drohen, Lärmen und Toben, als auch durch seine thatsächliche Folgen so oft herbeiführt. Die Begriffe des Zornes und der Härte berühren sich sehr nahe, denn der Zorn ist eine (moralische) Härte (des Characters), und daher lässt sich auch das :

ЖОСТКІЙ, *Chostkii*, hart, rauh, mit erwähntem arabischen *sukht* in Verbindung setzen. Als nicht minder wahrscheinlich ist es anzunehmen, dass das :

Сердиться, *sserditsja*, sich erzürnen, sich ärgern, aus dem türkischen *sert* ²⁾, hart, sich bildete, und es somit hart werden (vom Charakter) bedeuten würde.

ЖАЖДА, *Chachda*, Durst. In wie fern das Gefühl des Durstes aus jenem des Brennens

¹⁾ سخط ²⁾ سرت

und der Trockenheit entsteht, in wie fern weiterhin brennen und trocken durch Жечь und Cy-хой, *chetch* und *sukhoi*, ausgedrückt werden, in so fern glaube ich das жажда aus diesen beiden Wörtern ableiten zu können. Analogien und Wahrscheinlichkeitsbeweise hierzu liefern deutsches „Durst“; englisches *thirst*; neben *sansc. tars*, brennen und trocknen; persisches *atich*¹⁾, Feuer, neben arabischem *eatch*²⁾, Durst; griechisches *dipsa*³⁾, Durst, neben *sansc. tapas* und *tap*, Hitze, Gluth, brennen. Dass auch lateinisches *sit-is*, Durst, mit *sicc-us* und *siccit-as*, trocken und Trockenheit, zusammenhänge, und ersteres aus letzterem sich gebildet habe, ist kaum zu bezweifeln. Aus dem жажда hat sich höchst wahrscheinlich das:

Ждать, *Chdat*, Jemanden oder etwas erwarten, durch Abwurf des zweiten „ж“, wie dies auch in dem, aus dem жажда so offenbar entstandenen жадный, *chadniï*, dürstend, begierig sein, der Fall ist, gebildet; Ждать würde somit bedeuten nach Jemandem oder nach einer Sache dürsten, glühen, einen brennenden Wunsch haben sie zu sehen, oder in deren Besitz zu gelangen. Ждать verhielte sich somit, durch das verbindende жажда vermittelt, zu жечь wie алкать

1) آتش 2) عطش 3) δίψα

zu *sansc. ulka*, Flamme, wovon schon früher die Rede war (s. *алкать*).

ЖАРЪ, *Char*, Gluth, Hitze. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass, gleich dem *запить* (s. d. W.), das *жаръ* dem *sansc. sur*, glänzen, entströmte, wozu griechisches *aid-os*¹⁾, Hitze, neben *sansc. idh*, glänzen; deutsches „heiss“ neben *sans. us*, glänzen, „schwül“ neben *sans. jwal*, glänzen; englisches *sultry* und holländisches *zoel*, schwül, neben nord. *sol*, Sonne; dänisches *lomer*, schwül, neben angels. *leoma*, Licht, und isländ. *laom*. Flamme; persisches *suz*²⁾, Hitze, brennend, neben *sansc. saç*, glänzen, so augenfällige und vortreffliche Belege liefern. Dem Gesagten zufolge ist es auch sehr wahrscheinlich, dass das:

Зной, *Znoi*, grosse Hitze, Schwüle, mit *sansc. sunas*, Sonne, zusammenhängt. Der Begriff der Hitze wird oft auf jenen des Zornes, als eine heftige, wallende, auflodernde Seelenbewegung, übertragen, wie dieses persisches *gharmi*³⁾ und hebräisches *khema*⁴⁾, beide Wärme und Zorn bedeutend, beweisen; daher leite ich auch das:

Ярость, *Jarost*, Zorn, Wuth, von *жаръ*, Hitze, ab.

ШУМЪТЬ, *schumjet*, summen, sausen; ist wahr-

¹⁾ αἶθος ²⁾ سوز ³⁾ عرمى ⁴⁾ חמה

scheinlich Natur - Ausdruck, (Onomatopoesis), und findet sich auch zahlreich in anderen Sprachen, als in dem deutschen „summen“, dem englischen *hum*, dem hebräischen *hama*¹⁾, rauschen, brausen, summen; dem arabischen *zamzamet*²⁾, brausen; dem persischen *zomzan*³⁾, Gezisch. Vermöge dieser Naturnachahmung hat sich wahrscheinlich auch das lateinische *examen*, französisches *essaim*, italienisches *sciame* und spanisches *enxambre*, Bienenschwarm, eine diesen Naturausdruck am getreuesten darstellende Menge, gebildet; ebenso das:

Cymatoxa, *sumatokha*, Unruhe, Aufregung, Auf-
lauf, aus dem arabischen *zamzamet*, Lärm, Gebrumm,
Geräusch.

ЖИДКИЙ, *Chidkii*. Die Grundbedeutung dieses Wortes ist flüssig, die abgeleitete dünn, ausge-
dehnt, nicht dicht zusammenhängend. Die erste
(Haupt-) Bedeutung dieses Wortes ist enthalten im
deutschen „schütten“, eine Flüssigkeit auswerfen;
im hebräischen *chada*⁴⁾ und arabischen *sada*⁵⁾, beide
benetzen bedeutend; im lateinischen *sud-are*, schwitzen,
eine Flüssigkeit aus dem Körper strömen lassen, und
alle sind zurückzuführen aufs *sansc. svid*, schmelzen,
wobei ein Ausbreiten, ein sich Ergiessen der eben

1) הָמָה 2) زمزمة 3) زمزم 4) שָׂדָה 5) شادا

erzeugten Flüssigkeit stattfindet. Hierher gehört auch wahrscheinlich türkisches *sud*¹⁾, Milch.

ЖЕМЧУГЪ, *Chemtchug*, Perle. Wie sehr das Glänzen Perlen und Edelsteinen eigen ist, davon überzeugt sich jedes Auge; dass aber auch der Begriff des Glänzens sprachlich zur Benennung dieser Körper benutzt wurde, und andererseits der Begriff des Glänzens diesen Körpern entlehnt wurde, beweist auf der einen Seite das „Juwel“ neben *sansc. jwal*, glänzen; das lateinische *gemma*, Edelstein, neben *sansc. kam*, glänzen; das türkische *inji*³⁾, Perle, neben *sansc. indh*, glänzen; auf der andern das französische *briller*, glänzen, neben althd. *berille*, Perle, und lateinischem *beryllus*, eine Art von Edelstein. Diesem zufolge glaube ich die Abstammung des ЖЕМЧУГЪ aus dem *sansc. chima*, die hohe, also die glänzende Aetherluft, annehmen zu dürfen. Die sprachliche Begriffsrelation zwischen glänzen und höhere Luft beweist ganz klar griechisches *aidra*³⁾, höhere Luftregion, Aether, neben *aideo*⁴⁾, glänzen.

ЖИМАТЬ, *chimat*, und das abgekürzte жать, pressen, drücken, wodurch die den betreffenden

¹⁾ سود ²⁾ اینجی ³⁾ αἶθρα ⁴⁾ αἰδέω

Körper zusammensetzenden Theile näher aneinander gerückt werden. Dieses Wort lässt sich zurückführen aufs *sansc. çam* und *jam*, zusammenfügen, vereinigen. Auf diese *sansc.* Wurzeln sind ferner zu beziehen deutsches „sammeln“, persisches *hami*¹⁾, zusammen; arabisches *samm*²⁾, befestigen, vereinigen, verbinden; lateinisches *cum* und *cumulare*, aufhäufen; ferner das *com-es*, der Begleiter; das *coma*, Haupthaar und Laub, das Aneinandergedrängte, und endlich das *cacumen*, Gipfel, Spitze, die als der Vereinigungs- und Sammelplatz aller den betreffenden Körper zusammensetzenden Einzeltheile betrachtet werden können. Die Kälte wirkt im grossen Naturhaushalte als das verdichtende, die Theile näher aneinander rückende Agens, daher lässt sich auch persisches *sem*³⁾, polnisches *zimny*, beide kalt bedeutend; das hiermit in Verbindung stehende:

Зима, *Zima*, Winter; das lateinische *hiems* und das griechische *kheimon*⁴⁾, Winter, aufs erwähnte *sansc. çam* und *jam* beziehen, und als Wahrscheinlichkeitsbeweis hierfür lässt sich anführen deutsches „kalt“, lateinisches *gelu*, Frost, und:

Холодъ, *Kholod*, Kälte, neben *sansc. jal*, ver-

¹⁾ همی ²⁾ صم ³⁾ زم ⁴⁾ χειμών

ichten. Bemerkenswerth ist auch persisches *jakh*¹⁾,
Eis, neben *sansc. juj*, verbinden, so wie auch
griechisches *pagos*²⁾, Eis, neben *sansc. paç*, ver-
binden.

¹⁾ یخ ²⁾ πάγος

3.

ЗАРИТЬ und ЗАРЯ, *zarit* und *zaria*, glänzen, schimmern, Glanz. Das *зарить* wird meistens nur mit Voraussetzung eines „o“ als *озарить*, *ozarit*, gebraucht; das *заря* nur vom Glanze der Morgen- und Abendröthe, wo aber das *утренняя* und *вечерняя*, *utrennaja* und *wetchernaja*, morgendlich und abendlich, hinzugefügt werden muss. Diese Wörter haben sich ganz offenbar aus dem *sansc. sur*, glänzen, strahlen, gebildet. Aus diesem *sur* entstanden ferner zweifelsohne persisches *zar*¹⁾, Gold, das glänzende Metall; lateinisches *ser-enus*, hell; arabisches *zahra*²⁾, glänzend, scheinend; hebräisches *zahar*³⁾, glänzen, und griechisches *seiriao*⁴⁾, leuchten und brennen. *Зарить* bedeutet auch Jemanden ärgern, ihn kränken; das *зарить* in letzterer Bedeutung kann gewiss nicht mit jenem, welches glänzen bedeutet, etwas

¹⁾ زر ²⁾ زهرا ³⁾ זָהַר ⁴⁾ σεiriáo

gemein haben, da die Begriffe nicht im geringsten zusammenpassen, und es ist ganz und gar ungreiflich, wie *Reif* beide запить unter eine und dieselbe Rubrik bringen konnte; ich glaube daher, dass, während das запить, welches glänzen bedeutet, wie erwähnt, dem *sansc. sur* angehört, jenes, welches ärgern, beleidigen heisst, dem persischen *zahr*¹⁾, Zorn, Verdruss, Traurigkeit, oder dem nord. *saar*, Wunde, entlehnt werden muss. Es wurde schon früher (s. глазъ) die sprachliche Begriffsverwandtschaft zwischen Auge, sehen, Glanz und glänzen nachgewiesen; somit kann es als unbezweifelt angenommen werden, dass aus dem запить, welches glänzen bedeutet, das:

Зрѣть, *zrjet*, sehen, sich bildete, und es somit keineswegs nothwendig ist, dieses Wort arabischem Boden entkeimen und es, ziemlich unpassend, aus arabischem *neser*²⁾, blicken, entstehen zu lassen. Зрѣть bedeutet auch reifen, die Früchte zur Reife bringen, und auch diese Bedeutung konnte sich sehr wohl aus jener des Glanzes, welche das запить ausdrückt, bilden, da zum Reifen die Einwirkung der Sonne, das Glänzen derselben, so unerlässlich ist und durch sie so mächtig befördert und begünstigt wird. Auffallende Analogien hierzu finden wir im

¹⁾ زهر ²⁾ نظر

semitischen *sarakh* ¹⁾, welches im Hebräischen glänzen, aufscheinen, und im chald. reifen bedeutet; ferner im arabischen *nasj* ²⁾, reifen, neben syrischem *netzakh* ³⁾, glänzen. Ueberhaupt gehört es zu den grössten etymologischen Merkwürdigkeiten, dass, so wie die Pflanzenwelt im Allgemeinen sehr enge an den Lichteinfluss gebunden ist und von ihm so mächtig beherrscht wird, auch manche Functionen und mehrere Theile der Pflanzen nach dem Lichte und seiner Thätigkeit benannt sind, welches wohl darin seinen Grund hat, dass die augenfällige Abhängigkeit ersterer von letzterem schon in frühester Zeit von dem Menschen nicht übersehen wurde. In der russischen Sprache finden sich ausser dem eben angeführten *зрѣть*, reifen, neben *зрѣть*, glänzen, noch andere deutliche Wahrscheinlichkeitsbeweise des so eben Gesagten; so das:

Цвѣтъ, *tzwet*, Blume, neben *свѣтъ*, *swet*, Licht; das:

Растѣ, *rasti*, wachsen, neben *sansc. raj* und *rudsh*, glänzen; das

Листъ, *list*, Blatt, neben *лучъ*, *lutsh* und *sansc. laukas*, Licht, aus welch' letzterem es sich durch dieselbe Buchstabenverwandlung gebildet haben könnte, durch welche sich aus ihm das dänische

¹⁾ זָרַח ²⁾ نَصَج ³⁾ נִצַּח

lys und *lyst*, Licht, bildete. Das spanische *lozania*, grünes Laub, neben althd. *lohazan*, glänzen; englisches *leaf*, Blatt, deutsches „Laub“ und dänisches *løf*, Laub, neben mhd. *law*, Flamme, sprechen auch für die Wahrscheinlichkeit des Zusammenhanges zwischen листъ, *laukas*, лучъ und *lyst*. Fernere Beweise sprachlicher Begriffsrelation zwischen Pflanzenwelt und Sonnenglanz aus anderen Sprachen sind: a) das sansc. *banh*, wachsen, neben *bhan*, Licht, scheinen; *aidh*, wachsen, neben *aij* und *idh*. glänzen; b) das persische *bahar*¹⁾, Blume, neben sansc. *bhar*, scheinen, brennen; das persische *rustan*²⁾, wachsen, neben sansc. *rudsh*, glänzen; c) das arabische *nur*³⁾, welches Licht Feuer und Blume bedeutet; das *zahar*⁴⁾, Blume, neben *zahara*⁵⁾, glänzend, scheinend; das schon oben erwähnte *nazj*, reifen, neben syr. *netzakh*⁶⁾, glänzen; das arabische *nazr*⁷⁾, welches Glanz, Helle, blühend und grünend bedeutet; d) das hebräische *netz*⁸⁾, Blume, neben *natzatz*⁹⁾, glänzen; das *paar*¹⁰⁾, glänzen und blühen bedeutend; das so merkwürdige *oros*¹¹⁾, Kräuter, Pflanzen, neben *oro*¹²⁾, Licht; e) das lateinische *flos*, Blume, neben griechischem *flox*¹³⁾,

1) بهار 2) رستن 3) نور 4) زهر 5) زهرا 6) נֶצַח

7) نصر 8) נֶץ 9) נֶצֶץ 10) פֶּאֶר 11) אֲזֵרוֹת 12) אֲזֵרָה

13) φλόξ

Flamme; *f*) das dänische *bliss*, welches Stern und Blume bedeutet; *g*) das schwedische *blossom*, Blume, neben *bloss*, Licht, Flamme, Fackel; *h*) englisches *blush*, aufblühen, neben *blaze*, Flamme. Als bemerkenswerth wäre noch hier anzuführen das *sansc. plo*, blühen, neben *pla*, flammen; das *sansc. karm*, wachsen, neben *kar*, brennen, und *gharma*, Hitze; das englische *blade*, Blatt, altnord. *blaed*, Frucht, und:

Плодъ, *plod*, Frucht, neben angels. *blaeth*, Flamme; das holländische *tiren*, wachsen, gedeihen, neben *sansc. tar*, glänzen; das lateinische *germi-nare*, keimen, neben *sansc. gharmā*, Wärme.

ЗОЛОТО, *Soloto*, Gold. So wie der Juwel unter allen Steinen der glänzendste ist, so ist es das Gold unter allen Metallen; so wie daher die Benennung jenes Körpers jener des Glänzens entlehnt wurde, nämlich dem *sansc. jwal*, glänzen, so lässt es sich wohl mit grosser Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die Benennung des Goldes auch aus jener des Glänzens geholt wurde; daher glaube ich, dass sich das *золото* aus dem *sansc. sval*, glänzen, Sonne, gebildet hat, und zwar durch Ausstossen des „v“, welches auch bei der Bildung des lateinischen *sol*, Sonne, der Fall war. *Золото* würde somit das Glänzende, oder die Sonne der Metalle bedeuten, und

dieses würde der noch jetzt in der Chemie üblichen Benennung des Goldes, *sol metallorum*, Sonne der Metalle, ganz entsprechen. Die Benennung des Goldes nach dem Glänzenden finden wir auch in vielen anderen Sprachen; so im persischen *zar*¹⁾, neben *sansc. sur*; im lateinischen *aurum*, neben *urere*, brennen, und *aur-ora*, Morgenroth, brillante Himmelserscheinung; im arabischen *sahab*²⁾ neben chald. *zahab*³⁾, glänzen; im hebr. *poz*⁴⁾, gereinigtes, feinstes Gold, neben *sansc. bhas*, Licht, glänzen; im türkischen *altin*⁵⁾ neben tart. *elden*, glänzend, strahlend. *Khorchid*⁶⁾ soll im altpers. Sonne bedeutet haben, wovon einige „Cyrus“, den bekannten Königsnamen, herleiten wollten (*Pott etymologische Forschungen*, s. 1. Bd. S. 35), und daraus liesse sich auch das griechische *khrosis*⁷⁾, Gold, herleiten.

ЗМІЙ, ЗМѢЙ, *smii*, *smei*, Schlange, Viper. Unter allen Giften ist es ganz besonders das Schlangen- und Viperngift, welches seine tödtliche Wirkung am schnellsten und heftigsten entwickelt; dazu kömmt noch, dass die Schlange gewöhnlich, wegen ihres hinterlistigen Characters, als das bö-

خورشید⁶⁾ التون⁵⁾ פֶּזַע⁴⁾ צָהָב³⁾ ذهب²⁾ زر¹⁾

⁷⁾ χρυσός

seste, verderblichste und sogar, vom religiösen Standpunkte aus betrachtet, als das Thier, welches über die Menschheit Tod und Verderben brachte, angesehen wird. Ich glaube daher dieses ganz sonderbare Wort vom arabischen *sam*¹⁾, Gift, dessen Hauptrepräsentant die Schlange ist, ableiten zu dürfen. Ein merkwürdiges Gegenstück und triftigen Wahrscheinlichkeitsgrund hierzu würde liefern türkisches *agu*²⁾, Gift, neben *sansc. ag-is*, Schlange; ferner polnisches *waż* (*vonch*), Schlange, neben *sansc. vis* und *visan*, Gift, so dass wir sagen könnten, die Russen und Polen wählten das Wort, welches Gift bedeutet, um es zur Bezeichnung des Thieres, welches ersteres in so vollendetem Grade enthält, zu benutzen; die Türken hingegen das Wort, welches Schlange bedeutet, um es zur Bezeichnung des in jenem Thiere in so hohem Grade enthaltenen Giftes zu gebrauchen. Schlangen mit einem Pfeile zu vergleichen, erlaubt sowohl ihr Bau, als auch die Schnelligkeit, mit welcher manche von ihnen sich bewegen und auf ihre Beute losstürzen; darauf beruhte es höchst wahrscheinlich, dass im altfr. *guiivre*, Viper, auch Wurfgeschoss bedeutet (Diez etym. Wörterbuch der romanischen Sprachen); dass ferner das

¹⁾ سم ²⁾ اغى

persische *tir*¹⁾, welches Pfeil bedeutet, auch eine Schlangengattung bezeichnet; dass das arabische *eamj*²⁾, eilen, Pfeilflug und Schlange bedeutet; dass lateinisches *jaculum*, dessen ursprüngliche Bedeutung Wurfspiess, so ziemlich dem Pfeile ähnlich, ist, auch eine Schlangenart bedeutet. Daher ist es wohl anzunehmen, dass ausser dem arabischen *sam*³⁾, Gift, auch arabisches *sahm*⁴⁾, Pfeil, zur Bildung des змиѣ benutzt wurde, so dass змиѣ einen (lebendigen) giftigen Pfeil bedeuten würde.

ЗЫБАТЬ, *siibat*, hin und her bewegen, schwingen, erschüttern. Dieses Wort ist unverkennbar zu sehen im griechischen *sob-eo*⁵⁾, in rasche Bewegung setzen, schwingen; beide lassen sich auf hebräisches *sufu*⁶⁾, Sturm, zurückführen, da der Sturm in einer heftigen Bewegung der Luftströmungen besteht, und eine heftige Bewegung der von ihm getroffenen Körper verursacht. Das arabische *khabb*⁷⁾, welches Sturm, und heftig bewegt sein, das hebräische *saar*⁸⁾, welches Sturm, und hin und her geschleudert werden bedeutet, sprechen zu Gunsten erwähnter Etymologie. Dass auch lateinisches *per-, procellere*, heftig

1) تیر 2) عجم 3) سر 4) سهم 5) σοβέω 6) סופה

7) خب 8) סער

erschüttern, und *procella*, Sturm, zwei zusammengehörende und einstämmige Wörter sind, ist wohl mehr als wahrscheinlich.

ЗУБЪ, *Sub*, Zahn. Könnte vielleicht vom arabischen *sabb*¹⁾, schneidend, verwundend, welches von den Zähnen geschieht, abgeleitet werden. Sprachliche Begriffsrelationen zwischen schneiden, verwunden und Zahn finden wir im türkischen *dich*²⁾, Zahn, neben *sansc. daç* und griechischem *dakno*³⁾, beissen; im *sansc. dat*, dem hieraus entstandenen lateinischen *dens* und griechischen *odous*⁴⁾, Zahn, neben *sansc. da*, schneiden, trennen. Im Begriffe des Schärfens liegt nothwendig die Idee eines schneidenden Werkzeuges, denn nur ein solches wird geschärft, und daher ist es wohl unbezweifelt, dass hebräisches *chen*⁵⁾, Zahn, mit *chanan*⁶⁾, schärfen, zusammenhängt.

ЗЕЛІЕ, *selie*, Kräuter. Aus dem *sansc. kal*, wachsen, spriessen, welches in keinem Pflanzentheile in so üppiger, überreicher und allverbreiteter Weise sich darstellt, wie in den Kräutern, lässt sich das erwähnte russische Wort ableiten. Verwandlung des „K“ in „З“ finden wir auch im:

1) سب 2) دیش 3) δάκνω 4) ὀδούς 5) צֶהַן 6) צִדַּן

Зерно, *serno*, Korn, neben diesem deutschen Worte. Aus dem „зеле“, in welchen sich die grüne Farbe in so romantischer Fülle und Pracht darstellt, hat sich das:

Зелёный, *selenii*, grün, gebildet, und deutsches grün neben althd. *gruan* und angels. *growan*, wachsen, wobei die grüne Farbe an Ausdehnung stets zunimmt, esthn. *rohhilinne*, grün, neben *rohhi*, Gras, persisches *ghiya* ¹⁾, grün, neben *giyagh* ²⁾, Kraut, Gras, liefern Analogieen zum Gesagten. Dass griechisches *khloros* ³⁾, grün, mit *khloi* ⁴⁾, Kraut, zusammenhänge, dürfte kaum zu bezweifeln sein, und eben so evident ist für mich das etymologische Band zwischen lateinischem *viridis*, grün, und *ver*, Frühling, die Jahreszeit, wo beinahe die ganze Erdoberfläche glänzend grün bemalt ist. Dasselbe Naturverhältniss, welches зеле und зелёный, „grün“, und *gruan*, *khloros* und *khloi*, *ghiya* und *giyagh*, *roh-helinne* und *rohhi*, *viridis* und *ver* sich berühren lässt, dasselbe waltet auch höchst wahrscheinlich zwischen spanischem *verdugo*, ein junges Reis und lateinischem *viridis*, grün, aus welchem es sich, durch Umwandlung des „s“ in „g“, leicht bilden konnte, da die

1) ثيابه 2) ثياغ 3) χλωρός 4) χλόη

Idee des Grünens in einem jungen Reis par excellence sich repräsentirt, wozu noch als bemerkenswerth hinzugefügt werden kann, dass im Dänischen *green* Zweig und Reis überhaupt bedeutet. Das spanische *verdegay*, welches hellgrün bedeutet und so offenbar von *viridis* abstammt, spricht ganz deutlich für den Zusammenhang des *verdugo* mit *viridis*. *Verdugo* bedeutet auch im Spanischen ein Henker, und da zwischen einem jungen Reis und einem Henker ein passabler Unterschied stattfindet, so muss dem *verdugo*, welches Henker bedeutet, nothwendig eine andere Ursprungswurzel angewiesen werden, und diese lässt sich, wie schon früher erwähnt (s. *бояться*) im lateinischen *veritus*, gefürchtet, entdecken, da Niemand fürchterlicher und gefürchteter ist, als ein Henker. Wenn je irgend ein Wort bewiesen hat, von welcher schöpferischen und befruchtenden Phantasie die Menschen bei der Bildung der Wörter geleitet wurden, so ist es gewiss das *verdugo*, da dieses Wort so unendlich entgegengesetzte Gegenstände, wie Henker und junges Reis, bezeichnet, und zwar deswegen, weil es aus zwei, ganz verschiedene Begriffe ausdrückenden, Wörtern sich bildete; aus dem *virid-is* nämlich das *verdugo*, welches grünes Reis bedeutet, denn auf dem majestätischen Weltschauplatze ist nichts prachtvoller

und glänzender grün als ein junges Reis; aus dem *verit-us* aber das *verdugo*, welches Henker bedeutet, weil im grossen Bereiche menschlichen Elends nichts gefürchteter und schauerlicher ist, als ein Henker.

K.

КАЗАТЬ, *kasat*, zeigen, sehen lassen. Dieses Wort lässt sich aus dem persischen *gachadan*¹⁾, öffnen, ableiten, da dadurch das Sichtbarwerden des verborgen gewesenen Gegenstandes bewirkt wird. Nichts ist verborgener als der Gedanke, bevor er durch die Sprache geoffenbart wird; durch nichts wird derselbe so eröffnet, zu Tage gefördert und gezeigt, als durchs Sagen, und daraus erklärt es sich, warum *kasat* auch sprechen, sagen bedeutet, in welchem Falle nur das prosthetische „c“ angehängt wird. Sprachliche Begriffsrelationen zwischen zeigen und sagen finden wir auch im *sansc. dic*, welches zeigen und sagen bedeutet; im lateinischen *dic-ere*, sagen und *in-dic-are*, anzeigen; im deutschen „sagen“ und „zeigen“; im persischen *namudan*²⁾, zeigen, neben *sansc. nam*; aussprechen.

¹⁾ گشادن ²⁾ نمودن

Einen ganz besonders merkwürdigen Beleg zu dem Gesagten liefert das *sansc. bhas*, welches glänzen, also deutlich, sichtbar machen, und sprechen bedeutet; das *sansc. bhan*, welches Licht, das sichtbar Machende, und sprechen bedeutet; das *rai*, ertönen, also Seelenzustand ausdrückend, neben *raj*, glänzen, sichtbar machen; das *sansc. pis*, welches glänzen und sprechen bedeutet, wozu auch griechisches *fanóo*¹⁾, dem Ohre vernehmbar machen, die Gedanken offenbaren, also sprechen, neben *fanos*²⁾, Leuchte, und *fao*³⁾, erhellen, erleuchten, ausgezeichnet passt. Das Gesagte erhält aber eine noch weit höhere Bedeutung dadurch, dass wir auch gegentheils offenkundige sprachliche Begriffsrelationen zwischen bedecken, verbergen und schweigen finden; so im *sansc. tak*, welches bedecken und schweigen heisst; im lateinischen *tacere*, schweigen, neben *teg-ere*, bedecken; im schwedischen *tiga*, schweigen, neben *täka*, bedecken; im lateinischen *sil-ere* und dem hiermit zusammenhängenden spanischen *calar*, schweigen, neben *sansc. cal*, bedecken und dem davon herührenden lateinischen *celare*, verbergen; im deutschen „schweigen“ neben altnordischem *svig*, Unterdrückung; im hebräischen *dum*⁴⁾ und *damam*⁵⁾, schweigen,

¹⁾ φανόω ²⁾ φανός ³⁾ φάω ⁴⁾ דום ⁵⁾ דָּמַם

neben *taman*¹⁾, verbergen, verhüllen, und *sansc. tam*, verfinstern; im türkischen *giuselmek*²⁾, und *saklamak*³⁾, welche beide schweigen und verbergen bedeuten; im arabischen *katm*⁴⁾, welches schweigen und verbergen bedeutet; im persischen *khamuchidan*⁵⁾, schweigen, neben hebräischem *kamas*⁶⁾, verbergen, und arabischem *gams*⁷⁾, untertauchen. Diesem zufolge glaube ich auch das:

Молчать, *moltchat*, schweigen, aus dem *sansc. mal*, bedecken, und *malinas*, dunkel, schwarz, herleiten zu können. Молчать würde somit bedeuten eine Sache bedecken, verdunkeln, sie nicht ans Tageslicht kommen lassen, und daher einen merkwürdigen Gegensatz bilden zu *sansc. bhas, bhan* und *pis*, welche, wie oben erwähnt, glänzen und sprechen bedeuten. Im Worte „Schatten“ liegt der Begriff des Bedeckens und Dunkelmachens, daher lässt sich auch das:

Тайна, *Taina*, Geheimniss, aus dem ТѢНЬ, *tjen*, Schatten, ableiten, aus welchem тайна sich das:

Таить, *Tait*, ein Geheimniss aus etwas machen, leicht bilden konnte.

خمشیدن⁵⁾ کتم⁴⁾ صکلمق³⁾ غیزلمق²⁾ طم¹⁾
غمس⁷⁾ کمس⁶⁾

КЛЮЧЪ, *klutch*. Dieses Wort hat eine zweifache Bedeutung; es heisst nämlich Schlüssel und Quelle, und muss daher, wie leicht begreiflich, verschiedenen Abstammungswurzeln zugetheilt werden. Das КЛЮЧЪ nämlich, welches Schlüssel bedeutet und auch im lateinischen *claud-ere*, dem griechischen *kleio*¹⁾, einschliessen, dem *kilid*²⁾, welches im Persischen Schlüssel und im Türkischen Schloss heisst, sichtbar ist, gehört dem *sansc. kliç*, schliessen, an, welchem auch deutsches „schliessen“ unterzuordnen ist. Das КЛЮЧЪ aber, welches Quelle bedeutet, und im dänischen *kilde*, Quelle, sichtbar ist, stammt höchst wahrscheinlich vom *sansc. klid*, benetzen, ab, zu welchem Worte es in demselben Verhältnisse steht, wie lateinisches *rigare*, befeuchten, zu *sansc. rayas*, Strom, welchem *klid* auch griechisches *kli-don*³⁾, Woge, und *kliso*⁴⁾, benetzen, anzureihen sind.

КОРМИТЬ, *kormit*, füttern, ernähren, Nahrung geben. Es wurde schon früher die sprachliche Begriffsrelation zwischen Licht, Wärme und dem Pflanzenleben nachgewiesen (s. ЗРѢТЬ); da durch das Pflanzenreich alles ernährt und erhalten und dieses von der Sonnenwärme so mächtig beeinflusst wird, so glaube ich das КОРМИТЬ vom *sansc. gharma*, Wärme,

1) κλείω 2) کلبید 3) κλύδων 4) κλύζω

ableiten zu können. Als sehr bemerkenswerth, und als Wahrscheinlichkeitsbelege sind hier anzuführen persisches *toch*¹⁾, welches Wärme und Nahrung bedeutet; persisches *rozi*²⁾, Nahrung, Unterhalt, neben *roz*³⁾, Sonne; hebräisches *sun*⁴⁾, speisen, neben arabischem *sana*⁵⁾, Licht, und *sansc. sunas*, Sonne; lateinisches *alere*, ernähren, neben griechischem *alea*⁶⁾, Wärme, besonders Sonnenwärme; lateinisches *nutrire*, ernähren, neben *nitere* und *nitore*, glänzen und Glanz. Кормить, vom *sansc. gharma* abstammend, würde somit Wärme geben, daher Fruchtbarkeit verbreiten, und dadurch ernähren bedeuten und würde somit einen ganz merkwürdigen Contrast bilden zum:

Голодѣть, *golodjet*, Mangel an Nahrung, Hungersnoth erleiden, neben холодъ *kholod*, Kälte, und das arabische *jidabb*⁷⁾, welches strenge, kalte Jahreszeit und Unfruchtbarkeit bedeutet, würde der supponirten Beziehung des холодъ zu голодѣть das bededte Wort sprechen.

КУТАТЬ, *kutat*, verbergen, bedecken, von allen Seiten einwickeln. Dieses Wort ist offenbar ein

¹⁾ توش ²⁾ روزی ³⁾ روز ⁴⁾ 𐎲𐎠𐎺𐎠 ⁵⁾ سنا ⁶⁾ ἀλέα

⁷⁾ جذب

Abkömmling des *sansc. kud* und *kut*, bedecken, verhüllen, auf welches auch persisches *gute* ¹⁾, Untertauchung, zu beziehen ist. In verschiedenen Sprachen finden wir Beispiele der Begriffsverwandtschaft zwischen betrügen, verheimlichen und bedecken; ich glaube daher das:

Хитрый, *khitrüi*, listig, gleich dem кутать, auch aufs *sansc. kut* beziehen und von ihm ableiten zu können. Belege hierzu finden wir im gothischen *liutan* und althd. *lusen*, betrügen, neben *sansc. luç* und *lut*, verhüllen; im hebräischen *bagad* ²⁾, welches bedecken, verhüllen und betrügen bedeutet; im schwedischen *dolsk*, betrügerisch, heimtückisch, neben *dölga* und *dold*, verbergen und verborgen; im arabischen und persischen *hilat* ³⁾, Betrug, List, neben *sansc. hul*, verhüllen, bedecken; im englischen *cheat*, betrügen, neben *sansc. tchad*, bedecken; im altnord. *vêla*, betrügen, neben *sansc. val* und *vall*, bedecken; im italienischen *cupo*, heimtückisch, neben *sansc. cup*, bedecken. Auch das:

Коварный und коварство, *kowarnü* und *kowarstwo*, hinterlistig und List, können auf ein Wort, welches bedecken, verhüllen bedeutet, bezogen werden, nämlich das arabische *gafr* ⁴⁾ und hebräische *kafer* ⁵⁾. Das Stehlen stellt einen noch höheren Grad des

כַּפֵּר ⁵⁾ غفر ⁴⁾ خيلة ³⁾ כָּדַר ²⁾ غوته ¹⁾

Heimlichhaltens dar als das gewöhnliche Betrügen, und daher leite ich das:

Красть, *krast*, stehlen, vom russischen крыть, *krit*, verbergen, ab, wozu sich auch in vielen anderen Sprachen Analogien darbieten; so im türkischen *tchal-mak*¹⁾, stehlen, neben *sansc. çal*, verbergen, von welchem sich auch das deutsche „stehlen“ herleiten lässt; im griechischen *klepto*²⁾, stehlen, neben *kalipto*³⁾, umhüllen, bedecken; im lateinischen *furari*, welches bedecken und stehlen bedeutet; im hebräischen *ganab*⁴⁾, stehlen, neben arabischem *kanaf*⁵⁾ und chald. *genaf*⁶⁾, bedecken, umhüllen; im althd. *thiuban* und *thiuben*, stehlen, neben gothischem *thiubio*, heimlich; im cymr. *gwill*, Dieb, neben *gwyll*, dunkel, verborgen. Bemerkenswerth ist auch das:

Тать, *Tat*, Dieb, besonders einen Kirchenraub begehender, als:

Святотатецъ, *swjatôtatez*, Kirchenräuber, neben таить, *taít*, verbergen.

КРАСИТЬ, *Krassit*. Die nähere Bedeutung dieses Wortes ist zieren, verschönern, die entfernte

قنف⁵⁾ ٤) גַּנֵּב³⁾ κλέπτω²⁾ ١) چالمق¹⁾
 ٦) גַּנֵּף⁶⁾

malen, färben. In mehreren Sprachen sehen wir, dass das Wort, welches zieren bedeutet, jenem, welches glänzen heisst, entlehnt ist; das Wort, welches Gold bedeutet, drückt, wie schon früher nachgewiesen wurde (s. золото), den Begriff des Glänzens aus; daher glaube ich das красить vom griechischen *khrisos* ¹⁾, Gold, ableiten zu können. Beweise der sprachlichen Begriffsverbindung zwischen glänzen und zieren liefern deutsches zieren, neben *sansc. sur*, glänzen; lateinisches *ornare*, zieren, neben *aurum*, Gold, das glänzende Metall; persisches *pirastan* ²⁾, zieren, schmücken, neben *sansc. prus*, brennen, glänzen; altn. *braege*, zieren, neben *sansc. brag*, blitzen, leuchten, deutsches „Pracht“ und dänisches *pryde*, zieren, neben englischem *bright* und *brighten*, Glanz und glänzend machen; schwedisches *braska*, prunken, neben *sansc. bradsh*, glänzen; türkisches *bezmek* ³⁾, zieren, neben *sansc. bhas*, glänzen, leuchten; englisches *tire*, zieren, neben *sansc. tar*, glänzen;

Пышность, *pichnost*, Pracht, neben *пихать*, *pikhat*, auflodern, sich schnell entflammen; persisches *dabdab* ⁴⁾, Pomp, neben *sansc. div*, glänzen, und dem hieraus entstandenen persischen *tab* ⁵⁾,

¹⁾ χρυσός ²⁾ پیراستن ³⁾ بزمق ⁴⁾ دبداب ⁵⁾ تب

Flamme, arabisches *kaukabat* ¹⁾, Pomp, neben *kaukab* ²⁾, Stern, Glanz; lateinisches *luxus*, Pracht, neben *lux* und *sansc. laukas*, Licht; das:

Торжество, *Torchestwo*, Feierlichkeit, Pracht, Pomp, neben *sansc. tars*, brennen. Die rothe Farbe nähert sich mehr oder weniger jener des Goldes; sie wurde von jeher und wird noch jetzt zur besonderen Zierde bei hohen Feierlichkeiten in Gebrauch gezogen (Purpur); daraus erklärte es sich, warum das aus dem красить entstandene und folglich mit griech. *khrisos* zusammenhängende:

Красный, *krasniï*, welches schön, herrlich, ausgezeichnet bedeutet, auch roth heisst.

КОЛОТЬ, *kolot*, stechen. Dieses Wort ist offenbar zu sehen im persischen *khalidan* ³⁾, stechen, durchbohren, und beide lassen sich beziehen aufs *sansc. klic*, schlagen, unterdrücken. Mit diesem *klic* stehen wahrscheinlich auch im Zusammenhang türkisches *kilidj* ⁴⁾ und lateinisches *glad-ius*, Schwerdt, die gewöhnlichste Hau- und Unterdrückungswaffe.

КОРЕНЬ, *Koren*, Wurzel. Dieses Wort kann mit deutschem „Korn“, dessen nächstes Erzeugniss die Wurzel ist, in Verbindung gebracht werden. Aus dem корень, das Erhaltende; Pflegende der ganzen

قلنج (4) خليدن (3) كوكب (2) كوكبة (1)

Pflanze, und das Verborgene, in der Erde Vergrabene, haben sich vielleicht das:

Хранить, *khranit*, erhalten, bewahren, beschützen, und:

Хоронить, *khoronit*, begraben, mit Erde bedecken, gebildet.

КРУШИТЬ, *kruchit*, zerbrechen, in Stücke zerhauen. Ist das englische *crush*, das französische *écraser*, beide zermahlen bedeutend, das griechische *kharasso* ¹⁾, stampfen, schneiden, trennen, und alle lassen sich zurückführen aufs *sansc.* *kars* und *kart*, hauen, spalten. Diesem *sansc.* Worte entströmte auch wahrscheinlich hebräisches *karat* ²⁾, abschneiden, behauen; persisches *kard* ³⁾, Messer, und dädisches *kaard*, Degen (womit geschnitten und gehauen wird, s. мечъ); das:

Короткій, *horotkiï*, kurz, welches durch das Schneiden bewirkt wird, zu welchem *sansc.* Worte es sich (umgekehrt) verhält wie spanisches *cort-ar*, schneiden, zu lateinischem *curt-us*, kurz.

КРОВЬ, *Krow*, Blut. Dieses Wort rührt vielleicht her vom hebräischen *kereb* ⁴⁾, Herz, Eingeweide. Dem Zusammenhange des *кровь* mit ge-

¹⁾ *χαράσσω* ²⁾ *כָּרַת* ³⁾ *کارد* ⁴⁾ *קֶרֶב*

nanntem hebräischen Worte, welches auch nahe sein, herannahen bedeutet, dürfte es zuzuschreiben sein, dass die aus dem *кровь* gebildeten Wörter Verwandtschaft und nahe bevorstehend bedeuten, als:

Кровность, *krownost*, welches nahe Verwandtschaft bezeichnet, und:

Кровный, *krownii*, welches bevorstehend bedeutet.

КАЗИТЬ, *kazit*, abhauen, verstümmeln. Dieses Wort ist offenbar das persische *kastan*¹⁾, vermindern, beschädigen, zerstören; das türkische *kesmek*²⁾, schneiden, und das arabische *khasa*³⁾, castriren. Alle diese und folglich auch das *каз-ить* lassen sich zurückführen aufs *sansc. kaç*, hauen, spalten, verwunden. Jede Hinrichtung und selbst viele Körperstrafen sind mit einem Verstümmeln des Körpers verbunden; daher es als ganz unbezweifelt angenommen werden kann, dass das:

Казнить, *kaznit*, strafen, hinrichten, auch mit erwähntem *sansc. kaç* zusammenhängt. Jeder Tadel ist eine (moralische, ehrenrührige) Strafe, die dem Fehlenden von einem Anderen gemacht wird; jede Reue, auf Selbstvorwürfen und Selbsttadel beruhend, ist eine Strafe, die vom eignen Gewissen dem Feh-

¹⁾ کاستن ²⁾ کسمک ³⁾ خصا

lenden gemacht wird, daher hat sich auch ganz offenbar aus dem казнить das:

Каять, *kajat*, tadeln und bereuen, in letzterer Bedeutung als *reciprocum* каяться, *kajatsa*, gebildet.

КЛЯСТЬ, *kliasst*, fluchen, beleidigen. Dieses Wort lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit vom griechischen *kilis*¹⁾, Schimpf, Schmach, Tadel, Verweis ableiten und dieses vielleicht vom hebräischen *kalas*²⁾, verspotten. Der Schwur kann, da er in manchen Fällen voraussetzt, dass in die Wahrheit der von der betreffenden Person gemachten Aussage Zweifel gesetzt wird, als etwas den Character des Eidleistenden Demüthigendes angesehen werden, und dieses um so mehr, als er (der Eid) einen Selbstfluch, womit der Eidleistende, im Falle der Eid falsch ist, sich beladet, in sich fasst. Dies alles gilt aber ganz besonders von der Eidleistung bei manchen europäischen Völkern des Mittelalters, die zur Ermittlung der Wahrheit, der Schuld und Unschuld, mit so vielen schrecklichen und dem moralischen Gefühle widerstrebenden Gebräuchen (Feuerprobe u. s. w.) verbunden war. Dieses ist wohl der Grund, warum das клясть, welches beleidigen

¹⁾ *κηλίσ* ²⁾ קלס

und fluchen bedeutet, auch als *reciprocum* *клясться*, *kliasstsja*, einen Eid leisten heisst. Diesem Umstande ist es vielleicht zuzuschreiben, dass im Russischen zur Bezeichnung einer einen edlen Zweck habenden Eidleistung, nämlich Eid der Unterthanentreue, nicht das in manchen Fällen unbeliebte *клясться*, sondern das edlere und sanftere *присягать*, *prisiagat*, gebraucht wird.

Л.

ЛАСКАТЬ, *laskat*, schmeicheln, Jemandem Süßigkeiten sagen. Dieses Wort, welches den Begriff der Gunst und der Liebe ausdrückt, wie solches in dem, mit dem ласкать zusammenhängenden:

Ласка, *Laska*, Gunst, Gewogenheit, Wohlwollen, so klar hervortritt, lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aufs *sansc.* *las*, lieben und erfreuen, und *lausikas*, erfreuet, beziehen. Mit diesem *sansc.* Worte hängt vielleicht auch zusammen deutsches „locken“, durch angenehme Worte Jemanden anzuziehen sich bestreben, so wie etwa auch italienisches *lusingare* und spanisches *lisonjear*, schmeicheln.

ЛАТЫ, *Lati*, Panzer. Der Panzer ist bedeckend und schützend, ich glaube daher das латы vom *sansc.* *lut*, bedecken, verhüllen, herleiten zu können, welches *lut* in dem russischen Worte луда,

luda, auch Panzer bedeutend, noch deutlicher zu sehen ist. Das romanische *cota*, Panzerhemd, neben *sansc. kut*, bedecken, lässt irgend einem Zweifel über das Gesagte wenig Raum. Denselben Zweck, der durch den Panzer erzielt wird, gewährt auch beinahe das Schild, daher giebt auch das:

ЩИТЪ, *chtchit*, und lateinisches *scut-um*, Schild, neben *sansc. tchad*, bedecken, ferner schwedisches *skylt*, Schild, neben schwedischem *skyla*, bedecken, dem Gesagten vielen Halt. Ein dritter Bestandtheil der deckenden und schützenden Bewaffnung ist die Sturmhaube, daher ist wohl das lateinische *galea*, ein Helm, Sturmhaube, aufs *sansc. çal*, bedecken, verhüllen, zu beziehen, welche Begriffsverbindung im spanischen *celada*, Helm, Sturmhaube, neben lateinischem *celare*, verbergen, gar nicht zu verkennen ist.

ЛЕТѢТЬ, *letjet*, fliegen. Fliegen und glänzen können deswegen sehr passend mit einander verglichen werden, weil bei beiden die Bewegungen (im ersteren Falle die der Strahlen, im letzteren die des fliegenden Körpers) mit einer grossen Schnelligkeit durch die Luft in verschiedenen Richtungen hin geschehen. Diesem Vergleiche ist es wohl zuzuschreiben, dass die Ausdrücke für glänzen und fliegen in manchen Sprachen dieselben sind; so be-

deuten im Hebräischen *parakh*¹⁾ und *natzaz*²⁾ glänzen und fliegen zugleich; im Dänischen *flagre* flackern (von der Flamme) und flattern (von den Vögeln), und im Deutschen sind „flackern“ und „flattern“ gewiss einstämmige Wörter. Auch holländisches *vleug*, das Lodern der Flamme, neben holländischem *vliegen* und althd. *fleugen*, gehört hierher. Höchst merkwürdig ist auch in dieser Beziehung das hebräische *netz*³⁾, so offenbar mit *natzaz*, glänzen, in Verbindung stehend, welches Blume und Sperber bedeutet, und zwar Blume wegen ihrer so engen Beziehung zum Glanze, dem Sonnenlichte (s. צפצפה), Sperber aber wegen der Aehnlichkeit des Glänzens mit dem Fliegen, welches von diesem Vogel, dem kühnen und pfeilschnellen Luftsegler, mit so vollendeter und grossartiger Meisterschaft ausgeführt wird. Die erwähnte Begriffsverbindung zwischen fliegen und glänzen zeigt sich ferner ganz unverkennbar im persischen *parwaz*⁴⁾, welches Flug, Licht und Strahl bedeutet; im persischen *par*⁵⁾, Schwinge, Flügel und Strahl; im arabischen *safr*⁶⁾, hervorscheinen (vom anbrechenden Morgen), glänzen und schnell fliegen (vom Vogel); im arabischen *iskab*⁷⁾,

1) פָּרַח 2) נָצַץ 3) נִצַּץ 4) پرواز 5) پَر 6) سَفَر

7) اِسْقَاب

anzünden, neben *sakb*¹⁾, hoch fliegen (vom Vogel). Diesem zufolge könnte das *летѣть* vom *лучъ*, Strahl, das Glänzende, das durch die Luft schnell und nach allen Richtungen hin sich Bewegende, abgeleitet werden. Dieses *летѣть*, mit Hinblick auf die angeführten Beweise, auf *лучъ* zu beziehen und von ihm abzuleiten, nehme ich um so weniger Anstand, da das ihm (dem *летѣть*) den Buchstaben nach so ähnliche *лѣто*, Sommer, gewiss auf das *лучъ* zu beziehen ist, wie dieses an einem anderen Orte nachgewiesen wurde. Dass auch deutsches „fliegen“ mit griechischem *flego*²⁾, brennen, glänzen, zusammenhängen und mit ihm einer und derselben Quelle (*sansc. plank*, glänzen?) entströmt sein könnte; dass ferner persisches *paridan*³⁾, fliegen, aufs *sansc. bhar*, glänzen, türkisches *utch-mak*⁴⁾, fliegen, aufs *sansc. us*, glänzen, arabisches *tair*⁵⁾, fliegend, aufs *sansc. tar*, glänzen, zu beziehen sei, stelle ich als Vermuthung hin, ohne sie im mindesten für zu gewagt zu halten.

ЛЕЧИТЬ, *letchit*, einen Kranken mit Arzeneien behandeln, ihn heilen, seine Gesundheit wieder herstellen, in welchem letzteren Falle jedoch die Partikeln *вы* oder *из*, *vi*, *iz*, dem *лечить* angehängt werden

1) ثقب 2) φλέγω 3) پریدن 4) اوچمق 5) طير

müssen. Dieses Wort ist offenbar nordischen Ursprungs, denn im Schwedischen heisst heilen *läka*, im Dänischen *lege*, und im Englischen *leech*. Diesen Wörtern ist auch dänisches *laedske*, laben, also die Lebenskräfte auffrischen und wieder herstellen, anzureihen. Alle diese Wörter lassen sich vom *sansc. lad* und *las*, erheitern, erfreuen, ableiten. Hieraus folgt schon die sprachliche Begriffsrelation zwischen erheitern und dem Wiedererlangen der Lebenskräfte (wovon übrigens jeder, auch der schlichteste Mensch, der von einer Krankheit geneset, überzeugt ist), und im gothischen *hailjan*, heilen, neben *gailjan*, erfreuen, erheitern, tritt diese Begriffsrelation auf eine merkwürdige, höchst frappante Weise hervor. Daher kann es als sicher angenommen werden, dass gothisches *hailjan* und deutsches „heilen“ vom *sansc. hil*, erfreut sein und erfreuen, abstammen; beide verhalten sich somit zu einander wie *лечить*, *läka*, *lege*, *leech* und *laedske* zu *sansc. las* und *lad*. Ist eine Krankheit, wie die Physiologie und die einfachste Naturanschauung lehren, nichts anders als eine Disharmonie, ein in sich Zerfallen und Uneinigwerden der Lebenskräfte, so ist das Heilen ein zur Harmonie Zurückführen derselben, und daher glaube ich, dass das deutsche „heil“, welches ganz, unversehrt bedeutet, aus dem „heilen“ sich bildete. Ebenso kann, wie ich denke, das:

Ладъ, *Lad*, Harmonie, Eintracht, mit dem лечить in Verbindung gesetzt und von ihm abgeleitet werden, was durch:

Цѣлѣть, *tzieliet*, gesund, hergestellt werden, neben цѣлый, ganz, unverletzt, ausser allen Zweifel gestellt wird.

Der Vorstellung des Getrenntseins, des Aufgehobenseins der Harmonie und des Zusammenhanges (der Lebenskräfte) bei Krankheiten, ist wohl zuzuschreiben das Zusammentreffen des türkischen *kha-stalik* ¹⁾, Krankheit, mit persischem *khastaghi* ²⁾, eine Wunde, (Aufhebung des Zusammenhanges), sowie auch jenes des хворый, *khworii*, krank, siech, schwach und des polnischen *chory* (ähnliche Bedeutung) mit nordischem *sår*, Wunde.

ЛИСА, ЛИСИЦА, *Lissa*, *Lissitza*, Fuchs. Dieses Wort hat sich höchst wahrscheinlich, gleich dem „Luchs“ und lateinischen *lynx*, aus dem *sansc. laukas*, Licht, gebildet. So wie es nämlich gar keinem Zweifel unterliegt, dass das „Luchs“, der Name des scharf- und hellsehenden und folglich viel Licht empfangenden Thieres, mit dem *sansc. laukas*, Licht, zusammenhängt, ebenso lässt sich das лиса, der Name des schlauesten, des am meisten

¹⁾ خستالف ²⁾ خستگی

(geistig) hell- und scharfsehenden Thieres, auf erwähntes *sansc.* Wort mit Recht beziehen, um so mehr, da, wie später (s. *умъ*) nachgewiesen werden wird, die Benennung für Verstand im Russischen und in mehreren andern Sprachen dem Worte, welches Licht bedeutet, entlehnt ist. Ein merkwürdiges Gegenstück würde hierzu bilden das:

СКОТЪ, *Skot*, das zahme, unter den Quadrupeden auf der niedrigsten Stufe der Intelligenz stehende und somit zum schlaunen, klugen Fuchse einen Gegensatz bildende Hausthier, neben griechischem *skótos* ¹⁾, Finsterniss, Lichtabwesenheit.

ЛОШАДЬ, *Loschad*, Pferd. Durch dieses Wort bezeichnet der Russe das Last- oder Zugpferd, im Gegensatze zu dem ritterlichen Rosse, welches er *конь*, *kon*, nennt. Da wir auch in andern Sprachen den Namen, welcher Last bedeutet, jenem, welcher lasttragendes Thier bezeichnet, ähnlich sehen, so glaube ich das *лошадь* vom deutschen „Last“ herleiten zu können, und für diese Ableitung könnte sprechen hebräisches *gamal* ²⁾, Kameel, das im Oriente zum Lasttragen fast ausschliesslich benutzte Thier, neben arabischem *haml* ³⁾, Last; das persische *bara* ⁴⁾, Pferd, neben *sansc. bhar-as* und dem ihm entkeimten

¹⁾ *σχότος* ²⁾ *גַּמֶּל* ³⁾ *حمل* ⁴⁾ *نار*

persischen *bar* ¹⁾, Last, Bürde; das griechische *ipos* ²⁾, Last, neben *ippos* ³⁾, Pferd; das lateinische *port-are*, tragen, also den Begriff der Last enthaltend, neben *sansc. pard*, Pferd. Bemerkenswerth ist auch das Zusammentreffen des lateinischen *onus*, Last, mit griechischem *onos* ⁴⁾ Esel, das fast ausschliesslich lasttragende Thier. Eine andere Bestimmung, das schnelle Fortkommen des von ihm Getragenen nämlich, hat das ritterliche, das Streitross, und dieses Pferd ist es, welches im Russischen durch *конь*, *kon*, bezeichnet wird. Dass dieses Wort mit griechischem *koneo* ⁵⁾, eilen, hasten, im Zusammenhange stehe, dürfte wenig zu bezweifeln sein, und die hierfür sprechenden Analogien wären: deutsches „Ross“ neben *sansc. rayas*, Lauf und dem hebräischen *ratz* ⁶⁾ und *rutz* ⁷⁾, Läufer und laufen; dänisches *hest*, Pferd, neben *haste*, eilen; *sansc. aṣ-was*, Pferd, neben *aṣ-us*, schnell, türkisches *at* ⁸⁾, Pferd, neben *sansc. at*, springen, schnell sich bewegen; latein. *caballus*, Pferd, neben *sansc. cavala*, schnell, hurtig; französisches *coursier*, Reitpferd, neben lateinischem *currere*, laufen.

ЛУГЪ, *Lug*, Wiese. Dieses Wort lässt sich ableiten vom nordischen *luge*, jäten, welches auf einer

1) بار 2) ἵπος 3) ἵππος 4) ὄνος 5) κονέω 6) רץ
7) רוצ 8) ات

Wiese besonders häufig geschieht, so dass das *лутъ* einen zum Jäten bestimmten Ort bedeuten würde. Ein ähnliches Verhältniss findet ohne Zweifel auch statt zwischen deutschem „Wiese“, spanischem *vega*, Wiese, und holländischem *wieden*, jäten; zwischen englischem *meadow*, Wiese, und gothischem *maitan*, mähen.

ЛЮТЫЙ, *Liuti*, grausam, wild, unbändig. Dieses Wort ist unverkennbar im griechischen *lissa*¹⁾ und *litta*²⁾, Wuth, und alle lassen sich zurückführen aufs *sansc.* *lunat*, reissendes Thier, und *lut*, beschädigen. Diesem *sansc.* Worte sind ferner anzureihen lateinisches *laedere*, beschädigen, deutsches „verletzen“, englisches *loath*, abgeneigt, italienisches *laido* und französisches *laid*, hässlich, lieblos.

¹⁾ *λύσσα* ²⁾ *λύττα*

M.

МАЯКЪ, *Majak*, Leuchthurm. Dieses Wort lässt sich vom lateinischen *micare*, schimmern, glänzen, funkeln, ableiten; Leuchthürme sind nächtliche Sonnen der Seefahrer. *Majak* würde somit das Glänzende, das Scheinende, das weithin Licht Verbreitende bedeuten, und griechisches *faros*¹⁾, so wie lateinisches *pharus*, Leuchthurm, neben *sans. prus*, glänzen und dem hieraus entstandenen griech. *pir*²⁾, Feuer; arabisches *manar*³⁾, Leuchthurm, neben *nur*, Feuer, Licht; persisches *fanar*⁴⁾, Leuchthurm, neben *sansc. bhan*, Licht, und dem hieraus entstandenen griech. *fanos*⁵⁾, Fackel, Licht, verleihen der erwähnten Ableitung hohe Wahrscheinlichkeit. Jeder Docht ist als Träger und Ernährer der Flamme und somit als das das Licht Unterhaltende und Verbreitende zu betrachten; daher kann auch das französische

¹⁾ φάρος ²⁾ πῦρ ³⁾ منار ⁴⁾ فنار ⁵⁾ φανός

sische *mêche* so wie das span. *mecha*, Docht, aufs latein. *micare* bezogen werden, wozu griechisches *flomos*¹⁾, Docht, neben *flogmos*, welches das Brennen bedeutet; lateinisches *lychnium* und ital. *lucignuolo*, Docht, neben *lux* und *luce*, Licht, bemerkenswerthe Beweise liefern.

МЕЧЪ, *Metch*, Schwerdt. Dieses Wort ist im deutschen „Messer“, im griechischen *makhaira*²⁾, Messer und Schwerdt bedeutend, enthalten. In wie fern die Bestimmung des Messers und des Schwerdtes das Schneiden ist, so lassen sich alle die erwähnten Wörter vom *sansc. mas*, schneiden, ableiten. Ein ähnliches Verhältniss waltet ob zwischen persischem *kard*³⁾, Messer, dänischem *kaarde*, Degen, und *sansc. kart* und *kars*, spalten; türkischem *bitchak*⁴⁾, Messer, *sansc. bidh*, schneiden, und arabischem *baze*⁵⁾, abschneiden; türkischem *kilidj*⁶⁾, Schwerdt, und persischem *khalidan*⁷⁾, stechen, durchbohren; deutschem „Degen“, persischem *tikh*⁸⁾, Schwerdt, und *sansc. tig*, berühren, stechen; zwischen:

Ножъ, Ножикъ, *Noch*, *Nochik*, Messer, und *sansc. nack*, durchbohren, und dem hieraus entstandenen griechischen *nisso*⁹⁾, stechen, welchem *sansc.*

¹⁾ φλόμος ²⁾ μάχαιρα ³⁾ کارد ⁴⁾ بیچاق ⁵⁾ بضع
⁶⁾ کلیخ ⁷⁾ خلیدن ⁸⁾ تیغ ⁹⁾ νύσσω

Worte auch englisches *notch*, kerben, höchst wahrscheinlich unterzuordnen ist.

MAXATЬ, *makhat*, schwingen, schütteln. Dieses Wort lässt sich von dem erwähnten griech. *makhaira*, Schwerdt, die Waffe, welche bei ihrem Gebrauche geschwungen wird, herleiten. Diese Ableitung wird dadurch wahrscheinlich, dass wir in mehreren Sprachen Beweise der Begriffsverbindung zwischen der Benennung einer Waffe und jener des Schüttelns, Bewegens und Werfens finden; so im *sansc. pilus*, Pfeil, Wurfspiess, neben *pil*, schleudern, *isus*, Pfeil, neben *is*, bewegen, *asis*, Waffe, neben *as*, schleudern; im italienischen *brandire*, schwingen, neben *brando*, Schwerdt; im lateinischen *jaculum*, Wurfspiess, neben *jacere*, werfen; im französischen *dard*, Wurfspiess, neben *darder*, schleudern; im deutschen Waffe, neben althd. *wifan*, schütteln.

МУЧИТЬ, МУКА, *Mutchit* und *Muka*, plagen, martern, Plage, Marter. Diese Wörter können vom *sansc. mas*, schneiden, abgeleitet werden, da in diesem *sansc.* Worte der Begriff des Verwundens und Leidenverursachens liegt; in dem:

МАЯТЬ, *majat*, welches der Bedeutung nach dem *мучить* ganz entspricht, tritt das erwähnte *sansc. mas* ganz unverkennbar hervor. Dem *sansc. mas* sind

ferner unterzuordnen: lateinisches *mactare*, schlachten, tödten; griechisches *makhi* ¹⁾, Schlacht, Treffen; portugiesisches *magoa*, Schmerz, Jammer, Wunde; hebräisches *makah* ²⁾, Wunde, Niederlage; deutsches metzeln, und das italienische *macello*, Niederlage. Vom erwähnten *mýka*, mit der Betonung auf dem „y“, muss das *myká* mit der Betonung auf dem „a“, welches Mehl bedeutet, unterschieden werden, welches theils aufs arabische *mouk* ³⁾, Staub, theils aufs hebräische *makhak* ⁴⁾, zerschlagen, zerhacken, bezogen werden muss, da das Mehl durchs Zerschlagen entsteht. In einem ähnlichen Verhältniss steht arabisches *dakik* ⁵⁾, Mehl, zu hebräischem und chald. *dako* ⁶⁾, zerschlagen, zermalmen.

МЕЛЬКАТЬ, МЕЛКНУТЬ, *melkat*, *melknut*, schnell vorübergehen, nur für einen Augenblick dem Auge sich darstellen. Dieses Wort lässt sich vom arabischen *malh* ⁷⁾, sehr schnell die Flügel hin und her bewegen, und vom hebräischen *malakh* ⁸⁾, dahin schwinden, zerfliessen, ableiten. Aus dem МЕЛЬКАТЬ bildete sich das Substantiv:

Мельканіе, *melkanie*, eine schnell vorüberge-

¹⁾ μάχη ²⁾ מַכָּה ³⁾ موق ⁴⁾ מַחֵק ⁵⁾ دقيق ⁶⁾ דָּכָה
⁷⁾ ملح ⁸⁾ מִלַּח

hende Bewegung, und aus diesem höchst wahrscheinlich das:

Молнія, *molnia*, Blitz, die unter allen Naturerscheinungen am schnellsten vorübergehende.

МЕЧТАТЬ, *metchtat*, sich einbilden, sich Träumereien und Täuschungen hingeben, falsche Ideen haben. Der Grundbegriff dieses Wortes, das Verwirrtsein der Denkfähigkeit, ist auch enthalten im griechischen *mataios*¹⁾, eitel, thöricht, nichtig; im persischen *mast*²⁾, berauscht; im italienischen *matto*, im englischen *mad*, beide närrisch bedeutend, und auch im englischen *a-maze*, verwirren, Jemanden in Verwunderung setzen, erstaunen. Alle diese Wörter haben ihre Gemeinquelle im *sansc. mad*, verwirren, berauschen. So wie sich nun aus einem *sansc.* Worte, welches berauschen bedeutet, das *мечтать*, falsche Gedanken haben, bildete, ebenso kann das:

Бредить, *bredit*, deliriren, unsinnig sprechen, aufs lateinische *ebriet-as*, Rausch, bezogen werden, aus welchem es sich durch Abwerfen des „e“ gebildet haben könnte, wie dieses ja auch in dem aus dem *ebrietas* entstandenen italienischen *briachezza*, Rausch, der Fall ist.

¹⁾ *μάταιος* ²⁾ *مست*

МСТИТЬ, *mstit*, rächen, Rache nehmen. Es wurde schon früher auf die sprachliche Begriffsverwandtschaft zwischen Zorn und Drohen, der Aeussierung des Ersteren, aufmerksam gemacht und durch mehrere Beispiele nachgewiesen (s. грозить, *grozit*); es lässt sich daher wohl annehmen, dass das Wort, welches den Begriff der Rache bezeichnet, eines noch höheren Grades der Zornäusserung, als das Drohen, auch einem Worte entlehnt werden kann, welches Zorn bedeutet, und daher glaube ich das МСТИТЬ vom *sansc. misan*, Hass, Feindschaft, ableiten zu können. Analogien hierzu liefern: deutsches Rache neben *sansc. ragia*, Wuth, Hass, und dem ihm entströmten persischen *rakhj*¹⁾, zornig sein; das hebräische *nakam*²⁾, Rache nehmen, neben dem arabischen *nakm*³⁾ erzürnt sein, hassen; das arabische *sar*⁴⁾, Rache, neben hebräischem *tzar*⁵⁾, Feind, Bedränger; holländisches *wrok* und englisches *wrath*, Zorn, neben gothischem *wrak*, Rache.

МИРЪ, *Mir*, Friede. Dieses Wort ist offenbar vom persischen *mihir*¹⁾, Friede, Liebe, Freundschaft, Eintracht, abzuleiten. Dasselbe persische Wort hat auch wahrscheinlich dem *mipъ*, welches Welt bedeutet, seine Entstehung gegeben, und zwar wegen

1) رخج 2) נקם 3) نقر 4) تآر 5) צר 6) مهر

der wunderbaren Eintracht, Ordnung und Harmonie, die sich im grossen Weltgebäude überall kundgiebt. Einen auffallenden Beleg hierzu finden wir im griechischen *kosmos*¹⁾, welches Ordnung, ordentliche Einrichtung, Anstand, Zierde und Welt zugleich bedeutet. Als ganz besonders merkwürdig ist hier auch anzuführen das arabische *dunyan*²⁾, in enger Verwandtschaft stehend, neben *dunya*³⁾, welches Welt bedeutet. In dem Begriffe des Zierens, Schmückens ist jener der Ordnung, der Harmonie enthalten, daher ist es wohl höchst wahrscheinlich, dass lateinisches *mundus*, Welt, gleich dem *mundities*, Reinheit, mit *sansc. mand*, schmücken, zieren, und *mandas*, Schmuck, im Zusammenhange stehe und von ihm abstamme. Dass der Begriff des Lichtes, als das Alles Erhaltende und Ernährende, auf jenen der Welt übertragen werden kann, beweisen das *sansc. laukas*, welches Licht und Welt bedeutet; ferner das russische *свѣтъ*, *swet*, welches ganz dieselbe Bedeutung wie das erwähnte *sansc. laukas* hat; daher es sich wohl mit ganz unbestrittenem Rechte annehmen lässt, dass auch die andere Bedeutung des erwähnten persischen *mihr*⁴⁾, nämlich Sonne, zur Bildung des *миръ*, Welt, beigetragen hat.

1) *κόσμος* 2) *دنیا* 3) *دنیا* 4) *مهر*

МОЧЬ, *Motch*, Macht haben, im Stande sein. Dieses Wort findet sich im deutschen „Macht“ und noch viel auffallender im gothischen *mahts*, Macht, Kraft, Stärke. Alle entstanden wohl aus dem *sansc. mahat*, gross, welches den Begriff der Fülle und folglich auch den der Kraft in sich fasst. Die Begriffsverwandtschaft zwischen Grösse und Stärke zeigen auch ganz deutlich hebräisches *gabar*¹⁾, stark, mächtig sein, neben arabischem *kibr*²⁾, gross; ferner hebräisches *otzem*³⁾, mächtig sein, neben arabischem *easim*⁴⁾, hoch, erhaben; dänisches und schwedisches *stor*, gross, neben „stark“; persisches *baland*⁵⁾, hoch, erhaben, neben *sansc. balin*, stark. Aus dem „Macht“ und gothischem *mahts* ist wahrscheinlich auch entstanden deutsches „Muth“, das Kraftgebende und aus dem Bewusstsein der Kraft Entstandene, und aus diesem und dem МОЧЬ das:

Мужъ, *Much*, womit der Russe den kräftigen, muthigen, mannbaren, in der vollsten Kraft stehenden Mann bezeichnet. Dass auch lateinisches *vir*, Mann, mit dem *vis*, Kraft, dessen Plural *vires* ist, zusammenhänge, ist mehr als bloss wahrscheinlich.

МЯГКІЙ, *miagkii*, weich. Dieses Wort findet sich auch im schwedischen *mjuk*, weich, im eng-

1) גַּבַּר 2) کبر 3) עֲצִים 4) عظیم 5) بلند

lischen *meek* und spanischen *miego*, weich, zart, hier aber nur in metaphorischer Bedeutung, vom Character und der Gemüthsart nämlich. Alle lassen sich zurückführen aufs *sansc. mijan*, Mark, der weichste unter den nicht flüssigen Körpern. Hierher ist auch zweifelsohne zu beziehen persisches *mags* ¹⁾, Gehirn; arabisches *makhkh* ²⁾, weich, zart, Mark, Gehirn und hebräisches *moakh* ³⁾, Mark und Gehirn. Aus dem мягкій entstand das:

Мозгъ, *mosg*, Gehirn, markiger Körpertheil.

¹⁾ مغز ²⁾ مخ ³⁾ מוח

H.

HEBO, *Nebo*, Himmel. Dieses Wort ist offenbar ein Abkömmling des *sansc. nabh-as*, Wolke, höhere Atmosphäre und Himmel bedeutend, und ist auch im lateinischen *nubis*, Wolke, dem griechischen *nefos*¹⁾, Nebel, sichtbar. Dass der Begriff des Glanzes auf den Himmel, Wohnsitz der Weltleuchten, übertragen werden kann, ist wohl begreiflich, und Beweise der sprachlichen Begriffsrelation hierfür finden wir im persischen *asman*²⁾, Himmel, neben *sansc. usman*, Glanz; im *sansc. div*, Himmel, neben dem Verbum *div*, welches glänzen bedeutet; im *sansc. indras* und *indra*, Gott und Göttin des Himmels, neben *indh*, glänzen; im lateinischen *mundus*, Himmel, neben dem Adjectiv *mundus*, rein, und seiner Ursprungsquelle, dem *sansc. mand*, zieren, schmücken; im griechischen *oiranos*³⁾, Himmel, neben *sansc. ranj*,

¹⁾ νέφος ²⁾ اسمان ³⁾ οὐρανός

glänzen. Diesem zufolge kann auch eine Ableitung des persischen *nab*¹⁾, rein, klar, heiter, vom erwähnten *sansc. nabhas*, Himmel, mit Recht angenommen werden. Ein anderes Wort, welches aufs erwähnte *sansc. nabhas* bezogen werden kann, ist arabisches *nab*²⁾, welches hoch, hervorragend, erhaben über Andere sein, bedeutet, und zu dieser Annahme berechtigt vollkommen das arabische *sama*³⁾, welches Höhe und hoch sein, und Himmel bedeutet. Mit Hinblick auf das erwähnte persische und arabische *nab* bedeutet also das *небо* die reine, helle, glänzende, die Weltfackeln tragende Höhe.

НЕСТИ, НОСИТЬ, *nesti, nossit*, tragen. Ist das hebräische *nasa*⁴⁾, tragen, und beide lassen sich zurückführen aufs *sansc. nak*, tragen. Aus dem *но-силь* hat sich das:

Ноша, *nocha*, Last, das Getragene, gebildet. Aehnliche Begriffsverwandtschaft zwischen tragen und Last finden wir im *sansc. bharas*, Last, neben *bhar*, tragen; im deutschen Bürde, dem persischen *bar*⁵⁾, dem griechischen *foros*⁶⁾, dem:

Бремя, *Bremia*, alle drei Last bedeutend, ferner im spanischen *a-brumar*, beschweren, belasten, neben dem erwähnten *sansc. bhar*; im türkischen *juk-*

¹⁾ ناب ²⁾ ناب ³⁾ سما ⁴⁾ נָשָׂא ⁵⁾ بار ⁶⁾ φόρος

*lenmek*¹⁾, tragen, neben *juk*²⁾, Last; im französischen *fardeau*, Last, neben lateinischem *portare*, tragen; im arabischen *haml*³⁾, welches tragen und Last bedeutet. Aus dem *носить* hat sich vielleicht, gleich dem *ноша*, das Getragene, das:

Носа, noga, Fuss, das (den Körper) Tragende, gebildet.

НЫРЯТЬ, Niriät, untertauchen. Die zur Bildung dieses Wortes nothwendig gewesenen Begriffe, der des Wassers und der des Niederbeugens nämlich, konnten sehr wohl aus dem arabischen *nahr*⁴⁾, Strom, und gleichfalls arabischen *nair*⁵⁾, Joch, das Niederbeugende, das nach abwärts Kehrende, entlehnt worden sein.

НОЧЬ, Notch, Nacht Dieses im *sansc. niça*, Nacht, und im *nakhtan*, bei Nacht, ferner in allen europäischen Sprachen, nämlich lateinischem *nox*, griech. *nix*⁷⁾, goth. *nahts*, deutschem „Nacht“, etc. sich vorfindende Wort ist, wie schon früher erwähnt (s. *день*), vom *sansc. naç*, auslöschen, abzuleiten, da die Nacht durch das Auslöschen des (Sonnen-) Lichtes zu Stande kömmt. In der, dem *sansc.* so nahe stehenden, persischen Sprache wurde zwar das *sansc.*

¹⁾ يوكلمك ²⁾ يوك ³⁾ حمل ⁴⁾ نهر ⁵⁾ نير ⁶⁾ vúž

naç nicht zur Bezeichnung der Nacht benutzt, denn hier heisst Nacht *chab* ¹⁾, wohl aber zur Bildung eines anderen, höchst merkwürdigen Wortes, nämlich *nasa* ²⁾, welches einen Ort, wohin die Sonnenstrahlen nie gelangen, und Tod bedeutet, weil, wie schon früher erwähnt (s. *гачытъ*), die Begriffe Tod und Finsterniss sehr nahe stehen. Da die Nacht durch das Hinabsteigen der Sonne bewirkt wird, dieses Hinabsteigen wieder seinerseits Ruhe der gesammten Natur, gleichsam Schlaf derselben, zur Folge hat, so kann mit hoher Wahrscheinlichkeit das hebraische *nakhat* ³⁾, welches hinabsteigen und Ruhe bedeutet, auf das erwähnte *sansc. nič* und *nakhtan* bezogen werden. Ein ganz merkwürdiges Seitenstück liefert hierzu das eben erwähnte persische *chab*, Nacht, neben *sansc. çaf* und *swap*, schlafen; das arabische *naim* ⁴⁾, einer welcher schläft und eine ruhige, ganz stille Nacht bedeutend; ebenso lateinisches *nex*, Tod, tiefste Ruhe, neben *nox*, Nacht.

НОЖЪ, НОЖИКЪ, *Noch*, *Nochik*, Messer. Es wurde schon früher auf die sprachliche Begriffsverwandtschaft zwischen schneiden, durchbohren, spalten, Messer und Schwerdt hingedeutet (s. *мечъ*), daher kann das *НОЖЪ*, *НОЖИКЪ* vom *sansc. nakk*,

1) شب 2) نسا 3) נַחַת 4) نائم

durchbohren, abgeleitet werden, auf welches *sansc.* Wort auch griechisches *nisso* ¹⁾, durchbohren, stechen, und englisches *notch*, kerben, zu beziehen sind. Das Wort, welches stechen bedeutet, enthält zugleich den Begriff des Spitzigen und des Scharfen, daher kann auch persisches *nuk* ²⁾, spitzig, scharf, auf das erwähnte *sansc. nakk* bezogen, und somit auch mit russischem *ножъ* in Verbindung gesetzt werden. Das persische *tiz* ³⁾, scharf, neben *sansc. tig*, stechen, ist ein hoher Wahrscheinlichkeitsbeweis der Verbindung zwischen persischem *nuk* und *sansc. nack*.

НИТЬ, Nit, Faden. Ein Faden ist Näh- und allgemeines Verbindungsmaterial, daher ist dieses Wort deutlich sichtbar im deutschen „nähen“ und „Naht“; im lateinischen *neo*, *netum*, ich nähe, genäht; ferner im *nectere*, verbinden, aneinanderknüpfen; im englischen *knit* (*neit*), stricken, und alle diese lassen sich zurückführen aufs *sansc. naddhan*, Knoten, Verbindung. Hierher gehören ferner schwedisches *nystan*, Knäul, ein Fadenconvolut, griechisches *nido* ⁴⁾, spinnen, und deutsches Netz, eine in mannichfache Richtung gehende Fadenverbindung.

НѢМОЙ, Nemoi, stumm. In manchen Sprachen

¹⁾ *νύσσω* ²⁾ *نوك* ³⁾ *تيز* ⁴⁾ *νήθω*

finden wir Begriffsähnlichkeiten zwischen schlafen und dem Nichtsprechen, ich glaube daher dieses Wort vom arabischen *naum*¹⁾, schlafen, ableiten zu können. Belege hierzu liefern angels. *slavan*, still sein, schweigen, neben *slapan*, schlafen; nord. *slum*, Schweigsamkeit, neben althd. *slumbran*, schlummern; griechisches *siopao*²⁾, schweigen, neben sansc. *swap*, schlafen, aus dem es sich bilden konnte so wie das ihm (dem *siopao*) so unverkennbar ähnliche lateinische *sop-ire*, einschläfern, durch Elision des „w“ höchst wahrscheinlich aus ihm entstand. Hierher ist auch zu rechnen englisches *lull*, welches einschläfern und ruhig werden, keinen Ton von sich geben, besonders von den Winden gebraucht, bedeutet.

¹⁾ نوم ²⁾ σιωπᾶω

ОБЛАКО, *Oblako*, Wolke. In wie fern die Wolke an und für sich mehr oder weniger dunkel und schwarz ist und ausserdem, durch Abhaltung des Lichtzutrittes, die Luft verdunkelt, in so fern kann dieses Wort, dessen Anfangsbuchstabe „o“ nur als Partikel betrachtet werden muss, um den Begriff des Umhüllens anzudeuten, mit dem angels. *blak*, schwarz, in Verbindung gesetzt, und beide auf eine und dieselbe Wurzel zurückgeführt werden. Sprachliche Begriffsverwandtschaft zwischen Wolke und Dunkel finden wir im schwedischen *moln*, Wolke, neben dänischem *mulm*, Dunkelheit; im angels. *sveorc*, Wolke, neben *sweort*, schwarz; im:

Туманъ, *tuman*, und polnischen *tuman*, Wolke, neben *sansc. tamas*, Dunkelheit; im hebräischen *av* ¹⁾, welches Dunkel und Wolke bedeutet. Aus dem

¹⁾ עב

облако, das Bedeckende (der Sonne), hat sich höchst wahrscheinlich das:

О-блaчить, *o-blatchit*, bekleiden, umhüllen, gebildet, (Wolken sind die [schwarzen] Sonnenkleider), und aus letzterem wieder das:

Платье, *Platje*, Kleider. Die Begriffsverwandtschaft zwischen Kleider und Wolken, das Umhüllende, das Bekleidende, tritt auf eine ganz unzweideutige Weise hervor im englischen *cloud*, Wolke, neben althd. *claid* und angels. *clad*, Kleid. Die Begriffsverbindung zwischen Kleid und Wolke voraussetzend, lässt sich auch der Zusammenhang zwischen облачить, облако, платье, der Art erklären, dass das облачить mit dem türkischen *balut*¹⁾, Wolken, das Umhüllende, Bekleidende, in Verbindung steht, von welchem облачить sowohl das облако, als auch платье sich bilden konnte. Auch zwischen lateinischem *a-mic-ire*, bekleiden, umhüllen, bedecken, und sansc. *maighas*, Wolke, und dem ihm entströmten griechischen *o - mikhli*²⁾, Nebel, Nebelgewölk, lässt sich, dem Gesagten zufolge, ein Zusammenhang vermuthen.

ОГНЬ, *ogn*, Feuer. Dieses Wort ist das lateinische *ignis*, Feuer; beide lassen sich zurückführen

¹⁾ بلوط ²⁾ δ-μίχλη

aufs *sansc. agnis*, Feuer. Die Bestimmung des Feuers ist das Erleuchten und das Erwärmen, die eines Fensters so ziemlich dieselbe, und daher lässt sich das :

ОКНО, *Okno*, Fenster, auch vom *sansc. agnis* ableiten. Analogieen hierzu finden wir im griechischen *fos*¹⁾, welches Licht und Fenster bedeutet; im persischen *rozan*²⁾, Fenster, neben *roz*³⁾, Sonne, Tag; im hebräischen *tzahar*⁴⁾, Glanz und Fenster bedeutend. Dass auch lateinisches *fenestra*, deutsches Fenster und griechisches *fanos*⁵⁾, Fackel, Leuchte, Licht, zusammenhänge, ist dem Gesagten zufolge sehr wahrscheinlich.

ОСТРЫЙ, *ostrii*, scharf, schneidend, durchdringend; lässt sich herleiten vom *sansc. acris*, Spitze, und *ac*, durchstossen, durchbohren. Diesem *sansc.* Worte ist auch offenbar unterzuordnen lateinisches *acuere*, spitzen, schärfen; schwedisches *ås*, First, Bergrücken; deutsches Ecke, das Hervorragende und das Scharfe einer Sache, welche Begriffsverwandtschaft im englischen *edge*, Ecke und scharf bedeutend, noch deutlicher hervortritt.

¹⁾ φως

²⁾ روزن

³⁾ روز

⁴⁾ צַהַר

⁵⁾ φανός

II.

ПАДАТЬ, *padat*, fallen. Dieses Wort stammt vom *sansc. pat*, fallen, offenbar ab. Da das Fallen den Begriff einer abwärts gehenden Richtung involviret und wir in verschiedenen Sprachen Beweise der Begriffsverwandtschaft zwischen fallen und der abwärts gehenden Richtung finden, so ist wohl die Ableitung des:

ПОДЪ, *pod*, unter, nach unten, vom erwähnten *sansc. pat*, fallen, als unbezweifelt anzunehmen. Belege der erwähnten Begriffsverbindung finden wir im griechischen *bados* ¹⁾, Tiefe, neben dem erwähnten *sansc. pat*, fallen; im lateinischen *cad-ere*, fallen, neben griechischem *kato* ²⁾, hinab, hinunter, niederwärts; im französischen *tomber*, fallen, neben lateinischem *tumba*, Grab, etwas nach abwärts Steigendes; im dänischen *dale*, untergehen, sich senken, neben

¹⁾ βάθος ²⁾ κάτω

sansc. tal, Tiefe, und dem hieraus entstandenen „Thal“ und Dal; im gothischen *driusan*, fallen, neben *driuso*, Abhang; im portugies. *queda*, Fall und Abhang bedeutend; im angels. *low*, niedrig, neben *sansc. labh*, schleudern, werfen, wobei ein Fallen stattfindet; im italienischen und spanischen *calar*, hinunterlassen, neben griech. *koilos*¹⁾, ausgehöhlt, vertieft; im arabischen *hubut*²⁾, fallen und ein abhängiger Ort bedeutend; im deutschen „nieder“ und nordischen *ned*, neben *sansc. nad*, senken, etwas fallen machen.

ПАЛИТЬ, *palit*, brennen, sowohl transitiv als auch intransitiv. Dieses Wort lässt sich vom *sansc. bhlaç*, glänzen, ableiten und verhält sich zu ihm wie das жечь, *chetch*, brennen, anzünden, zu *sansc. sac*, glänzen (s. жечь). Auf dieses *sansc. bhlaç* sind ferner zu beziehen schwedisches *blossa*, dänisches *blusse*, englisches *blaze*, flammen, lodern, brennen, und das griechische *falos*³⁾, hell, leuchtend, glänzend. Aus dem палить bildete sich wahrscheinlich das:

Пепелъ, *Pepel*, Asche, das durchs Brennen Entstandene. Aehnliche Bildungen finden wir im deutschen „Asche“ neben *sansc. as*, brennen; im lateinischen *cinis*, Asche, neben *(ac)cendere*, anzünden; im griechischen *konis*⁴⁾, Asche, neben *kaio*⁵⁾, brennen.

¹⁾ κοῖλος ²⁾ هبوط ³⁾ φαλός ⁴⁾ κόνις ⁵⁾ καύω

ПАСТИ, *passti*, weiden, nähren, füttern. Dieses Wort findet sich vor im lateinischen *pascere* und *pastus*, füttern, Weide und Nahrungsmittel; im griechischen *bosko*¹⁾ und *boteo*²⁾, welche dieselben Bedeutungen haben, wie das lateinische *pascere*; im schwedischen *beta*, weiden, nähren; im dänischen *føde*, füttern; alle diese Wörter finden ihre Quelle im *sansc. pus*, ernähren.

ПЕЩИСЯ, *pechtchisia*, sich beunruhigen, Kummer und Sorgen haben. Dieses Wort kann vom griechischen *paskho*³⁾, leiden, dulden, etwas Unangenehmes erfahren, mit hoher Wahrscheinlichkeit abgeleitet werden, und ist somit auch im lateinischen *pati*, leiden, zu sehen. Aehnlichen Ursprung haben auch das:

Печаль, *Petchal*, Traurigkeit, Unruhe, Kummer, und :

Печаловать, *petchalowat*, sich betrüben. Aus dem печаль hat sich vielleicht das:

Печень, *Petchen*, Leber, Organ der Leidenschaften, Körpertheil, der von Leiden und Unruhen am meisten ergriffen wird, gebildet.

ПЕРО, *Pero*, Feder. Hängt zweifelsohne mit

¹⁾ βόσχω ²⁾ βοτέω ³⁾ πάσχω

persischem *paridan*¹⁾, fliegen, welches durch die Federn geschieht, zusammen, und verhält sich zu ihm wie deutsches „Feder“ zu *sansc. pat*, fliegen; wie lateinisches *penna*, Feder, zu *sansc. pannas*, fliegend. Mit dem erwähnten persischen *parid-an* hängt auch zusammen das:

ПаpиТЬ, *parit*, sich in die Luft erheben, und mit diesem das:

ПаpЪ, *Par*, Dunst, das in die Luft sich Erhebende.

ПИХАТЬ, *pikhat*, sich schnell entzünden, plötzlich auflodern und brennen. Brennen und blasen stehen in einem solchen Verhältniss zu einander, dass jedes Wirkung und zugleich Ursache des andern ist, da das Brennen nur durch den Zutritt der Luft ermöglicht und durch das Blasen und Wehen des Windes ganz besonders begünstigt wird, andererseits aber auch das Brennen eine Strömung und Bewegung der die Flamme umgebenden Luft veranlasst, welche Strömung durch ein plötzliches und heftiges Auflodern einer Flamme in einem besonders hohen Grade geschieht. Dieser Naturerscheinung ist es gewiss zuzuschreiben, dass die Ausdrücke für blasen und brennen in manchen Sprachen beinahe dieselben

¹⁾ پريدن

sind; so das schwedische *blossa*, flammen, und *blåsa*, blasen; das englische *blast*, welches als Verbum versengen, verbrennen, und als Substantiv heftiger Windstoss bedeutet. Noch viel auffallender aber ist in erwähnter Beziehung das *sansc. pla*, welches flammen und blasen bedeutet; ferner griechisches *prido*¹⁾, anfachen, blasen und verbrennen. Dass deutsches „fachen“ mit lateinischem *focus* und *fax*, Feuer und Fackel, das Lodernde, Brennende, im Zusammenhange stehe, ist dem Gesagten zufolge eine Ansicht, die gewiss auf mehr als blosser Wahrscheinlichkeit beruht. *Sansc. anila*, welches Wind bedeutet, neben dem ihm so ähnlichen *anala*, Feuer, gehört auch hierher. Zuzufolge also der nachgewiesenen Begriffsverbindung zwischen blasen, brennen und lodern, dürfte das *пихать* mit griechischem *psikho*²⁾, blasen, wehen, und nordischem *pusta*, blasen, wehen, in Zusammenhang gebracht werden.

ПЛОДЪ, *Plod*, Frucht. Dieses Wort ist das althd. *blaede*, Frucht. Dass dieses *blaede* mit *sansc. bhlac*, glänzen, und dem davon herrührenden angels. *blaeth*, Flamme, die Haupttriebfeder des Pflanzenlebens, zusammenhängen könnte, wurde schon früher auseinandergesetzt (s. *зрѣть*). Einer hohen Beach-

¹⁾ *πρήθω* ²⁾ *ψύχω*

tung ist es gewiss würdig, dass die dem Einflusse des Sonnen-Lichtes unmittelbar ausgesetzten und von ihm daher so mächtig beherrschten Pflanzentheile mit einem und demselben Namen bezeichnet wurden, nämlich Blatt, Blüthe und Frucht, welches letztere im althd. *blaede*, also ganz ähnlich dem Worte Blatt, heisst; da dieses deutlich genug zeigt, dass alle drei Benennungen einem gemeinschaftlichen Stamme entsprossen; und das *sansc. bhlaç*, glänzen, durch welchen Act diese drei Pflanzentheile so augenfällig begünstigt und befördert werden, als einen solchen Stamm anzunehmen, wird schon dadurch sehr wahrscheinlich, dass auch in andern Sprachen anatomische und physiologische Namen der Pflanzen nach dem Lichte benannt wurden (s. *зрѣть*). Höchst merkwürdig ist auch angels. *blaed*, Blatt, neben *blaeth*, Flamme. Aus dem *плодъ* hat sich vielleicht gebildet das:

Польза, *Polza*, Nutzen, Vortheil, wie denn auch in andern Sprachen „Frucht“ zugleich Nutzen bedeutet.

Пѣть, *Pet*, singen. Vom *sansc. pat-at*, Vogel, dem Natursänger auf dem grossen Welttheater, lässt sich dieses russische Wort sehr gut ableiten. Ebenso merkwürdig ist das Zusammentreffen des deutschen „Schwan“, des wegen seines Gesanges (Schwanengesanges) bei den alten Dichtern eine so hervorra-

gende Rolle spielenden Vogels, mit *sansc. swan*, ertönen; so wie auch des englischen *bird*, Vogel, mit althd. und noch jetzt. nach *Adelung*, im Niedersächsischen gebräuchlichen *baren*, singen, mit welchem *baren* gewiss auch das „Barde“, Poet, Sänger, in Verbindung steht.

ПОРОКЪ, *Porok*, Laster, Verbrechen. Die Etymologie dieses Wortes dürfte etwa folgende sein. Jedes Verbrechen, jede Sünde ist ein Verletzen, ein Beschädigen, ein Zerbrechen und Fortnehmen der von göttlichen und Vernunftgesetzen gezogenen und festgesetzten Schranken. Dieser Vorstellung ist gewiss nur zuzuschreiben die sprachliche Begriffsverwandtschaft zwischen beschädigen und Sünde, deren Spuren in verschiedenen Sprachen so unverkennbar hervortreten, wohin das deutsche „Verbrechen“ neben „brechen“ und „Bruch“, das „Laster“ neben *sansc. lus*, hauen, brechen, und *lut*, wegnehmen, beschädigen, das dänische *brøde*, Laster, neben *bryde*, brechen, gehören. Ganz besonders bemerkenswerth ist auch gothisches *uf-brikands*, welches Frevler, Sünder heisst, buchstäblich aber ein Aufbrecher bedeutet. Diesem zufolge glaube ich das ПОРОКЪ vom gothischen *brekan* und althd. *pruhan*, brechen, ableiten zu können. Als fernere Beweise der erwähnten Begriffsverwandtschaft

lassen sich anführen persisches *baze*¹⁾, Sünde, neben *sansc. bhad*, beschädigen, und arabischem *baze*²⁾, abschneiden, fortnehmen; arabisches *jarm*³⁾, welches entfernen, schneiden, abhauen und sündigen bedeutet; arabisches *khati*⁴⁾, Sünde, neben *kate*⁵⁾, abhauen; arabisches *kusur*⁶⁾, Sünde, Verbrechen, neben *kasr*⁷⁾, abkürzen, vermindern, wegnehmen; arabisches *asm*⁸⁾, sündigen, neben *hasm*⁹⁾, brechen; lateinisches *pecc-are*, sündigen, neben *sansc. piéc*, beschädigen, verletzen. Aus dem *порокъ* hat sich das:

Упрекать und порицать, *uprekat* und *poritzat*, tadeln, Vorwürfe machen, Folge des begangenen Fehlers, gebildet, wozu englisches *upbraid*, vorwerfen, neben dänischem *brøde*, Verbrechen, Fehler, deutsches „schelten“ und englisches *scold*, neben *sansc. skalat*, fehlerhaft, türkisches *ejiblemek*¹⁰⁾, tadeln, neben arabischem *ejib*¹¹⁾, Verbrechen, Analogien liefern.

ПОТЪ, *Pot*, Schweiss. Dieses Wort, eine Flüssigkeit bezeichnend, liesse sich ganz einfach aus dem *sansc. pathis*, Wasser, Flüssigkeit, ableiten; da jedoch durch das *потъ* in diesem Falle gar nichts Characteristisches bezeichnet sein würde, indem ausser dem Schweiss noch so viele andere Flüssigkeiten im

فصور⁶⁾ قطع⁵⁾ خطي⁴⁾ جرم³⁾ بضع²⁾ بنزه¹⁾
عيب¹¹⁾ عيبلمف¹⁰⁾ هسم⁹⁾ اثم⁸⁾ قصر⁷⁾

grossen Naturreiche und selbst im thierischen Körper vorhanden sind, so hat gewiss zur Bildung des *портъ* noch ein anderes Wort beigetragen, wodurch das zur Bildung verwendete *sansc. pathis* näher bestimmt und characterisirt wurde, und dieses Wort dürfte das persische *post*¹⁾, Haut, sein, so dass *портъ* Hautwasser, die durch die Haut ausströmende wässerige Flüssigkeit, bedeuten würde.

ПОРТИТЬ, *portit*, verderben, verschlimmern. Dieses Wort lässt sich vom *порокъ*, Laster, den Begriff des Schlechten und des Verderbtseins in sich fassend, ableiten; ausserdem aber noch vom schwedischen *brytta*, brechen, zu dem es sich verhalten würde, wie lateinisches *cor-rumpere*, verderben, zu *rumpere*, brechen.

ПОЯСЪ, *Pojas*, Gürtel. Dieses Wort, das zum Binden und zur Befestigung dienende Kleidungsstück bezeichnend, kann vom *sansc. paç*, binden, abgeleitet werden. Auf dieses *sansc.* Wort sind ferner zu beziehen das:

Паять, *pajat*, löthen, mit einander verbinden; das spanische und portugiesische *pegar*, zusammenleimen, vereinigen, verbinden; das lateinische *pax*,

¹⁾ پوست

Friede, wodurch die feindlichen, getrennt gewesenen Partheien wieder (durch das Freundschaftsband) verbunden werden; das lateinische *pix*, griech. *pisso*¹⁾ und deutsches „Pech“, das Binde- und Klebmaterial; das deutsche „Packen“, wobei ein Binden des betreffenden Gegenstandes mit der Hand geschieht; das „fest“, Eigenschaft eines Körpers, dessen einzelne Theile dicht aneinander gefügt und verbunden sind; das:

Вязать, *viasat*, binden, knüpfen, aneinanderheften, und das persische *bastan*²⁾, binden.

ПРАЗДНИКЪ, *Prasdnik*, Feiertag. Zwei Merkmale sind es ganz besonders, welche Feier- und Festtage vor den gewöhnlichen Wochentagen von jeher auszeichneten; erstens nämlich Schmuck und Zierde, die sich sowohl in der Bekleidung der Menschen, als auch in den Gott geweihten Tempeln und Privatwohnungen auffallend bemerkbar machten, zweitens Gottesverehrung, durch Gebete, Opfer und sonstige Solennitäten; ich glaube daher das праздник vom persischen *pirastan*³⁾, zieren, und *parastidan*⁴⁾, Gott anbeten, ihn verherrlichen und verehren, ableiten zu können. Als ganz besonders merkwürdig und hoher Wahrscheinlichkeitsbeleg für

¹⁾ πίσσω ²⁾ بستن ³⁾ پیراستن ⁴⁾ پرستیدن

das Gesagte ist hier anzuführen hebräisches *eidi*¹⁾, Schmuck, und *ada*²⁾, schmücken, neben arabischem *eid*³⁾, Feier-, Festtag; ferner dieses arabische Wort neben *sansc. idh*, glänzen, und *id*, preisen, singen. Im deutschen „Feiertag“, die Feier, so offenbar vom Feuer, dem Glänzenden, herrührend, liegt auch der Begriff des Schmückens; im englischen *holiday*, heiliger Tag, Feiertag, jener der Gottesverehrung und des Anbetens. Dass auch deutsches „Fest“ mit gothischem *fetjan*, schmücken, zieren, so wie auch lateinisches *festivitas*, Festlichkeit, mit *fastus*, Stolz, Pracht, zusammenhängen und alle einem und demselben Stamme angehören, ist, dem Gesagten zufolge, viel mehr als bloss wahrscheinlich. Alle die genannten Wörter lassen sich nämlich aufs *sansc. bhas* und *bhad*, glänzen, zurückführen, da aus dem Begriffe des Glänzens sowohl jener des Zierens, als auch jener der Gottesverehrung und Anbetung, zwei Hauptmerkmale der Festtage, sich bilden konnte (s. красить und хвалить). Lächerlich und kaum des Erwähnens werth ist die Meinung jener Etymologen, nach welcher das Wort Fest, Festtag mit dem Worte „fest“ zusammenhängen soll, da Festtage zu einer bestimmten, festgesetzten Zeit zurückkehren. Wie aus dem Gesagten erhellt, so beziehen sich das

1) עִידוֹ 2) עָרָה 3) عيد

праздникъ, das *eid* und das „Fest“ auf Wörter, deren Grundbedeutung glänzen ist, und das arabische *syafat*¹⁾, Fest, neben *saf*²⁾ und *safi*³⁾, glänzend, liefert auch einen bemerkenswerthen Beleg zum Erwähnten. Aus dem праздникъ, dem Tage des Nichtarbeitens, haben sich:

Праздный, порожный, *prazdnii*, *porochnii*, frei, unbeschäftigt sein, gebildet, so wie auch das deutsche „feiern“ ein Fest begehen und nicht arbeiten bedeutet.

ПРЫТКИЙ, *pritkii*, schnell, behend. Dieses Wort kann vom persischen *paridan*⁴⁾, fliegen, welches den Begriff der Schnelligkeit in sich fasst, abgeleitet werden; beide verhalten sich zu einander wie deutsches „flink“ zu „fliegen“, lat. *velox*, schnell, zu *volucer*, fliegend, beflügelt. Aus dem прыткий hat sich höchst wahrscheinlich seinerseits das:

Прыгать, *prigat*, springen, gebildet, da die Begriffe des Schnellseins, des Laufens und des Springens sich sehr enge berühren. Aehnliches finden wir im lateinischen *levis*, leicht, flink, schnell, neben *sansc. laip*, laufen; im griechischen *radios*⁵⁾, schnell, behend, neben *sansc. rayas*, Lauf; im griechischen *takhis*⁶⁾, schnell, neben persischem *takidan*⁷⁾, laufen;

¹⁾ ضيافة ²⁾ صاف ³⁾ صفى ⁴⁾ پریدن ⁵⁾ ῥάδιος
⁶⁾ ταχύς ⁷⁾ تکیدن

im *sansc. laghus*, leicht, neben *lagh*, bewegen, eilen, erreichen.

ПРЯТАТЬ, *priatat*, verheimlichen, verstecken, verbergen. Dieses Wort lässt sich vom persischen *parde* ¹⁾, Schleier, das Bedeckende und Verheimlichende, herleiten. Sprachliche Begriffsverwandtschaften zwischen Schleier und bedecken finden wir im arabischen *igha* ²⁾, verbergen, neben *ghita* ³⁾, Schleier; im persischen *pochidan* ⁴⁾, bedecken, neben *pochich* ⁵⁾, Schleier; im lateinischen *clam*, geheim, verborgen, neben griechischem *kalimma* ⁶⁾, Schleier; im lateinischen *velare*, verhüllen, verbergen, neben *velum*, Schleier.

پوشش ⁵⁾ پوشیدن ⁴⁾ غطاء ³⁾ اغطاء ²⁾ پردہ ¹⁾
⁶⁾ κάλυμμα

P.

РАДЪ, *rad*, vergnügt, erfreut, fröhlich. Dieses Wort lässt sich vom *sansc. raj*, glänzen, herleiten, da, wie schon früher auseinandergesetzt (s. благій), die Begriffe des Glänzens und des Frohseins sich berühren. Aus dem *sansc. rati*, Wunsch, wie es manche wollen, das радъ abzuleiten, geht deswegen nicht an, weil jedem Wunsche gerade ein Nichtzufriedensein zu Grunde liegt. Aus dem erwähnten *sansc. raj* hat sich ferner, durch die Verbindung mit dem Worte дуга, *duga*, Bogen, das:

Радуга, *Raduga*, Regenbogen, gebildet, dessen eigentliche Bedeutung somit ein strahlender, glänzender Bogen ist, und dieses Wort entspricht daher ganz der italienischen Benennung des Regenbogens, nämlich dem *arcobaleno*, dessen eigentliche Bedeutung blitzender Bogen ist.

PBATЬ, *rwat*, zerreißen, wegreißen. Dieses Wort findet sich im schwedischen *rifva* und dänischen *rive*, reißen; im lateinischen *rapere*, wegnehmen; im spanischen und portugiesischen *de-rribar*, niederreißen, zerstören, und dem deutschen „rauben“, den Begriff des Wegnehmens und des Beschädigens in sich fassend. Alle diese Wörter lassen sich zurückführen aufs *sansc. riph* und *raiph*, zerstören, zerbrechen, angreifen (feindlich). Aus diesem *sansc.* Worte, welches den Begriff einer heftigen Seelenbewegung in sich fasst, hat sich vielleicht auch gebildet das:

Ревность, Ревне, *Revnost*, *Rvenie*, Eifer, Eifersucht. Ebenso ist auch die Abstammung des lateinischen *rabies*, Wuth, aus diesem *sansc. raph* anzunehmen.

РАЙ, *Rai*, Paradies. Es wurde schon früher die Begriffsverwandtschaft zwischen Licht und Leben einerseits und Finsterniss und Tod. andererseits nachgewiesen (s. *ночь* und *гачуть*); ich glaube daher das *рай*, die Bezeichnung des Ortes, wo ewiges Leben, Licht, herrscht, vom *sansc. raj*, glänzen, ableiten zu können, und dieses Wort würde somit einen schlagenden Contrast bilden zum *sansc. pik*, welches Pech, das Schwarze, und Hölle bedeutet; zum lateinischen *at-er*, schwarz, neben grie-

chischem *adis* ¹⁾, Hölle. Bemerkenswerth ist auch arabisches *rusat* ²⁾, Paradies, welches zu *sansc. rudsh*, glänzen, in eben solchem Verhältnisse stehen könnte, wie das *pañ* zu *sansc. raj*.

ПАНА, *Rana*, Wunde. Dieses Wort kann abgeleitet werden vom persischen *ranj* ³⁾, Schmerz, Körperleiden, und *rakhne* ⁴⁾, Spalte, Bruch, Oeffnung, so dass *пана* eine schmerzhaftige Oeffnung bedeuten würde.

ПАНО, *rano*, am Morgen, in der Frühe. Mit Hinblick auf die schon an einem andern Orte (s. *блариñ*) auseinandergesetzte Begriffsverwandtschaft zwischen Finsterniss und Traurigkeit einerseits, und Licht und Freude andererseits, kann das *пано*, als den Zeitpunkt bezeichnend, wo die Trauer und der Tod der gesammten Natur einem Aufleben und einer allgemeinen Heiterkeit Platz macht, und wo eine der grossartigsten Naturerscheinungen, der Sonnenaufgang nämlich, stattfindet, vom arabischen *rana* ⁵⁾, Freudigkeit, wunderbares Schauspiel, abgeleitet werden. Bemerkenswerth ist hierzu auch das arabische *tabachir* ⁶⁾, welches glückliche, freudige Nachrichten, ein Vorläufer glücklicher Ereignisse, be-

¹⁾ ἄδης ²⁾ روضة ³⁾ رنج ⁴⁾ رخنه ⁵⁾ رنا ⁶⁾ تباشير

deutet, und in Verbindung mit dem Worte, welches Morgen bezeichnet, nämlich *sabah*¹⁾, Morgenröthe, Tagesanbruch heisst; so dass Morgenröthe in dieser Sprache der fröhliche Vorbote, gleichsam der bepurpurte Herold, erfreulicher und beglückender Ereignisse, des Lichtwerdens, des Auflebens und der neuen Regsamkeit der gesammten Natur bedeutet. Auch das arabische *balj*²⁾, welches hervorscheinen, hervorglänzen (vom beginnenden Morgen) und erfreuen bedeutet; das arabische *gad*³⁾, Morgen, besonders der Zeitraum zwischen Tagesanbruch und Sonnenaufgang, neben dem semitischen *gad*⁴⁾, welches Glück und das heil- und glückbringende Gestirn bedeutet; das höchst merkwürdige persische *ghamza*⁵⁾, Sternenlicht beim Tagesanbruche, also Morgenstern, und Glück und Freude bedeutend, sind hierher zu rechnen. Auch griechische Dichter gebrauchen sehr oft die Wörter *fos* und *imera*, Licht und Tag, zur Bezeichnung des Glückes, Heiles und Segens. Einen höchst merkwürdigen Gegensatz zu den Begriffen des Tagesanbruches und des Fröhlichwerdens, der Seelenheiterkeit, liefert uns ebenfalls die arabische Sprache; *masae*⁶⁾ nämlich bedeutet in dieser Sprache Abend, und *masaet*⁷⁾

1) صباح 2) بلج 3) غد 4) ٦٣ 5) غمزة 6) مساء 7) مساعة

traurig machend, niederschlagend, betrübend. Das *pano* liesse sich zwar auch vom *sansc. ranj*, glänzen, ableiten, indem mehrere Beweise vorliegen, dass die Benennung des Morgens und des Tagesanbruchs jener des Glänzens entlehnt ist (s. *дeнѣ*); da jedoch die Idee des Glänzens schon in dem Worte *yтpo*, Morgen, ausgedrückt ist (s. d. W.), so hat die Ableitung des *pano* von dem arabischen *rana* eine ungleich höhere Wahrscheinlichkeit für sich.

РѢБА, *Riba*, Fisch. Der grösste Theil des Erdballs ist vom Wasser bedeckt, den grössten Theil der Wasserbevölkerung bilden die Fische, daher glaube ich das *рѣба* vom arabischen *raba*¹⁾, vermehrt, vervielfacht, im grossen Ueberflusse vorhanden sein, und dem hiermit zusammenhängenden chald. *ribo*²⁾, Vielheit, Milliarden, ableiten zu können. Analogien hierzu finden wir im hebräischen *dag*³⁾, Fisch, neben *dagah*⁴⁾, sich vermehren; im persischen *mahi*⁵⁾, Fisch, neben *sansc. mah*, ausdehnen, wachsen, vermehren; im arabischen *samk*⁶⁾, welches Höhe, Tiefe, also den Begriff der Vielheit und Ausdehnung enthaltend, und zugleich Fisch bedeutet. Bemerkenswerth ist auch türkisches *balik*⁷⁾, Fisch,

1) رباء 2) רבב 3) דג 4) דגה 5) ماهی 6) سمك 7) بائف

neben *beligh*¹⁾, viel, zahlreich, und im Ueberflusse vorhanden sein.

РЖАТЬ, *rchat*, wiehern. Kommt vielleicht vom deutschen „Ross“, dessen charakteristische Töne das Wiehern bilden. Bemerkenswerth ist angelsächs. und althd. *hors*, Ross, neben *sansc. hars*, Wiehern. Die Aehnlichkeit zwischen den Namen der Thiere und den ihnen eigenthümlichen Tönen ist gar nicht selten, so heisst z. B. im *sansc. pard* brüllen, und *pardakus* Panther, Leopard; *bukh* blöken, meckern; *bukhas* und *bukha* Bock, Ziege, aus welchem ersteren wahrscheinlich lateinisches *bos* und: БЫКЪ, *Bik*, Ochs, ihren Ursprung nahmen; *kuć* schreien, krächzen, und *kaukilas* Kuckuk. Merkwürdig ist auch hebräisches *gaah*²⁾, brüllen, neben *sansc. ka, ga*, Kuh, Ochse.

РДѢТЬ, *rdjet*, roth werden. Dieses Wort hat mit dem ihm so ähnlichen deutschen „roth“ gleichen Ursprung (s. багоръ). Aus diesem рдѣть ist das:

Ржа, *Rcha*, Rost, das Eisenroth, entstanden, sowie auch das deutsche „Rost“ mit „roth“, und lat. *rubigo*, Rost, mit *rubedo*, Röthe, offenbar zusammenhängen.

¹⁾ بليغ ²⁾ גַּעַה

РѢТЪ, *Rog*, Horn. Das Horn, als vom obersten Körpertheil ausgehend und in die Luft hin sich ausdehnend, kann nicht unpassend mit einem Strahl verglichen werden. Dass dieser Vergleich, der vielleicht Manchem etwas zu hyperbolisch scheinen könnte, auch sprachliche Anwendung fand, beweist das hebräische *karen*¹⁾, welches Strahl und Horn bedeutet; das arabische *karn*²⁾, welches Horn und der obere Saum der Sonnenscheibe heisst; ferner arabisches *rauk*³⁾, welches glänzend sein und Horn bedeutet. Arabische Dichter vergleichen oft die Sonnenstrahlen mit Hörnern und nennen die Sonne sogar Gazelle (*Gesenius*, hebr. Wörterbuch s. קַרְנַי), und auch *Dante* (*divina commedia*, canto 26) nennt die Sonne die gehörnte Flamme, (*fiamma cornuta*). Diesem zufolge könnte das рѢТЪ vom *sansc. raj*, glänzen, abgeleitet werden. Als ganz besonders merkwürdig ist hier auch anzuführen persisches *suru*⁴⁾, Horn, neben *sansc. sur*, strahlen, glänzen.

РѢКА, *Rieka*, Strom, Fluss. Dieses Wort ist offenbar ein Abkömmling des *sansc. rayas*, Strom, Lauf, auf welches Wort auch griechisches *rois*⁵⁾, Fluss, Strömung, persisches *rud*⁶⁾, Fluss, und *rikhtan*⁷⁾,

¹⁾ קַרְנַי ²⁾ قرن ³⁾ روق ⁴⁾ سرود ⁵⁾ ροῦς ⁶⁾ رود
⁷⁾ ريختن

ausgiessen, lateinisches *rigare*, befeuchten (wie *ключь*, Quelle, zu *sansc. klid.* befeuchten, s. *кльчь*), italienisches *ruscello* und spanisches *arrojuelo*, Bächlein, zurückzuführen sind. Auch das lateinische *ruere*, stürzen, schleudern; das spanische *arrojar*, werfen, schleudern, schiessen, so wie auch hebräisches *raza*¹⁾ und *ruz*²⁾, laufen, können vom erwähnten *sansc. rayas*, Strom, das Laufende, das sich Stürzende, abgeleitet werden.

РѢЗАТЬ, *rjezat*, schneiden. Ist so wie das griechische *risso*³⁾, hauen, spalten, und das deutsche „reissen“ aufs *sansc. ris*, hauen, schneiden, zurückzuführen; hierher können auch bezogen werden persisches *rezm*⁴⁾, Schlacht, Krieg (wie *война* zu griechischem *fonos*⁵⁾, Todtschlag, s. *война*); lateinisches *rixa*, Zank, Streit, wodurch das Band (der Freundschaft) getrennt und zerrissen wird, und dieses lateinische Wort neben *sansc. ris* bildet somit einen merkwürdigen Contrast zum lateinischen *pax*, Friede, wodurch das Freundschafts-Band wieder hergestellt wird, zu *sansc. paç*, binden.

РУГАТЬ, *rugat*, schimpfen, schelten. Dieses Wort findet sich auch im lateinischen *rugire* und *ru-*

1) ראצא 2) רוצ 3) ῥήσσω 4) رزم 5) φόνος

dire, brüllen, schreien, im schwedischen *ryta*, dieselbe Bedeutung habend, im englischen *riot*, lärmern, Tumult machen, im schwedischen *rusa*, mit Ungestüm hervorbrechen, und alle diese haben ihre Quelle im *sansc. ras*, schelten und *rud*, seufzen, ertönen. Auf diese *sansc.* Wurzeln sind ferner zu beziehen das:

Рыдать, *ridat*, seufzen, klagen; das hebräische *ragach*¹⁾, lärmern, toben; das *raach*²⁾, bewegt sein, erschüttert werden; das *raad*³⁾, beben, zittern, und das arabische *raed*⁴⁾, donnern, aus welchem *sansc. rud* und *ras* letzteres sich gebildet haben kann, wie griechisches *bronti*⁵⁾, Donner, aus *sansc. bhran*, murren.

1) רָגַשׁ 2) רָעַשׁ 3) רָעַר 4) رعد 5) βροντή

C.

CBѢTЪ, *Swet*, Licht, Glanz, Helle. Dieses Wort ist offenbar ein Sprössling des *sansc. svid*, reinigen, weiss machen, welcher Begriff auf das Licht, das Erhellende und die schwarze Hülle der Natur, die Finsterniss, Wegnehmende, sehr gut übertragen werden kann. Auf dieses *sansc.* Wort sind ferner zu beziehen: persisches *safid*¹⁾ und *sapid*²⁾, weiss; arabisches *safu*³⁾, Glanz, *safi*⁴⁾, heiter, und *safih*⁵⁾, die heitere Wolke, der Himmel; chald. *zahab*⁶⁾, glänzen. Aus diesem *sansc.* Worte entstand gewiss auch das :

Звѣзда, *Zvezda*, Stern, der glänzende, helle, weisse (Himmels-) Körper, und dieses звѣзда verhält sich zu *svid* wie persisches *akhtar*⁷⁾ und griechisches *astir*⁸⁾, beide Stern bedeutend, zu *sansc. as*

¹⁾ سفید ²⁾ سپید ³⁾ صفو ⁴⁾ صفی ⁵⁾ صفيح ⁶⁾ זָהָב
⁷⁾ اختر ⁸⁾ ἀστὴρ

und *tar*, beide glänzen; wie deutsches „Stern“ zu *sansc. tar*, glänzen, aus dem es sich durch Anhängen des prosthetischen „s“ gebildet hat; endlich wie dänisches *bliss*, Stern, zu *sansc. bhlaç*, glänzen. Es wurde schon an einem andern Orte (s. Богъ) nachgewiesen, dass der Name „Gott“ in verschiedenen Sprachen jenem, welcher das Glänzende bezeichnet, entlehnt ist; daher lässt sich das:

СВЯТОСТЬ, *Swiatost*, Heiligkeit, welches Wort eine der Gottheit nähernde Eigenschaft bezeichnet, vom СВѢТЪ, Licht, den Begriff der Gottheit in sich fassend, ableiten, so dass СВЯТОСТЬ die glänzende, lichtvolle, reine, von Sünden (der moralischen Finsterniss) freie Eigenschaft der Menschen bedeuten würde. Analogien hierzu finden wir im dänischen und schwedischen *hellig*, heilig, neben deutschem „hell“; im lateinischen *sac-er*, heilig, neben *sansc. sac*, glänzen; im cymr. *gol*, heilig, neben *gawl*, Licht; im arabischen *eaziz*¹⁾, heilig, neben *azz*²⁾, glänzend, erhellen; im arabischen *kuds*³⁾ und hebräischen *ka-dach*⁴⁾, heilig, neben *sansc. çudhas*, rein, hell. Als ganz besonders bemerkenswerth ist hier anzuführen griechisches *agios*⁵⁾, heilig, Ehrfurcht einflössend, neben *aigi*⁶⁾, Glanz, Licht, Helle; das ebenfalls grie-

¹⁾ عزیز ²⁾ از ³⁾ قدس ⁴⁾ קֹדֶשׁ ⁵⁾ ἅγιος ⁶⁾ αὐγή

chische *septos*¹⁾, heilig, neben *sansc. svaitas*, weiss, hell, aus dem es sich, durch Umwandlung des „v“ in „p“, ebenso gebildet haben könnte, wie das ihm (dem *septos*) so ähnliche pers. *sapid*²⁾, weiss, welches aus dem *sansc. svaitas* zweifelsohne entstand. Auf der Begriffsverwandtschaft zwischen heilig, lichtvoll und glänzend, beruht auch zweifelsohne der Gebrauch christlicher Maler, Heilige mit einer Strahlenkrone zu umgeben. Aber nicht nur die Benennung für Heiligkeit, als den höchsten Grad der Sittenreinheit, ist jener des Glänzens zu entlehnen, sondern auch jenen Wörtern, welche Begriffe der Sittenunverletztheit überhaupt bezeichnen, als Ehre, Ruhm und Tugend, kann der Begriff des Glänzens zu Grunde gelegt werden; so steht höchst wahrscheinlich das:

Честь, *Tchest*, Ehre, gleich dem:
 Чистота, *Tchistota*, Reinheit, mit *sansc. sutch*, reinigen, erleuchten, erhellen, in Verbindung; das arabische *eazz*³⁾, Ehre, mit *azz*⁴⁾, und *sansc. as*, glänzen; das arabische *shan*⁵⁾, Ruhm, mit *sana*⁶⁾, Licht, Glanz, welche Begriffsverwandtschaft im Hebräischen durch ein und dasselbe Wort bezeichnet wird, nämlich durch *hadar*⁷⁾, welches glänzen und ehren, hoch-

1) *σεπτός* 2) *سپید* 3) *عزّ* 4) *آز* 5) *شان* 6) *سنا*
 7) *הדר*

achten bedeutet; das deutsche „Ruhm“ mit *sansc. ram*, glänzen; lateinisches *laus*, Lob, mit *sansc. laukas*, Licht, Glanz und davon herrührendem *lux*, Licht, und *lucere*, leuchten, glänzen; lateinisches *gloria*, Ruhm, mit *clarus*, hell; persisches *kam*¹⁾, berühmt, verherrlicht, mit *sansc. kam*, glänzen; althd. *theg* und nordisches *dygd*, Tugend, mit *sansc. dah*, glänzen, aus dem es sich durch die Umwandlung des „h“ in „g“ gebildet haben konnte, wie sich unbezweifelt aus ihm (dem *dah*) das althd. *tag* und das angels. *dug*, Tag, bildeten.

СИЛА, *Sila*, Kraft, Stärke, Macht. Die beste Waffe ist die natürliche Kraft und Stärke, andererseits aber verleiht die Waffe auch dem Schwächsten, wenn er sie nur zu benutzen versteht, Kraft und grosses Widerstandsvermögen; daher kann das *сила* vom arabischen *silah*²⁾, Waffe, abgeleitet werden. Persisches *gadr*³⁾, Waffe, Kriegsinstrument, neben arabischem *kadr*⁴⁾, Macht, Stärke, würde zur erwähnten Ableitung einen hohen Wahrscheinlichkeitsbeweis liefern. Die natürlichste Waffe des Menschen ist sein Arm, und „Arm“ und „Kraft“ als gleichbedeutend zu nehmen, ist eine der gewöhnlichsten metaphorischen Uebertragungen; daher es auch denkbar

1) کام 2) سلاح 3) گذر 4) قدر

ist, dass persisches *zor*¹⁾, Kraft, Stärke, mit arabischem *zarah*²⁾, Arm, zusammenhängt, ebenso auch dass lateinisches *arma*, Waffe, und deutsches „Arm“ einem und demselben Stamme entsprungen, und diese Vermuthung ist um so mehr zu rechtfertigen, da *armus* auch im Lateinischen Schulter, ein Theil des Armes, bedeutet.

СЛАВА, *Slawa*, Ruhm, Berühmtheit. Dieses Wort ist unverkennbar im lateinischen *celebrare*, verherrlichen, rühmen, und beide haben ihren Vereinigungspunkt im *sansc. slagha*, Lob, Lobspruch („g“ in „v“ und „b“ verwandelt, s. Einleitung). Als bemerkenswerth ist auch hier anzuführen arabisches *salabat*³⁾, Würde, Majestät, Ehrfurcht.

СКАКАТЬ, *skakat*, springen, hüpfen. Dieses Wort ist sichtbar im lateinischen *scatere*, hervorsprudeln, hervorquellen, hervorschiessen; im italienischen *scozzare*, Pfeile abschiessen; im dänischen *skyde* und schwedischen *skjuta*, schiessen, und alle haben ihren Vereinigungspunkt im *sansc. skad*, springen, schiessen.

СТРЕЛЯТЬ, *streljat*, schiessen, Pfeile abschiessen. Die Begriffsverwandtschaft zwischen

صلابة³⁾ ذراح²⁾ زور¹⁾

werfen, glänzen und strahlen wurde schon bei einer andern Gelegenheit nachgewiesen (s. *бросать*); es lässt sich daher das *стрѣлять* mit deutschem „strahlen“ in Verbindung setzen, und für diese Ableitung sprechen, ausser den am genannten Orte angeführten Beweisen der Begriffsverwandtschaft zwischen glänzen und werfen, auch das italienische *baleno*, Blitz, neben griechischem *belemnon*¹⁾, Wurfgeschoss überhaupt; persisches *tir*²⁾, welches Pfeil, Wurfgeschoss und Blitz bedeutet, persisches *partava*³⁾, ein weit fliegender Pfeil, neben *partav*⁴⁾, Licht, Strahl, und bebräisches *khez*⁵⁾, Pfeil und Blitz.

СѢНЬ, ТѢНЬ, Sjen, Tjen, Schatten. Ueber die Etymologie dieses Wortes habe ich folgende Ansicht. Unter den Schatten erzeugenden und verdunkelnden Naturerzeugnissen nimmt ein Wald, besonders ein dicht belaubter, eine der vorzüglichsten Stellen ein; daher kann das *сѣнь* vom arabischen *sinn*⁶⁾, ein dichter Wald, abgeleitet werden. Beweise der Begriffsverwandtschaft zwischen Wald, Schatten und Finsterniss finden wir im schwedischen *skog*, Wald, neben *skugga*, Schatten; im isländischen *mörk*, Wald, neben *sansc. mark*, finster;

¹⁾ *βέλεμνον* ²⁾ *تیر* ³⁾ *پرتوه* ⁴⁾ *پرتو* ⁵⁾ *٧٣* ⁶⁾ *ثن*

im latein. *luc-us*, Hain, neben griechischem *ligi*¹⁾, Schatten, Dunkel, Finsterniss; im hebräischen *cho-khar*²⁾, schwarz, neben arabischem *chajir*³⁾, ein an Bäumen reicher Wald.

СТѢНА, *Stena*, Wand, Mauer. Dieses Wort, welches unmöglich, wie einige wollen, von dem Worte „Stein“ herrühren kann, da es auch genug hölzerne Wände giebt und die alten Slaven gewiss mehr hölzerne als steinerne Wände hatten, lässt sich ganz einfach mit dem erwähnten СТѢНЪ, ТѢНЪ in Beziehung setzen und von ihm ableiten, denn jede Wand ist Licht abhaltend und dadurch Schatten gebend, und ausserdem auch Schutz, dessen Begriff in dem Worte welches Schatten bedeutet, und somit auch im СТѢНЪ und ТѢНЪ, enthalten ist, gewährend. Das polnische *sciana*, Wand, neben *cien*, Schatten, bestätigt noch mehr das Gesagte. Begriffsverwandtschaften zwischen decken, schützen und Mauer finden wir ferner im deutschen „Wall“, lateinischen *vallum* und englischen *wall*, Mauer, neben *sansc. val*, bedecken; im persischen *lad*⁴⁾, Mauer, neben *sansc. lut*, bedecken; im griechischen *teikhos*⁵⁾, Mauer, neben griechischem *stego*⁶⁾ und *sansc. tak*, decken, beschützen. Auf eine ähnliche Weise, wie sich das Wort, welches

¹⁾ λυγή ²⁾ שָׁחַר ³⁾ شَجَر ⁴⁾ لَد ⁵⁾ τεῖχος ⁶⁾ στέγω

Wand bedeutet, aus dem *sansc.* Worte, welches decken heisst, bildete, entstanden auch aus anderen *sansc.* Wörtern, die decken heissen, die Benennungen der aus Wänden zusammengesetzten Räume; so das deutsche „Saal“ aus dem *sansc.* *çal*, bedecken; das lateinische *casa*, Haus, das deutsche „Hütte“, das spanische *choza*, das:

Xata, *khata*, ein kleines Haus, eine Hütte, aus dem *sansc.* *kut*, bedecken.

T.

ТОHKИЙ, *tonkii*, dünn. Dieses Wort lässt sich vom *sansc. tan*, ausdehnen, wodurch das Dünnwerden des betreffenden Körpers bedingt wird, ableiten, auf welches Wort auch das:

Тянуть, *tianut*, ausdehnen, verlängern, zu beziehen ist. Begriffsrelationen zwischen dünn und verlängern finden wir auch im persischen *tank*¹⁾, dünn, mager, neben *tankidan*²⁾, ausdehnen; im lateinischen *tenuis*, dünn, neben *tendere*, spannen; im deutschen „dünn“ neben „dehnen“.

ТЕЧЬ, **ТЕКАТЬ**, *tetch*, *tekat*, fließen, strömen. Dieses Wort lässt sich vom persischen *tazidan*³⁾, laufen, ableiten. Sprachliche Begriffsrelationen zwischen laufen und strömen finden wir auch im *sansc. ri*, welches laufen und strömen bedeutet; im

¹⁾ تنک ²⁾ تنکیدن ³⁾ تازیدن

sansc. rayas, Strom, Lauf. Ganz vermöge derselben Begriffsverwandtschaft bildete sich das:

Рѣсти, *rjesti*, gehen und kommen, aus dem *sansc. rayas*, Strom, der das Bild des Gehens und Wiederkommens am lebhaftesten darstellt. Die sprachliche Begriffsverwandtschaft zwischen glänzen und werfen wurde schon früher nachgewiesen (s. *бросать*), jene zwischen fließen und glänzen beweisen das *sansc. pla*, welches flammen und fließen bedeutet, das chald. *nahar*¹⁾, strömen und glänzen, das lateinische *torrens*, Strom, neben *torrere*, brennen, das türkische *akmak*²⁾, strömen, fließen, neben *jakmak*³⁾, brennen. Diesem zufolge kann wohl offenbar auch eine Begriffsverbindung zwischen strömen und werfen angenommen werden, und daher kann vom *sansc. rayas*, Strom, auch das:

Рѣять, *rjejat*, schleudern, werfen, stossen, treiben, abgeleitet werden, mit welchem *sansc.* Worte auch das lateinische *ruere*, stürzen, fallen, höchst wahrscheinlich in Verbindung steht. Beweise der Begriffsverwandtschaft zwischen fließen und werfen liefern ferner spanisches *arrojar*, werfen, schleudern, neben *arroyo*, Bach; das:

Стремить, *stremit*, werfen, schleudern, mit Heftigkeit etwas wohin richten, neben deutschem „strömen“.

1) יָאִמַּץ 2) اقمق 3) ياقمق

ТАЯТЬ, *tajat*, schmelzen, sich auflösen, sich verflüssigen, besonders vom Schnee und Eis gebraucht. Dieses Wort ist unverkennbar im schwedischen *töa*, im holländischen *dauwen*, im englischen *thaw* und deutschen „thauen“. Alle diese lassen sich zurückführen aufs *sansc. tap*, brennen, heizen, da das Thauen durch das Brennen (der Sonne) entsteht. Der Thau stellt dar eine glänzende Flüssigkeit, erscheint nur im Sommer und zwar ganz besonders bei hellem Sonnenscheine und mit dessen Hervortreten; dies alles konnte wohl den Naturmenschen veranlassen, den Thau als ein Product der Sonne zu betrachten und den Begriff des Sonnenglanzes auf ihn zu übertragen. Daher lässt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, dass das deutsche „Thau“, das englische *dew* und das holländische *dauw* auch dem *sansc. tap, tav*, Licht, und *div*, glänzen, ihre Entstehung schulden. Merkwürdige Analogien hierzu finden wir im *sansc. ras*, Thau, dem hieraus entstandenen lateinischen *ros* und:

Poca, *Rossa*, Thau, neben *sansc. rudsh* und *raj*, glänzen, aus welchem sich auch das den so eben genannten Wörtern so ähnliche persische *roz*¹⁾, Sonne, Tag, bildete; im arabischen *tall*²⁾, Thau, neben *talalu*³⁾, Glanz, und *itallae*⁴⁾, Aufgehen der

اطلاع⁴⁾ تالالو³⁾ طلّ²⁾ روز¹⁾

Sonne; im persischen *jala*¹⁾, Thau, neben *sansc. jval*, glänzen, und *sval*, Sonne, aus denen es sich offenbar durch Elision des „v“ bilden konnte, wie dies auch in dem daraus entstandenen lateinischen *sol*, Sonne, unbezweifelt der Fall ist; im griechischen *drosos*²⁾, Thau, neben *sansc. tars*, brennen, glänzen; im schwedischen *dag* und dänischen *dag*, Thau, neben *sansc. dah*, brennen, glänzen, aus welchem sich auch das *dag*, Tag, bildeten.

ТОСКА, *Toska*, Angst, Kummer, Pein, Unruhe. Es wurde schon an anderen Stellen (s. блариъ und догадывать) die Begriffsverwandtschaft zwischen Traurigkeit und Finsterniss nachgewiesen; es wurde auch daselbst gezeigt, wie sich aus den Wörtern, welche Finsterniss bedeuten, jene, welche den Begriff der Betrübniß ausdrücken, bildeten; ich glaube daher das *toska* aus dem *тыча*, *tutcha*, dichte, finstere Wolke, ableiten zu können. In dem:

Tyга, *Tuga*, welches ganz dieselbe Bedeutug hat wie das *toska*, ist das *тыча* ungleich deutlicher sichtbar, als im *toska*. *Sansc. tamas*, welches Dunkelheit und Betrübniß, Traurigkeit, bedeutet; arabisches *gamm*³⁾, welches Wolke, wolkig sein (vom Himmel) und Angst, Traurigkeit bedeutet; arabisches

¹⁾ زاله ²⁾ δρόσος ³⁾ غم

*kadr*¹⁾, Finsterniss und Angst; das *ckyka*, Langweile, Traurigkeit, Unruhe, neben griechischem *skotos*²⁾, Finsterniss, sprechen zu Gunsten des Gesagten. Bemerkenswerth ist auch angelsächs. *nip*, finster, *ni-pan*, finster werden, und *genip*, Wolke, neben goth. *ga-nipnan*, betrübt werden, trauern. Die Aehnlichkeit der Begriffe des Engeseins und der Traurigkeit kennt Jeder, dessen Herz und Seele, selbst nur einmal im Leben, mit Trauer erfüllt waren; daher glaube ich eine Relation annehmen zu können zwischen *тоcka*, Angst, Trauer, und:

ТѢСНЫЙ, *tesnii*, enge, gepresst, wozu lateinisches *anxietas*, Angst, neben *angustia*, Enge; deutsches Angst neben Enge; hebräisches *tzur*³⁾, beengen, neben *tzar*⁴⁾, Betrübniß; arabisches *saik*⁵⁾, welches enge sein und Kummer, Herzeleid bedeutet; galisches *goirt*, welches traurig und eng bedeutet; altnord. *āngr*, welches Enge und Traurigkeit heisst; türkisches *sikindi*⁶⁾, Herzeleid, neben *sikmak*⁷⁾, beengen, pressen, bemerkenswerthe Analogien liefern. Das Gefühl der Traurigkeit und jenes der Schwere sind sehr ähnlich, und daher lässt sich das:

Тягость, *Tiagost*, Schwere, von *тыга*, Kum-

صیقندی⁶⁾ ضیق⁵⁾ צַר⁴⁾ צַר³⁾ סחֹתוס²⁾ کدر¹⁾
 صیقمق⁷⁾

mer, Herzleiden, welches mit dem Gefühle der Schwere verbunden ist, ableiten, und im spanischen *pesadez* und *pesadumbre*, Schwere, Sorge und Kummer bedeutend, finden wir einen Wahrscheinlichkeitsbeweis für das Gesagte.

ТЫКАТЬ, *tikat*, stechen, eine Sache in eine andere einfügen. Im *sansc. tig*, berühren, stechen, ist dieses russische Wort ganz unverkennbar. Diesem *sansc.* Worte sind ferner unterzuordnen das deutsche „stechen“ und „Degen“ (womit gestochen wird); persisches *tig*¹⁾, Schwerdt; spanisches *daga*, englisches *dagger*, Dolch, und hebräisches *takah*²⁾, schlagen, hineinstossen (vom Schwerdt, Spiess gebraucht).

ТОЛСТЫЙ, *tolstii*, dick, wohlbeleibt. Dieses Wort kann vielleicht abgeleitet werden von Тѣло, *telo*, Körper, und bedeutet somit bekörpert, Körperfülle zeigend. Aehnliches finden wir im französischen *corpulent*, neben *corpus*, Körper; im pers. *tanu-mand*³⁾, dick, neben *tan*⁴⁾, Körper.

ТОЧНОСТЬ, *Totchnost*, Genauigkeit. Dieses Wort lässt sich ableiten vom griech. *taxis*⁵⁾, Anord-

¹⁾ تیغ ²⁾ תק ³⁾ تنومند ⁴⁾ تن ⁵⁾ τάξις

nung, dessen Begriff durch точность ausgedrückt wird. Aus dem точность hat sich zweifelsohne das: Точка, *Totchka*, Punkt, gebildet, da dadurch eine gewisse Ordnung in der Schreibart beobachtet wird.

ТЫЛЬ, *Til*, Rücken. Der Rücken kann sowohl wegen seiner geraden aufsteigenden Richtung, als auch wegen seiner in dieser ganzen Richtung wahrnehmbaren Härte, die Veranlassung gegeben haben, ihn mit einem Hügel zu vergleichen. Dass dieses aber auch der Fall war, beweist arabisches *zahr*¹⁾, Rücken, neben *zahur*²⁾, hoch, aufsteigend; persisches *pucht*³⁾, Rücken, neben *puchta*⁴⁾, Hügel; spanisches *cerro*, welches Hügel und Rücken bedeutet; englisches *back*, Rücken, neben dänischem *bakke*, Hügel. Auch griechisches *lofos*⁵⁾, welches Hügel und Nacken bedeutet, besonders aber Nacken der Thiere, also jenen Theil des Rückens bezeichnet, welcher ausschliesslich den perpendikulären, aufsteigenden Theil des Rückens bildet, ist hier sehr bemerkenswerth. Diesem zufolge glaube ich das ТЫЛЬ vom arabischen *tall*⁶⁾, Hügel, ableiten zu können.

ТРАВА, *Trawa*, Kraut. Dieses Wort lässt sich

تل⁵⁾ λόφος⁵⁾ پشت⁴⁾ پشت³⁾ ظهور²⁾ ظهر¹⁾

mit grosser Wahrscheinlichkeit vom althd. *triban* und goth. *draiban*, treiben, ableiten, da in diesen Wörtern der Begriff des Wachsens, Sprossens enthalten ist, wie dies das deutsche „Trieb“, ferner das mit dem *triban* und *draiban* so offenbar zusammenhängende dänische *trives*, schwedische *trifvas* und englische *thrive*, gut fortkommen, gedeihen, wachsen, beweisen. Ausserdem passt aber noch das Wort treiben, eine schnelle Bewegung bezeichnend, um daraus die Benennung des Krautes zu bilden, da unter allen Pflanzentheilen das Wachsen und somit das schnelle Fortkommen im Kraute am auffallendsten sich äussert. Deutsches Schössling neben schiessen, schnell fortbewegen, von dem es so offenbar herrührt, macht auch in hohem Grade die Ableitung des *тpaba* vom *triban* zulässig, welches noch ferner dadurch seine Rechtfertigung findet, dass das dem *тpaba* so ähnliche:

Травить, trawit, die Hunde loslassen (auf der Jagd), also sie treiben bedeutet.

Тихий, tikhii, ruhig, still, friedfertig. Hängt wahrscheinlich zusammen mit dänischem *tyge* und schwedischem *tystna*, schweigen, worin der Begriff des Ruhigseins liegt. Aus dem *тихий* hat sich vielleicht auch das:

Тѣшатъ, techat, trösten, den Schmerz beru-

higen, ihn gleichsam schweigen machen, gebildet.

ТРЕБОВАТЬ, *trebowat*, fordern, verlangen. Vom goth. *tharban* und schwedischen *tarfva*, est ist nöthig, lässt sich das *требовать* mit Recht ableiten. Mit dem genannten *tarban* und *tarfva* hängt vielleicht auch das:

Терпѣть, *terpet*, leiden, zusammen. Aus dem Begriffe des Leidens konnte sich jener des Geduldens bilden, da jedes Leiden früher oder später eine Art von Resignation und eine gewisse Gemüthsruhe bewirkt; daher bedeutet *терпѣть* auch gedulden, Geduld haben. Aehnliches finden wir auch im lateinischen *patientia*, Geduld, neben *pati*, leiden; im dänischen *taalmodighed*, Geduld, neben *taale*, leiden, ausstehen.

ТРУДЪ, *Trud*, Leiden, Pein, Plage, und in fernerer Bedeutung schwere Arbeit. Dieses Wort ist sichtbar im persischen *derd*¹⁾, Leiden, Krankheit, Schmerz; im englischen *drudge*, schwere Arbeit verrichten; im dänischen *traet*, müde, und alle diese Wörter lassen sich zurückführen aufs *sansc.* *trut*, schlagen, und *trutis*, Wunde. Auf dieses *sansc.* Wort

¹⁾ درد

lässt sich auch beziehen das dänische *for-tryde* und schwedisches *foer-tryta*, verdriessen, Seelenschmerzen empfinden. Mit diesem *sansc.* Worte hängen wahrscheinlich auch zusammen das:

Страдать, *stradat*, leiden, sowie auch deutsches streiten, Ursache und Folge der Leiden.

ТРЕПЕТАТЬ, *trepetat*, zittern, beben. Dieses Wort, ebenso wie das lateinische *trepidare*, zittern, stammen vom *sansc.* *dharb*, zittern, ab.

ТЕРЯТЬ, *terjat*, verlieren, aufhören zu sein. Sowohl in dem Worte brennen, wodurch die Theile des brennenden Körpers verzehrt werden, als auch in dem Worte trocknen, wodurch die flüssigen Theile des betreffenden Körpers verflüchtigt werden, liegt der Begriff des Verlorengehens, daher glaube ich das *терять* vom *sansc.* *tars*, brennen, trocknen, ableiten zu können. Einen auffallenden Beleg hierzu finden wir im:

Чахнуть, *tchakhnut*, sich verzehren, neben:

Сухой, *sukhoi*, trocken; ferner im französischen *tarir*, welches austrocknen und ein Ende nehmen, aufhören, bedeutet; im hebräischen *baar*¹⁾, brennen und verzehren; im lateinischen *tab-ere*, hinschwinden,

¹⁾ בָּעַר

verzehrt werden, und dänischen *tabe*, verlieren, neben *sansc. tap*, brennen.

ТУПИТЬ, *tupit*. Die Grundbedeutung dieses Wortes ist: die Sinne abstumpfen, die entferntere aber: einem schneidenden Instrumente seine Schärfe benehmen. Dieses Wort in seiner Grundbedeutung genommen findet sich auch im deutschen be-täuben, im dänischen *doven*, träge, schläfrig, im schwedischen *döfva* und im gothischen *daubjan*, beide betäuben, stutzen machen bedeutend

Unter den betäubenden und die Sinne abstumpfenden Ursachen sind es ganz besonders heftiger Lärm, ein grosses Geräusch, zumal wenn sie schnell und unerwartet erfolgen, welche eine vorzügliche Stelle einnehmen; daher können das *тупить* und die erwähnten germanischen Wörter auf das althd. *topon*, toben, und das ohne Zweifel damit zusammenhängende pers. *tufidan*¹⁾, donnern, laut schreien, Lärm machen, bezogen und davon abgeleitet werden. Französisches *étourdir* und spanisches *aturdir*, betäuben, neben nordischem *torden*, Donner; italien. *in-tronare*, betäuben, die Sinne abstumpfen, neben spanischem *trueno*, Donner; lateinisches *attonare*, Jemanden betäuben, ihn sinnlos machen, neben *tonare*

¹⁾ توفیدن

und *tonitru*, donnern und Donner; deutsches „betäuben“ neben „toben“; angels. *gaelan*, betäuben, neben *gellen*, schreien, heulen; englisches *peal*, laut tönen, schallen; englisches *din*, welches dieselbe Bedeutung hat, wie das *peal*, bestätigen das Gesagte.

ÿ.

УЧИТЬ, *Utchit*, lehren, und УЧИТЬСЯ, *ut-chitchja*, lernen. Diese Wörter, welche den Begriff der Verstandesausbildung und Vervollkommnung ausdrücken, stehen ohne Zweifel mit türkischem *uslu*¹⁾, vernünftig, und vielleicht auch mit persischem *hoch*²⁾, Verstand, in Verbindung. Da wir mehrere Beweise der Begriffsverwandtschaft zwischen Verstand und Licht finden, so glaube ich das *учить*, *uslu* und *hoch* auf *sansc. us*, glänzen, zurückführen und von ihm ableiten zu können. Beweise der erwähnten Begriffsrelation liefern arabisches *burj*³⁾, welches Stern, Constellation und Vernunft bedeutet; arabisches *itallae*⁴⁾, Aufgehen der Sonne und verstehen, Einsicht bekommen, bedeutend; persisches *gohar*⁵⁾, Juwel, Edelstein und Verstand; persisches *rad*⁶⁾, gelehrt, vernünftig, neben *sansc. raj*, glänzen;

رد⁷⁾ ثوهر⁶⁾ اطلاع⁴⁾ برج³⁾ هوش²⁾ اوصول¹⁾

deutsches „Geist“ und althd. *keist*, neben *sansc. kaç*, glänzen; deutsches „weise“ neben *sansc. bhas*, glänzen; griechisches *sofos*¹⁾, weise, neben *safis*²⁾, klar, deutlich, hell; das:

УМЪ, *Um*, Verstand, neben *sansc. auma*, Licht; gothisches *saivala*, Seele, neben *sansc. sval*, glänzen, Sonne. УЧИТЬ würde somit dem Gesagten zufolge bedeuten: den Verstand erleuchten, ihn glänzend machen, und hebräisches *sahar*³⁾, welches scheinen, unterrichten und lehren bedeutet, liefert einen ganz merkwürdigen Beleg für das Gesagte.

¹⁾ σοφός ²⁾ σαφής ³⁾ יָהַר

X.

ХВАЛИТЬ, *khwalit*, loben, preisen, rühmen, verherrlichen. Es wurde schon früher nachgewiesen (s. БОГЪ), dass bei vielen Völkern der Name, welcher den Begriff der Gottheit bezeichnet, jenem, welcher Licht, Glanz bedeutet, entlehnt wurde, wovon der Grund wohl der ist, dass diese Völker sich die Gottheit als das glänzendste, lichtvollste und daher Alles erhaltende Wesen dachten. Dieser Vorstellung ist es nur zuzuschreiben, dass von so vielen Völkern des Alterthums die Sonne und Gestirne als Gottheiten betrachtet, verehrt und angebetet wurden, dass sogar manche Völker des Orients, die alten Perser, Feueranbeter waren. Keiner wird mehr gelobt, gepriesen, als Gott, das glänzendste Wesen, keiner verdient es in eminentem Grade, als Er, und es folgt somit schon hieraus die enge Begriffsverwandtschaft zwischen glänzen und preisen. Diesem zufolge glaube ich das хвалить vom *sansc.*

jwal, glänzen, ableiten zu können. *) Analogien hierzu finden wir im *sansc. id*, feiern, loben, preisen, neben *idh*, glänzen; im griechischen *aeido* ¹⁾, singen, loben, preisen, neben *aido* ²⁾, glänzen, brennen; im lateinischen *cantare*, singen, neben *sansc. cans*, glänzen, und dem hieraus entstandenen lateinischen *candere*, glänzen (der Gesang war ursprünglich nur epischer Natur und ausschliesslich Göttern und Halbgöttern geweiht); im arabischen *sana* ³⁾, Licht, Glanz, neben *sana* ⁴⁾, Preis, Lob; im arabischen *ilahat* ⁵⁾, Gott anbeten, neben *ilahat* ⁶⁾, scheinen; im persischen *parastidan* ⁷⁾, Gott anbeten, ihn loben, neben *sansc. prus*, brennen, dem auch zweifelsohne deutsches „preisen“ entkeimte; im persischen *suro-dan* ⁸⁾, singen, neben *sansc. sur*, glänzen, wohin auch hebr. *chur* ⁹⁾, singen, gerechnet werden kann; im althd. *blozan*, Gott verehren, ihm opfern, neben *sansc. bhlaç*, glänzen, und dem davon herrührenden nordischen *blossa*, flammen, aus welchem *bhlaç* auch das:

Блажить, *blachit*, rühmen, preisen, abzuleiten ist; im türkischen *tapmak* ¹⁰⁾, Gott anbeten, neben *sansc. tap*, brennen; im cymr. *goluch*, Preis, Lob, Anbe-

*) Verwandlung des *sansc. „j“* in „x“ finden wir auch in dem Worte *холодъ* neben *sansc. jalitas*, kalt.

¹⁾ αἰείδω ²⁾ αἰδω ³⁾ سنا ⁴⁾ ثناء ⁵⁾ الالهة ⁶⁾ الالهة
⁷⁾ پرستان ⁸⁾ سرودن ⁹⁾ שיר ¹⁰⁾ طایمق

tung, neben cymr. *gol* und *gowl*, Licht; im nor-
dischen *rosa*, preisen, loben, neben *sansc. rudsh* und
raj, glänzen, aus welchem sich auch persisches
*roz*¹⁾, Licht, Sonne, gebildet hat; im deutschen rüh-
men, neben *sansc. ram*, glänzen; im hebräischen *ha-
lal*²⁾, welches glänzen und preisen bedeutet.

ХРАБРЫЙ, *khrabrü*, tapfer, muthig. Dieses
Wort hängt wahrscheinlich zusammen mit arabischem
*harb*³⁾, Krieg, und dem davon herrührenden hebr.
*khereb*⁴⁾, Schwerdt, so dass храбрый ein Kriegermann,
ein tapferer Krieger, ein Vernichter seiner Feinde,
ein Schwerdt derselben, bedeuten würde, und dieses
Wort wäre somit ganz entsprechend dem deutschen
Haudegen, dem französischen *espadon*, dem eng-
lischen *swordsmen*.

1) روز 2) הלל 3) حرب 4) קרב

Ч.

ЧАДЪ, *Tchad*, Dunst, dicker Rauch, Dampf. In wie fern jeder Rauch die Luft bedeckt und verdunkelt, in so fern lässt sich das чадъ von *sansc. tchad*, bedecken, verhüllen, unsichtbar machen, ableiten; das:

ДЫМЪ, *Dim*, Rauch, neben *sansc. tam*, trüben, verdunkeln, rechtfertigt die erwähnte Ableitung. Gleichen Ursprung, wie чадъ, hat vielleicht deutsches Schwaden. Das nächste Produkt des Rauches und Dampfes ist der Russ, und daher lässt sich das:

Сажа, *Sacha*, Russ, vom erwähnten чадъ ableiten, ebenso wie das englische *soot* und dänische *sod*, Russ, vom deutschen Schwaden. Dass auch Russ mit Rauch in Verbindung stehe, ist dem Gesagten zufolge sehr wahrscheinlich.

ЧАДО, *Tchado*, Kind. Vom persischen *sade*¹⁾, geboren, lässt sich dieses Wort mit hoher Wahrscheinlichkeit ableiten, so dass чадо das Geborene bedeuten würde. Analogien hierzu finden wir im hebräischen *jeled*²⁾, Kind, neben *jalad*³⁾, gebären; im althd. *chind*, Kind, neben *sansc. jan*, gebären; im dänischen *barn*, Kind, neben althd. *beren*, gebären; im griechischen *tokos*⁴⁾, Kind, neben *tikto*⁵⁾, gebären. Aus dem чадо hat sich wahrscheinlich, durch Buchstabenumstellung, das:

Дитя, *Ditja*, Kind, gebildet.

ЧЕРВЬ, *Tcherw*, Wurm. Dieses Wort, das kriechende Thier bedeutend, hängt offenbar mit *sansc. sarp*, kriechen, zusammen, aus welchem auch bekanntlich lateinisches *serpens*, Schlange, entstand. Ebenso wahrscheinlich ist es, dass deutsches „krümmen“ mit *sansc. kirmi*, Wurm, das kriechende und sich schlängelnde Thier, zusammenhängt. Aus dem червь entstand ohne Zweifel das:

Червоный, *tcherwonnii*, roth, da das schönste Roth aus einem Wurme, Cochenille, gewonnen wird. Eine auffallende Analogie hierzu finden wir im türkischen *kirmizi*⁶⁾, roth, neben *sansc. kirmi*, Wurm. Auch das altfriesische *worma*, welches Purpur be-

¹⁾ زاد ²⁾ יָלַד ³⁾ יָלַד ⁴⁾ τόκος ⁵⁾ τίκτω ⁶⁾ قرمزی

deutet, neben deutschem „Wurm“, spricht für das Gesagte.

ЧЁРНЫЙ, *tchornii*, schwarz. Dieses Wort findet sich deutlich im französischen *ternir* und englischen *tarnish*, verdunkeln. Die Etymologie dieser Wörter ist etwa folgende. Es wurde schon früher (s. бѣръ) nachgewiesen, dass die Benennung des Lichtes auch zu jener des Weissen Veranlassung gab, weil das Licht die Finsterniss, die schwarze, Alles bedeckende Hülle, wegnimmt und somit einen Contrast derselben bildet. Wird nun ein Körper verhüllt, wodurch das Licht weggenommen wird, so tritt der entgegengesetzte Fall ein, er wird nämlich verdunkelt und somit, wenn auch seine Farbe beibehaltend, von der Finsterniss, der schwarzen Hülle, bedeckt; im Gothischen und Althd. heisst verhüllen *tarnjan*, im mhd. *tarnen*, und davon konnten sich das *ternir*, *tarnish* und чёрный gebildet haben, so dass чёрный eigentlich das von der Finsterniss Bedeckte bedeuten würde. Einen bemerkenswerthen Contrast hierzu liefert türkisches *atchmak* ¹⁾, öffnen, aufhellen, neben *ak* ²⁾, weiss. Beweise der sprachlichen Begriffsrelation zwischen bedecken, verhüllen, verdunkeln und schwarz, finden wir im *sansc. malinas*,

¹⁾ اچمق ²⁾ اك

dunkel, schwarz, neben *sansc. mal*, verhüllen; im griechischen *melas*¹⁾, schwarz, neben diesem *sansc. mal*; im *sansc. vasatis*, Schatten, neben *vasitos*, bekleidet; im griechischen *zofoo*²⁾, welches verhüllen und verdunkeln bedeutet; im hebräischen *toman*³⁾, verhüllen, neben *sansc. tam*, verdunkeln; im lateinischen *caligo*, Dunkelheit, neben *sansc. cal*, bedecken; im englischen *gloom*, Dunkelheit, neben lateinischem *clam*, verborgen; im spanischen *re-bujar*, verhüllen, neben italienischem *bujo*, dunkel, finster; im italienischen *cupo*, finster, dunkel, neben *sansc. kup*, bedecken; im semitischen *uf*⁴⁾, welches im Syrischen bedecken und im Hebräischen verdunkelt werden bedeutet.

¹⁾ μέλας ²⁾ ζοφόω ³⁾ טָמַן ⁴⁾ עִף

Я.

ЯВНЫЙ, *Jawnii*, klar, deutlich, offenbar. Dieses Wort findet sich im lateinischen *jubar*, Glanz, das klar und sichtbar Machende; beide lassen sich zurückführen aufs *sansc. div*, glänzen, aus welchem sie sich, durch Umwandlung des „d“ in „j“, gebildet haben konnten.

ЯЗЫКЪ, *Jazik*, Zunge. In wie fern die Zunge Geschmacksorgan ist, in so fern lässt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit das *jazik* vom arabischen *zaik*¹⁾, ein Schmecker, und *zaikat*²⁾, das Geschmacksgefühl, ableiten. Bemerkenswerth ist hier anzuführen, dass das *zaikat* auch Gaumen bedeutet, also auch zur Bezeichnung eines Geschmacksorganes dient. Aus dem *jazik* hat sich vielleicht das:

1) زَائِك 2) زَائِقَة

Заикаться, *zaikatsa*, stammeln, gebildet, und dieses Wort würde somit züngeln, mit der Zunge anschlagen, bedeuten. Gewiss hat diese Ableitung mehr für sich, als jene, nach welcher das *zaikatsa* mit *икать*, *ikat*, Schluchzen haben, zusammenhängen soll. Eine andere Function der Zunge besteht bekanntlich im Sprechen, im Hervorbringen articulirter Töne, und diese Function ist es wahrscheinlich, welche manche Völker geleitet hat, der Zunge ihren Namen zu geben; so ist das persische *saban*¹⁾, Zunge, höchst wahrscheinlich ein Abkömmling des *sansc. svan*, ertönen; das lateinische *lingua*, Zunge, so wie das ihm unverkennbar ähnliche *loqui*, sprechen, des *sansc. lagh*, sprechen, Töne von sich geben; das griechische *glossa*²⁾, Zunge, des *sansc. çal*, erschallen, und *kalas*, Ton; das althd. *tunge* und angels. *tung*, Zunge, des *sansc. tanas*, Ton.

ЯМА, *Jama*, Grube. Das Meer kann füglich als eine von Wasser bedeckte Grube betrachtet werden; daher glaube ich das яма vom arabischen *jam*³⁾, Meer, gewaltig tief, und vom chald. *jamo*⁴⁾, Meer, ableiten zu können, da unter dem Worte *jam* nur die Aushöhlung des Meeres verstanden wird, wie es mehrere Stellen beweisen. Veranlasst wurde

¹⁾ زبان ²⁾ γλωσσα ³⁾ يَم ⁴⁾ יָמָא

ich zu dieser Ansicht, durch das merkwürdige Zusammentreffen des hebräischen *bor*¹⁾, Grube, mit arabischem *bahr*²⁾, Meer. Fernere Beweise des Gesagten liefern persisches *dara*³⁾, Thal, also Erd-aushöhlung, neben persischem *darja*⁴⁾, Meer; chald. *gumo*⁵⁾, Grube, neben arabischem *kamkam*⁶⁾, tiefer See; griechisches *pelagos*⁷⁾, Meer, neben hebr. *palag*⁸⁾, zertheilen, zerklüften, spalten, also den Begriff des Aushöhlens bezeichnend. Diesem zufolge glaube ich auch das:

Прудъ, *Prud*, Teich, See, vom griechischen *baradron*⁹⁾, Kluft, Schlund, und latein. *barathrum*, jede tiefe Grube in der Erde, ableiten zu können. So wie aber der Name der von Wasser verdeckten Meeresvertiefung zur Bezeichnung einer Grube Veranlassung geben konnte, ebenso konnte auch der Name des, diese Vertiefung ausfüllenden Wassers, seiner grossen Bitterkeit wegen, zur Bezeichnung des Bitteren veranlasst haben; daher es wohl denkbar ist, dass hebräisches und arabisches *marr*¹⁰⁾, bitter, so wie auch das, mit diesem *mar* gewiss nicht zusammenhängende, lateinische *a-mar-us*, bitter, vom sansc. *mar* und *miras*, Meer, worunter nur das Meereswasser verstanden wird, herrühren; das merkwür-

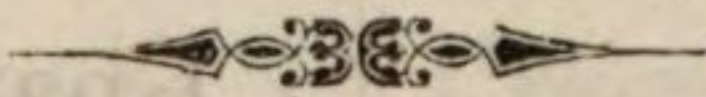
1) בּוֹר 2) بَاحِر 3) دَرَا 4) دَرِيَا 5) גּוּמָא 6) قَمَقَام

7) πέλαγος 8) פֶּלַג 9) βάραθρον 10) مَرّ

dige Zusammentreffen des persischen *talkh*¹⁾, bitter, mit türkischem *talga*²⁾ und griechischem *dalassa*³⁾, beide Meer bedeutend, spricht zum Theil für das Gesagte.

ЯСНЫЙ, *jasnii*, hell, klar, erleuchtet. Dieses Wort ist deutlich sichtbar im türkischen *jas*⁴⁾, Sommer, die helle Jahreszeit, und türkischen *ajas*⁵⁾, hell. Beide lassen sich zurückführen aufs *sansc. as*, brennen, glänzen. Auf dieses *sansc.* Wort sind ferner zu beziehen deutsches heiss, persisches *hoch*⁶⁾, Pomp, den Begriff des Glänzens ausdrückend (s. красить), das türkische *usli*⁷⁾, Verstand, das Glänzende des Menschen (s. учить).

عروش⁶⁾ اياز⁵⁾ يياز⁴⁾ γάλασσα³⁾ طالغہ²⁾ تلخ¹⁾
اوصلى⁷⁾



Index.

(Da die Accentzeichen der russischen Wörter im Text aus Versehen weggelassen worden, so folgen sie hier nachträglich im Index.)

	Seite		Seite
Алка́ть	1	Болта́ть	25
А́лый	5	Боль	15
Багръ	4	Борозди́ть	18
Бара́хтаться	7	Борот	20
Ба́ринъ	25	Ботѣ́ть	17
Ба́шня	7	Бо́яринъ	25
Ба́ловать	7	Бо́яться	15
Бе́регъ	14	Бразди́ть	18
Берега́ть	15	Бракъ	18
Бере́чь	15	Брани́ть	18
Благі́й	8	Бре́дить	115
Блажи́ть	10, 147	Бре́мя	121
Блескъ	11	Броди́ть	19
Блюсти́	11	Броса́ть	21
Богáтый	13	Бры́згать	26
Богъ	11	Брю́хо	25
		Бря́кать	24

	Seite		Seite
Быкъ	147	Гѣбнуть	55
Бѣгать	26	Глазъ	43
Бѣлый	6	Глубо́кій	52
Бѣсѣть	26	Глупой	53
		Гнетать	55
Варѣть	31	Годѣться	44
Вергать	22	Го́дный	44
Весѣліе	30	Голодѣть	93
Весна́	28	Го́лосъ	56
Вѣчеръ	33, 59	Гомозѣть	20
Вещь	39	Гора́	54
Война́	31	Го́рдый	49
Во́лосъ	32	Го́рестъ	45
Вопѣть	34	Го́ркій	47
Ворожѣть	37	Го́рло	56
Врагъ	36	Го́родъ	48
Вредѣть	36	Го́рсть	52
Вѣкнуть	39	Гремѣть	51
Высо́кій	38	Грозѣть	50
Вѣтвь	39	Громъ	51
Вѣтръ	37	Грузъ	56
Вѣять	37	Грѣхъ	49
Вязать	138	Грѣшѣть	49
		Грязь	57
Га́дить	40	Гу́ба	53
Га́снуть	40	Губѣть	55

	Seite		Seite
Гулять	53	Жасіти	35
Густой	17	Ждать	71
		Жестокій	70
День	58	Жечь	69
Дёрзкій	64	Жемчугъ	74
Дитя	177	Жигать	69
Дорога	64	Жидкій	73
Дорогой	63	Жимать	74
Досадить	66	Жосткій	70
Драгой	63		
Дражить	63		
Драка	21	Забѣта	46
Драть	68	Заика́ться	181
Дремать	67	Заря	77
Дробить	64	Зарить	77
Дробь	64	Застѣнчивость	67
Другъ	62	Звѣзда	151
Душа	61	Зелёный	86
Дымъ	176	Зеліе	85
Дѣлать	62	Зерно	86
Дѣять	62	Зима	75
		Змій	82
Жажда	70	Змѣй	82
Жарить	31	Зной	72
Жаръ	72	Золото	81
Жасать	36	Зрѣть	44, 78

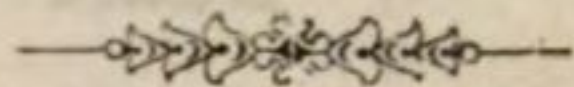
	Seite		Seite
Зубъ	85	Ладъ	107
Зыбать	84	Ласка	102
		Ласкать	102
Казать	89	Латы	102
Казить	99	Летѣть	103
Казнить	99	Лечить	105
Каять	100	Лиса	107
Кипѣть	20	Лисица	107
Ключъ	92	Листъ	79
Клясть	100	Лошадь	108
Коварный	94	Лугъ	109
Коварство	94	Лѣто	30
Кожа	33	Лютый	110
Колоть	97		
Корень	97	Махать	113
Кормить	92	Маякъ	111
Короткій	98	Маять	113
Красить	95	Мелкнѹть	114
Красный	97	Мелканіе	114
Красть	95	Мелькать	114
Крѡвность	99	Мечтать	115
Крѡвный	99	Мечь	112
Кровь	98	Миръ	116
Крушить	98	Мозгъ	119
Кутать	93	Молнія	115
		Молчать	91

	Seite		Seite
Морóзъ	42	Па́дать	129
Мочь	11	Палѣть	130
Мститъ	116	Па́рить	132
Мужъ	118	Паръ	132
Му́ка	113	Пастѣ	131
Му́чить	113	Паха́ть	19
Мя́гкій	118	Пая́ть	137
		Пѣпелъ	130
Не́бо	120	Перо́	131
Нестѣ	121	Печа́ловать	131
Нить	124	Печа́ль	131
Нога́	122	Пѣчень	131
Но́жикъ	112, 123	Пещѣся	131
Ножъ	112, 123	Пиха́ть	132
Носѣть	121	Пла́кать	46
Ночь	60, 122	Пла́тье	127
Но́ша	121	Плодъ	81, 133
Ныря́ть	122	Подъ	129
Нѣмо́й	124	По́льза	134
		Порица́ть	136
О́блако	126	Порóжній	140
Облачи́ть	127	Порóкъ	135
Огнь	127	По́ртить	137
Окно́	128	Потъ	136
О́стрый	128	По́ясъ	137
		Пра́здникъ	138

	Seite		Seite
Прáздный	140	Ры́ба	146
Прудъ	182	Рыда́ть	150
Пры́гать	140	Рѣзать	149
Пры́ткій	140	Рѣка́	148
Пря́тать	141	Рѣсти́	160
Пуга́ть	15	Рѣять	160
Путь	65		
Пы́шность	96	Са́жа	176
Пѣть	134	Сверка́ть	23
		Свѣтъ	6, 151
Ра́дуга	142	Свя́тость	152
Радъ	142	Святота́тець	95
Рай	143	Серди́ться	70
Ра́на	144	Си́ла	154
Ра́но	144	Скака́ть	155
Расті́	79	Скотъ	108
Рвать	143	Ску́ка	67
Рвѣніе	143	Скуча́ть	67
Рдѣть	147	Сла́ва	155
Рѣвность	143	Смерчъ	42
Ржа	147	Смѣхъ	47
Ржать	147	Стезя́	66
Рогъ	148	Страда́ть	168
Роса́	161	Стреми́ть	160
Руга́ть	149	Стрѣля́ть	22, 155
Рука́	52	Студи́ль	42

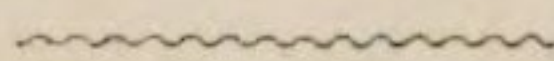
	Seite		Seite
Студъ	42	Трупъ	64
Стѹжа	42	Трудъ	167
Стѣна	157	Туга	42, 162
Суматоха	73	Туманъ	126
Сухой	69, 168	Тупить	169
Сѣнь	67, 156	Тушить	41
		Тѹча	42
Тайна	91	Тыкать	164
Тайть	91	Тыль	165
Тать	95	Тѣло	62
Таять	161	Тѣнь	67, 156
Текать	159	Тѣсный	163
Терпѣть	167	Тѣшать	166
Терять	168	Тягость	163
Течь	159	Тянуть	159
Тихій	166		
Толстый	164	Умъ	43, 172
Тонкій	159	Упрекать	136
Торжество	97	Утро	60
Тоска	162	Учить	171
Точка	165		
Точность	164	Хата	158
Трава	165	Хвалить	173
Травить	166	Хитрый	94
Требовать	167	Холодъ	75
Трепетать	168	Хоронить	98

	Seite		Seite
Хра́брый	175	Чёрный	178
Храни́ть	98	Честь	153
Худо́й	40	Чини́ть	62
		Чистота́	153
Царь	55	Шумѣть	72
Цвѣтъ	79		
Цѣлѣть	107	Щи́ть	103
Ча́до	177	Я́вный	180
Чадъ	176	Язы́къ	180
Ча́хнуть	168	Я́ма	181
Черво́ный	177	Я́рость	72
Червь	177	Я́сный	183



Druckfehler.

Seite 4, Zeile 5 lies statt Derivativa:					Derivata.
„	6,	„	20	„ „ albo:	alba.
„	12,	„	6	„ „ Чертъ, tschert:	Чортъ, tschort.
„	16,	„	25	„ „ in:	und.
„	17,	„	1	„ „ Ботють:	Ботѣть.
„	28,	„	18	„ „ ך״״	ך״״
„	64,	„	20	„ „ Трубъ:	Труцъ.
„	72,	„	23	„ „ Шумътъ:	Шумѣтъ.
„	91,	„	9	„ „ Молчать:	Молчать.
„	140,	„	7	„ „ Порожный:	Порожній.
„	145,	„	25	„ „ مساء	مساء
„	146,	„	25	„ „ رباء	رباء



№	Год	Мѣсяцъ	Дни	Вѣдѣнія	Событія
110	1810	10	1	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
111	1810	11	2	Вѣдѣнія, вѣдѣнія	Вѣдѣнія, вѣдѣнія
112	1810	12	3	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
113	1810	1	4	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
114	1810	2	5	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
115	1810	3	6	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
116	1810	4	7	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
117	1810	5	8	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
118	1810	6	9	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
119	1810	7	10	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
120	1810	8	11	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
121	1810	9	12	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
122	1810	10	13	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
123	1810	11	14	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
124	1810	12	15	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
125	1810	1	16	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
126	1810	2	17	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
127	1810	3	18	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
128	1810	4	19	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
129	1810	5	20	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
130	1810	6	21	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
131	1810	7	22	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
132	1810	8	23	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
133	1810	9	24	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
134	1810	10	25	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
135	1810	11	26	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
136	1810	12	27	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
137	1810	1	28	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
138	1810	2	29	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
139	1810	3	30	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія
140	1810	4	31	Вѣдѣнія	Вѣдѣнія

Ables, Wilhelm

Gedanken über Natur und Wortpoesie der Russischen Sprache, mit Berücksichtigung der Romanischen und Germanischen Sprachen Auf mit dem russischen Titel: Myssli e prirodnoi i slowessnoi poesii russkago jesyka...

St. Petersburg 1868

L.rel. 1070 b

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10588970-2